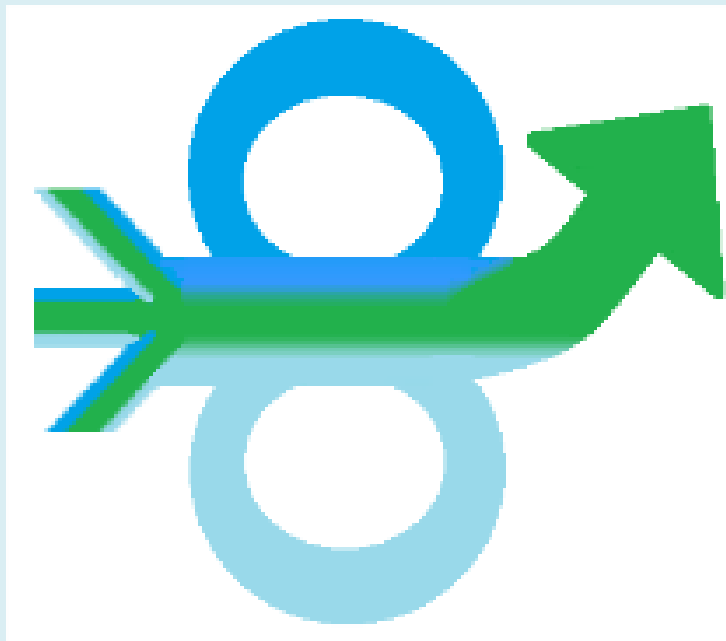


# Jugendliche am Übergang Volksschule – Berufsbildung

Eine externe Evaluation des Projekts „Triageverfahren  
am Übergang Volksschule - Sekundarstufe II“

Bachelorarbeit 2013

Chantal Hänggi



Auftraggeber: Fachstelle Berufsberatung

Begleitperson: Alexandra Totter

Binningen, 12. Juli 2013



---

## Abstract

Untersuchungsgegenstand dieser externen Evaluationsstudie ist das Projekt Triagestelle, welches unter der Leitung der Fachstelle Berufsberatung als Reaktion auf die geringe Übertrittsquote in die Berufsbildung in Auftrag gegeben wurde. Im Rahmen dieser Bewertung wurden die gesetzten Ziele auf ihre Zielerreichung überprüft sowie die Evaluationsfragestellungen zur Optimierung des Projekts beantwortet. Hierfür wurden mit 109 SchülerInnen 35 Klassenlehrpersonen und 6 SchülerInnen des Angebots LSV qualitative und quantitative Erhebungen durchgeführt. Es hat sich gezeigt, dass das Projekt im Allgemeinen erfolgreich umgesetzt worden ist. 34 Jugendliche konnten auf eine Lehrstelle vermittelt werden, die Kosten des Projekts werden durch den erzielten Nutzen vollständig gedeckt und die direktbetroffenen SchülerInnen zeigen sich mit der Neuordnung zufrieden. Hingegen konnte das gesetzte Wirkungsziel nur zu 39,5 Prozent erreicht werden. Auch das neue Angebot LSV fand somit bei den Stakeholder(n) nur wenig Zuspruch. Damit sich das Projekt weiterentwickelt und in den Nachfolgejahren die Zielerreichung erhöhen kann, sind aus den gewonnenen Erkenntnissen Handlungsempfehlungen ausgearbeitet worden.

Schlagwörter: Evaluation, Schulische Übergänge, Brückenangebote, Triagestelle, Lehrstellenvermittlung.

Die Arbeit umfasst 124'418 Zeichen (inkl. Leerzeichen)



# Inhaltsverzeichnis

Abstract

1 Einleitung .....	1
1.1 Zielsetzung und allgemeine Fragestellung .....	2
1.2 Vorgehen und Aufbau der Arbeit .....	3
2. Das Projekt „Triageverfahren beim Übergang Volksschule-Sekundarstufe II“ .....	4
2.1 Ausgangslage.....	4
2.2 Vorstellung und Beschreibung des Projekts Triagestelle .....	5
2.2.1 Drei Angebote der Triagestelle.....	6
2.2.2 Zielgruppe und Stakeholder des Projekts Triagestelle .....	7
2.2.3 Ziele des Projekts Triagestelle.....	8
3. Allgemeine Theoretische Grundlagen zur Evaluation.....	9
3.1 Begriffsbestimmung Evaluation.....	9
3.1.1 Definition Evaluation und Evaluationsforschung.....	9
3.1.2 Qualität - Standards der Evaluation.....	9
3.2 Dimensionen, Ansätze und Formen einer Evaluation .....	10
3.2.1 Einteilungsgesichtspunkte Evaluationen nach Wottawa und Thierau (1990) .....	10
4 Evaluationsfragestellungen .....	13
5. Externe Evaluation des Projekts Triagestelle .....	14
5.1 Methodisches Vorgehen der Datenerhebung.....	14
5.1.1 Evaluationskonzept.....	14
5.1.2 Evaluationskriterien, Indikatoren und deren Operationalisierung in den Erhebungsinstrumenten Fragebogen und Interviewleitfaden .....	16
5.1.3 Erhebungsinstrument Fragebogen .....	21
5.1.4 Erhebungsinstrument Interview.....	25
5.2 Auswertungskonzept .....	26
5.2.1 Quantitative Auswertung .....	27
5.2.2 Qualitative Auswertung .....	27
5.3 Darstellung der Untersuchungsergebnisse .....	30
5.3.1 Erhobene Daten der Fachstelle Berufsberatung .....	30



---

5.3.2 Ergebnisse der Befragung der SuS aller Angebote.....	32
5.3.3 Ergebnisse der Befragung der SuS LSV.....	41
5.3.4 Ergebnisse der Befragung der KLP.....	45
5.4 Beantwortung der Evaluationsfragestellungen.....	53
5.4.1 Zusätzliche Fragestellungen FST BB.....	53
5.4.2 Hauptfragestellung 1 Hauptwirkungsziel des Projekts.....	55
5.4.3 Hauptfragestellung 2 Wirtschaftlichkeit.....	56
5.4.4 Detailfragestellungen zur Optimierung des Projekts Triagestelle.....	57
5.4.5 Beantwortung der Hauptfragestellung 3 zur Optimierung des Projekts Triagestelle.....	62
5.5 Handlungsempfehlungen.....	63
5.5.1 Verbesserung der Kommunikation mit Stakeholder(n).....	63
5.5.2 Effizienteres Angebot Lehrstellenvermittlung.....	63
5.5.3 Bewerbungsformular überarbeiten.....	64
6 Zusammenfassung und Ausblick.....	66
6.1 Anmerkungen der Autorin zur Evaluation des Projekts.....	68
7 Literaturverzeichnis.....	70
8. Abbildungsverzeichnis.....	73
9. Tabellenverzeichnis.....	74
10. Erklärung.....	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>
11. Anhangsverzeichnis.....	76



## 1 Einleitung

---

Die Berufswahl, das Finden eines Ausbildungsplatzes, welche die emotionale und finanzielle Unabhängigkeit und somit die Loslösung des Elternhauses gewährleistet, sind zentrale Entwicklungsaufgaben des Jugendalters, welche bei erfolgreichem Durchlauf zum Übertritt ins Erwachsenenleben führen.

Früher, als die jungen Menschen sich an Moralvorstellungen und Traditionen festhalten konnten und ihr beruflicher wie auch privater Weg somit bereits vordefiniert war, gelang den Jugendlichen das Vollbringen dieser Aufgabe weitaus besser als heute. Denn anders wie damals können sich Jugendliche heutzutage nicht an Gegebenem festhalten. Vordefinierte Lebensverläufe sind nicht mehr die Regel und so dürfen Jugendliche ihre berufliche wie auch private Zukunft frei und selbstbestimmend gestalten, was vielen Teenies mit fehlenden individuellen und sozialen Bewältigungsressourcen überfordert, ermüdet und verunsichert.

Neben dem aufgeführten Prozess der Individualisierung prägt auch die schlechte Wirtschaftslage seit den 80er Jahren und vor allem der vollzogene Strukturwandel, weg von der Industrie- und Produktions- hin zu einer Dienstleistungsgesellschaft, die Anforderungen an die Jugendlichen bei der Bewältigung ihrer Entwicklungsaufgabe. Um in dieser Gesellschaft zu bestehen, erfordert es vermehrt gut qualifizierte und ausgebildete Arbeitskräfte. Somit stieg in den letzten Jahrzehnten das Ansehen der nachobligatorischen Schulen und infolgedessen die Anzahl Abschlüsse auf Sekundarstufe II. Neben den höheren Ansprüchen, die die Gesellschaft an die Jugendlichen gestellt hat, haben auch die Ansprüche der jungen Erwachsenen bezüglich ihrer Arbeitsstelle zugenommen.

All jene aufgeführten Entwicklungen führen zu erschwerten Bedingungen am Übergang in die Berufsschule. Besonders betroffen von diesen Erschwernissen sind SchülerInnen (SuS) mit schlechten Noten, tiefem Anforderungsniveau, Migrationshintergrund und ohne fördernde Beziehungsnetze. Oft gelingt diesen den Übertritt in eine Mittelschule nicht oder die interessanten Lehrstellen werden von den besser ausgebildeten SuS in Beschlag genommen.

So erstaunt es nicht, dass gemäss der Langschnittstudie TREE, bereits jeder vierte Schulabgänger von dieser Situation betroffen ist und somit nach Beendigung seiner Schulzeit ohne passende Anschlusslösung dasteht. All diese Jugendliche laufen Gefahr den wichtigen Schritt in Richtung nachobligatorische Bildung zu verpassen, was für die Zukunft weitreichende Folgen haben und unter anderem mit hohem Arbeitslosigkeitsrisiko einhergehen kann. (Amos, Böni, Donati, Hupka, Meyer & Stalder, 2003).



Als Antwort auf den erschwerten Übergang in eine Berufslehre und die damit verbundenen Jugendlichen ohne Anschlusslösung wurden in der Schweiz in den 90er Jahren Brückenangebote angeboten. Seit der Einführung dieser Brückenangebote, wozu das 10. Schuljahr ebenfalls gehört, ist besonders im Kanton Basel-Stadt die Anzahl der Jugendlichen, denen ein Direktübertritt gelingt, weiter gesunken. Dementsprechend hoch ist die Quote der SuS in einem 10. oder gar 11. Schuljahr der Schule für Brückenangebote (SBA)

Der Kanton Basel Stadt hat den Handlungsbedarf erkannt und mit der Lancierung des Projekts Triageverfahren beim Übergang Volksschule – Sekundarstufe II (Projekt Triagestelle), welche sich das Ziel gesetzt hat mehr ausbildungsfähige Volksschulabgänger im Berufswahlprozess zu unterstützen und ihnen zu einer Lehrstelle zu verhelfen, reagiert.

Damit das Projekt zu Ende des ersten Durchlaufs auf seine Wirksamkeit überprüft und für die Folgejahre noch passgenauer auf die Interessen der Stakeholder, der Weiterbildungsschule (WBS)- und SBA-Schulabgänger ausgerichtet werden kann, unterzieht sich das Projekt Triagestelle in der vorliegenden Bachelorarbeit einer externen Evaluation.

### **1.1 Zielsetzung und allgemeine Fragestellung**

Ziel dieser vorliegenden Arbeit ist, das im Projektkonzept definierte Wirkungsziel, die Erhöhung der Quote der Direktübertritte von der Volksschule in die Berufsbildung, des Projekts Triagestelle auf seine Zielerreichung zu überprüfen sowie auch die mit dem Praxispartner gemeinsam konstruierte Evaluationsfragestellung mittels den mündlichen und schriftlichen Erhebungen zu beantworten.

Die Evaluation sollte nicht nur zur Kontrolle der Zielerreichung dienen, sondern auch Herausarbeiten wie das Projekt von den betroffenen und beteiligten Personen eingeschätzt und wahrgenommen wird und besonders, wo diese noch Verbesserungspotential für das Projekt Triagestelle sehen.

Schlussendlich hat diese Arbeit das Ziel aus den Ergebnissen der Evaluation Empfehlungen auszuarbeiten, die dem Auftraggeber, der Fachstelle Berufsberatung, helfen sollen, das Projekt Triagestelle in Zukunft noch besser auf ihre Zielgruppe zuzuschneiden um ihr Hauptanliegen, die Erhöhung der Direktübertritte in die Berufslehre, weiter zu fördern.

Diese Evaluation wird vor allem die Interessen der vom Projekt direkt betroffenen SuS berücksichtigen. Dementsprechend konnten mit Ausnahme der Klassenlehrpersonen (KLP) die weiteren Stakeholder(n) nicht in die Evaluation miteinbezogen werden.



Zudem ist eine abschliessende Beurteilung der Auswirkung des Projekts Triagestelle mit Angabe der Zielerreichung aufgrund der Projektdauer bis August 2013 nicht möglich. Streng genommen geht es hier nicht um eine Wirksamkeitsüberprüfung des Projekts Triagestelle.

## **1.2 Vorgehen und Aufbau der Arbeit**

Die nachfolgende Bachelorarbeit ist in 6 Kapitel gegliedert und behandelt die Evaluation des Projekts Triagestelle. Nachdem in Kapitel 1 in die Thematik Jugendliche am Übergang in die Berufswelt eingeführt und ein erster Überblick über die Arbeit gegeben wurde, erläutert Kapitel 2 die Ausgangslage für die vorliegende Evaluation und stellt anschliessend das zu evaluierenden Projekts Triagestelle mitsamt den Inhalten, Zielgruppen und Wirkungs- und Leistungszielen, vor. Der theoretische Hintergrund der nachfolgenden Evaluation erörtert Kapitel 3. Kapitel 3.1 geht dabei auf den vielfältigen Begriff Evaluation ein. Nachfolgend wird in Kapitel 3.2 kurz auf die für diese Arbeit relevanten Fachausdrücke einer Evaluation eingegangen.

Kapitel 4 führt mit den konkreten Evaluationsfragestellungen in die bevorstehende Evaluation ein.

Das gesamte Kapitel 5 umfasst die externe Evaluation des Projekts Triagestelle. Das methodische Vorgehen ist Inhalt von Kapitel 5.1. Darin werden die Erhebungsinstrumente vorgestellt, auf die Stichproben eingegangen sowie auch die Datenerhebung dargestellt. Daran schliesst sich das Kapitel 5.2, welches die Vorstellung der quantitativen und qualitativen Datenauswertung zur Aufgabe hat.

Im Kapitel 5.3 werden die Ergebnisse der Datenerhebung unterteilt nach den drei befragten Stakeholdergruppierungen präsentiert. Hier werden ebenfalls die statistischen Daten der FST BB integriert. Nachfolgend ist es in Kapitel 5.4 möglich die eingangs aufgestellten Evaluationsfragestellungen zu beantworten und die Zielerreichung zu überprüfen.

Kapitel 5.5 präsentiert abgeleitet von den gewonnenen Erkenntnissen der Hauptarbeit Handlungsempfehlungen zur Optimierung des Projekts Triagestelle.

Das Kapitel 6 schliesst die vorliegende Bachelorarbeit mit einer Zusammenfassung und einem Ausblick ab. Ein Literatur-, Abbildungs- und Tabellenverzeichnis sowie ein Anhang vervollständigen die Arbeit.



## 2. Das Projekt „Triageverfahren beim Übergang Volksschule-Sekundarstufe II“

### 2.1 Ausgangslage

Ein direkter Übertritt von der regulären Schulzeit in eine Berufsbildung wie es früher üblich war, findet in der Schweiz nur noch selten statt. Bevor sich Absolventen der Volksschule für eine Berufslehre oder weitere Schule entscheiden, wird oft der verzögerte Weg über eine Zwischenlösung gewählt.

So ist es auch nicht erstaunlich, dass die Zwischenlösungen innerhalb des Schweizerischen Bildungssystems dasjenige Angebot ist, das in den vergangenen Jahren am Stärksten gewachsen ist.

Die Studie von Egger, Dreher und Partner (Egger 2007, zitiert nach Generalsekretariat EDK, 2011) rechnet mit 24'000 Jugendlichen, welche sich in der Schweiz jährlich in einer Zwischenlösung befinden.

Abbildung 1 fasst den seit den 1990er- Jahren stetig steigende Trend nochmals deutlich auf. Übergangsausbildungen wie das 10. Schuljahr und allgemeinbildende Schulen nach der obligatorischen Schulzeit wie die Handelsmittelschule werden von den Absolventen der Volksschule Jahr für Jahr viel häufiger gewählt als der direkte Einstieg in eine Berufsbildung.

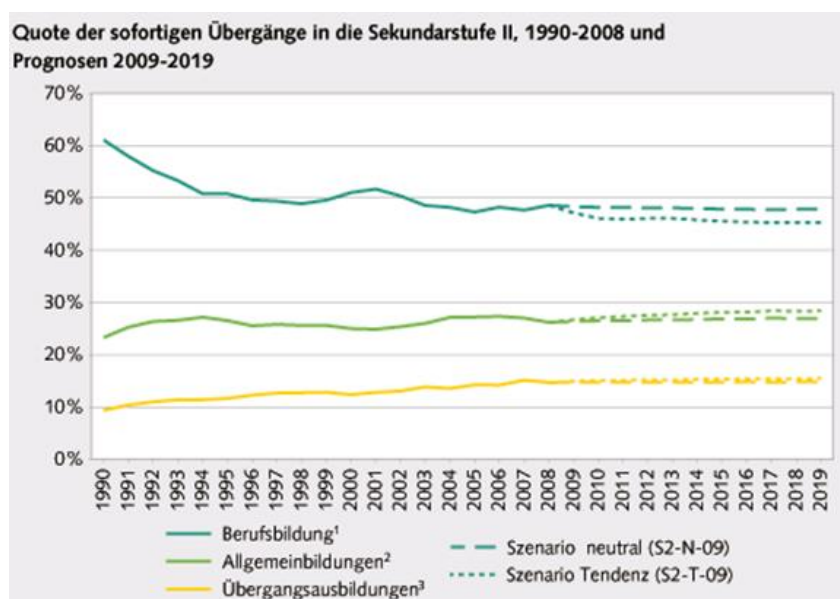


Abb. 1: Quote der sofortigen Übergänge in die Sekundarstufe II 1990-2008 mit Zukunftsprognose bis ins Jahr 2019 (Generalsekretariat EDK, 2011, S.19)

Die Tendenz zu schulischen Angeboten nach dem Absolvieren der regulären Schulzeit zeigt sich besonders im Kanton Basel-Stadt. Gemäss Tabelle 1 begibt sich ein geringer Anteil in eine Berufslehre. Hingegen tritt die Hälfte aller WBS-Absolventen in das 10. Schuljahr der SBA ein. (Regierungsrat Basel-Stadt, 2012)



	Abgänge total		davon in:		Mittel- schule <sup>2)</sup>	Brücken- angebot <sup>3)</sup>	Prakti- kum <sup>4)</sup>	Keine Lö- sung <sup>5)</sup>				
	abs.	%	Lehre <sup>1)</sup>									
Total	838	100	163	19	177	21	416	50	33	4	8	1
E-Zug	455	100	78	17	177	39	151	33	21	5	1	
A-Zug	331	100	77	23	0		226	68	12	4	7	2
FS-K <sup>6)</sup>	19	100	1	5	0		15	79	0		0	
SpA <sup>7)</sup>	33	100	7	21	0		24	73	0		0	

Tab. 1: Kanton Basel-Stadt, WBS Schulabgänger und Anschlusslösung 2011. (Regierungsrat Basel-Stadt, 2012, S. 6)

Aufgrund der Ausgangslage im Kanton Basel-Stadt ist Handlungsbedarf erforderlich. In Basel-Stadt erfolgte eine Initiative durch den Bereich Bildung des Erziehungsdepartements Basel, das „mehrere Massnahmen einleitete, die unter anderem zum Ziel haben die Übertritte in die Berufslehre zu fördern“ (Berufsberatung, Berufs- und Erwachsenenbildung, 2010, S.10). Dazu zählt das Projekt Triagestelle.

## 2.2 Vorstellung und Beschreibung des Projekts Triagestelle

Mit dem Antrag des Erziehungsdepartements Basel Stadt Bereichsleitung Bildung vom 3. Juni 2010 wurde ein Rahmenkonzept für eine Triagestelle und ein Triageverfahren am Übergang von Volksschule- Sekundarstufe II erarbeitet und vorgelegt.

Nach drei Jahren Planung, folgt im Frühjahr 2013 der Projektstart. (Berufsberatung, Berufs- und Erwachsenenbildung, 2010). Die durch das Projekt neu geschaffene Triagestelle gilt als eine administrative Stelle, welche als Drehscheibe fungiert. Sie nimmt Bewerbungen derjenigen SuS entgegen, welche im März vor Schulaustritt aus der WBS, SBA und den kantonalen Mittelschulen keine Anschlusslösung auf Sommer 2013 haben und verweist diese in eine der drei passenden Anschlusslösung (siehe Abbildung 2).

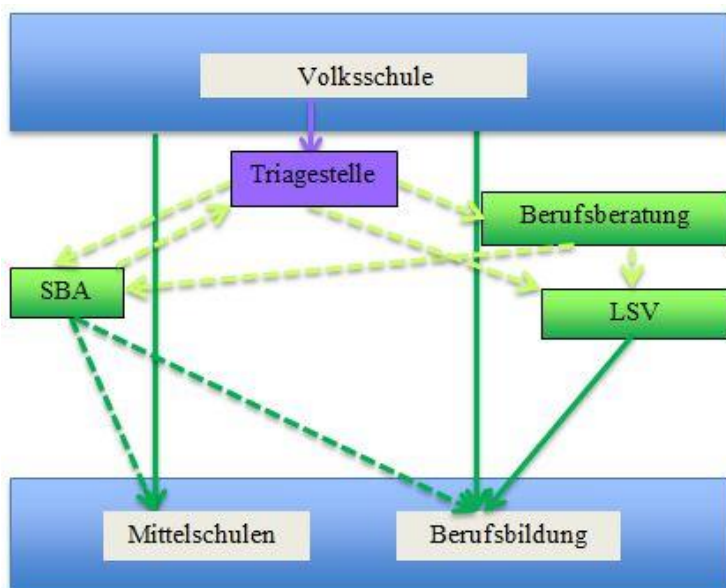


Abb. 2: Einbettung der Triagestelle mit ihren drei Angeboten in das Basler Schulsystem.



Mit der Einführung dieser Triagestelle mit Triageverfahren sind zwei erhebliche Neuerungen gegenüber dem alten System erkennbar:

- Das Angebot LSV wird eingeführt.
- Die Anmeldung für ein Brückenjahr der SBA ist nur noch über eine Bewerbung bei der Triagestelle möglich. Die bisherige Direktanmeldung mit einem fest zugesicherten Platz im 10. Schuljahr gibt es nicht mehr. (Berufsberatung, Berufs- und Erwachsenenbildung, n.d.a)

Damit die SuS vom Triageverfahren profitieren können, müssen die Jugendlichen sich mit einem Bewerbungsdossier bei der Triagestelle anmelden. Eine Triagekonferenz, welche sich zusammensetzt aus einem Fachgremium hat nun die Aufgabe die Bewerbungsformulare zu begutachten und zu entscheiden, von welchem Angebot der jeweilige Schüler am besten profitieren kann (Berufsberatung, Berufs- und Erwachsenenbildung, n.d.b). Folgende drei Angebote stehen hierbei zur Auswahl:

### **2.2.1 Drei Angebote der Triagestelle**

#### **Angebot LSV**

Die LSV wird im Rahmen des Projekts Triagestelle als neues zusätzliches Angebot vom Gewerbeverband Basel-Stadt im Auftrag des Erziehungsdepartements angeboten. SuS, welche das Potential haben eine Grundbildung zu durchlaufen, erhalten durch qualifizierte Vermittler professionelle Unterstützung. Die fachkundige Hilfe findet in Form von Gesprächen, Bewerbungstrainings und Bewerbungskursen im Zeitraum von Mitte März bis Mitte August 2013 statt (Gewerbeverband Basel-Stadt, 2013).

#### **Angebot SBA**

Das Angebot Brückenjahr der SBA steht allen SuS zur Verfügung, welche ihre „Kompetenzen zielorientiert erweitern und vertiefen möchten“, „Zeit für die Überprüfung und Realisierung des Berufswunsches brauchen“ oder „Unterstützung und Begleitung im Berufswahlprozess“ (Berufsberatung, Berufs- und Erwachsenenbildung, 2012b, S.1) wünschen. In einem Jahr wird gezielt auf den Übertritt in eine Lehrstelle oder Mittelschule hingearbeitet. Dabei stehen die unterschiedlichsten Feinangebote zur Auswahl.

#### **Angebot Berufsberatung**

Das Angebot Berufsberatung, welches im Zeitraum von April bis Juli läuft, dient denjenigen SuS, welche ihre Berufswahl festigen oder ihre Anschlusslösung klären möchten. Zu diesem Angebot werden folgende SuS eingeteilt: (Berufsberatung, Berufs- und Erwachsenenbildung, 2012b, S.1).

- „unrealistische, keine oder zu viele Berufsideen haben
- eine Lehrstellenzusage auf das übernächste Jahr suchen
- den Übertritt in eine weiterführende Schule anstreben“



### **2.2.2 Zielgruppe und Stakeholder des Projekts Triagestelle**

Für das Triageverfahren mit LSV wurden drei Zielgruppen definiert, welche direkt vom Projekt Triagestelle betroffen sind. Weiter gibt es zahlreiche am Projekt beteiligte Personengruppen und Institutionen, die im Projekt unterschiedliche Aufgaben und Funktionen einnehmen.

#### **Zielgruppen des Projekts Triagestelle**

Zielgruppe des Projekts sind Jugendliche, welche auf Sommer 2013 noch über keine Anschlusslösung, wozu eine zugesicherte Lehrstelle oder eine Zulassung an einer weiterführenden Schule zählt, verfügen. Die Unterteilung erfolgt in drei Gruppen:

**Zielgruppe 1:** Alle Abgänger/innen der WBS, welche keine Anschlusslösung besitzen.

**Zielgruppe 2:** Alle Abgänger/innen der SBA ohne Anschlusslösung

**Zielgruppe 3:** Alle Abgänger/innen einer Mittelschule ohne Abschluss und Anschlusslösung

#### **KLP WBS**

Die Aufgabe der WBS-KLP besteht darin, die SuS bei der Erstellung des Bewerbungsdossiers zu unterstützen. Weiter stehen sie als Ansprechperson für die Triagestelle bei Unklarheiten/ Fragen zu einzelnen SuS zur Verfügung.

#### **KLP SBA**

Die KLP des 10. Schuljahres der SBA unterstützen ihre SuS während einem ganzen Jahr bei der Suche nach einer Lehrstelle oder einem Platz an einer Mittelschule. Sie sind somit verantwortlich für den Lehrstellenvermittlungsprozess. Verfügen die Jugendlichen über keine Anschlusslösung, stellt die SBA-KLP sicher, dass das Bewerbungsdossier vom Schüler aktualisiert oder neu erstellt wird.

#### **Fachstelle Berufsberatung**

Die Triagestelle ist eine Dienstleistung der Abteilung Fachstelle Berufsberatung, Berufs- und Erwachsenenbildung des Erziehungsdepartements Basel-Stadt. Sie organisiert das Triageverfahren und haben die Projektleitung inne. Unterstützt werden die Verantwortlichen des Projekts durch eine fünfköpfige Begleitgruppe, die das Projekt steuert.

Weiter steht die FST BB für diejenigen SuS des Projekts zur Verfügung, welche von der Triagestelle zur Berufsberatung vermittelt worden sind, da sie eine tieferegehende Abklärung und Beratung benötigen. (Berufsberatung, Berufs- und Erwachsenenbildung, 2010)

#### **Gewerbeverband Basel-Stadt**

Der Gewerbeverband Basel-Stadt führt das neu geschaffene Angebot LSV durch, welches von April bis August läuft. Die Vermittlung von Lehrstellen an SuS gehört zu deren Hauptaufgabe. Hinzu kommen Unterstützungsangebote wie Bewerbungskurse usw. (Gewerbeverband Basel-Stadt, 2013)



### **SBA Schulleitung**

Die SBA ist zuständig für den Aufnahmeprozess ins Brückenjahr. Sie entscheidet, ob die zugewiesenen SuS endgültig aufgenommen werden und weist sie in ein entsprechendes Angebot der SBA ein. Die Feineinteilung der Angebote erfolgt somit durch die SBA. Ausbildungsfähige Jugendliche, die jedoch nach dem Brückenjahr noch immer keine Anschlusslösung haben, leitet die SBA mit aktualisiertem Dossier der LSV weiter.

### **2.2.3 Ziele des Projekts Triagestelle**

Das Projekt verfolgt zwei Hauptziele, welche übergeordnet über dem Projekt stehen:

„Die Jugendlichen beim Laufbahnentscheid unterstützen“

„Die Option der Jugendlichen und Eltern für die Laufbahnentscheide erweitern“

(Berufsberatung, Berufs- und Erwachsenenbildung, 2010, S.15)

Hauptziel des Projekts ist durch das erstmalige Angebot LSV bis im August 2013 möglichst vielen Lehrstellensuchenden SchulabgängerInnen, welche ausbildungsbereit sind, zu einer Lehrstelle verhelfen. Mit dem Projektauftrag vom Juni 2010 wurde im Projektkonzept das Wirkungsziel festgehalten:

**„Die Quote der Direktübertritte von der Volksschule in die Berufsbildung (und weiterführenden Schulen) ist anzuheben“** (Berufsberatung, Berufs- und Erwachsenenbildung, 2010, S.14)

Ebenfalls wurden die operationellen Leistungsziele, welche das erfolgreiche Durchlaufen des Projekts sicherstellen sollen, festgelegt:

1. Alle Schülerinnen und Schüler der Zielgruppen 1 und 2 sind im Frühling vor Schulabschluss erfasst.
2. Jugendliche der Zielgruppe 3 werden laufend erfasst.
3. Im Frühling findet die Triagekonferenz statt, unmittelbar anschliessend werden die Dossiers den empfohlenen Stellen zugeteilt.
- 4. Dossiers von ausbildungsfähigen Jugendlichen werden der LSV zugeteilt. Zwischen 50 % und 75 % dieser Jugendlichen werden auf eine Lehrstelle vermittelt.**
5. Dossiers von nicht ausbildungsfähigen Jugendlichen mit Wunsch Brückenangebot oder Mittelschule werden der SBA zugeteilt.
6. Dossiers von Jugendlichen mit unklarer Berufs- oder Laufbahnwahl werden der Berufsberatung zugeteilt.
7. Die am Triageverfahren beteiligten Akteure entwickeln Entscheidungskriterien für die Beurteilung von Grenzfällen. (Berufsberatung, Berufs- und Erwachsenenbildung, 2010, S. 16)



## **3. Allgemeine Theoretische Grundlagen zur Evaluation**

---

In diesem Kapitel werden die begrifflichen und definitorischen Grundlagen für diese Arbeit festgelegt. Kapitel 3.1 führt mit einer Definition und grundlegendem Wissen zu Evaluationen in die Thematik ein. Anschliessend befasst sich das kommende Kapitel 3.2 speziell mit den unterschiedlichen Ausprägungen einer Evaluation. Dabei werden nur diejenigen Aspekte behandelt, welche für die nachstehende Evaluation auch von Relevanz sind.

### **3.1 Begriffsbestimmung Evaluation**

#### **3.1.1 Definition Evaluation und Evaluationsforschung**

Den Begriff Evaluation kurz und prägnant zu definieren ist kaum möglich. In der Literatur (Balzer, 2005; Bortz & Döring, 2006; Stockmann & Meyer, 2010; Widmer & De Rocchi, 2012; Wottawa & Thierau, 1998) gibt es zahlreiche Beschreibungen und Definitionen, welche alle den Versuch unternommen haben den Begriff möglichst treffsicher in wenigen Worten zu fassen.

Angesichts der Vielfalt der verschiedenen Definitionen, entschied Wottawa und Thierau (1998) den Begriff übersichtlicher zu gestalten, indem er die Gemeinsamkeiten der jeweiligen sehr unterschiedlichen Ansätze hervorhob:

- Alle Begriffsdefinitionen gehen davon aus, dass die Evaluation „bewertet“.
- Die Bewertung der Daten geschieht auf der gewonnenen Datenbasis.
- Evaluationen sind ziel- und zweckorientiert. Sie strebt danach Massnahmen zu überprüfen und zu verbessern.
- Alle Definitionen fordern, dass die Evaluationsmassnahmen dem aktuellen Stand der Wissenschaft angepasst wird. (Wottawa & Thierau, 1998).

#### **3.1.2 Qualität - Standards der Evaluation**

Mit der Zunahme der Bedeutung der Evaluationen im Laufe der Geschichte, wurde die Frage nach der Qualität der Evaluation immer lauter. Bereits 1981 veröffentlichte man in den Staaten das „Joint Committee on Standards for Educational Evaluation“. (Widmer & De Rocchi, 2012)

Die in den USA ausgearbeiteten Qualitätskriterien waren Vorlage und Basis für die Entwicklung der Evaluationsstandards in der Schweiz und der restlichen Welt. Diese wurden im Jahre 1996 durch die Schweizerische Evaluationsgesellschaft Evaluations-Standards zur Sicherung der Qualität von Evaluationen erarbeitet und sind unter dem Begriff „SEVAL-Standards“ bekannt.



Sie stützen sich auf die vier Grundannahmen: Nützlichkeit, Durchführbarkeit, Korrektheit, Genauigkeit ab. Zur Verfügung steht das Originaldokument mit allen 27 definierten Standards in den drei Landessprachen sowie in englischer Sprache unter [www.seval.ch](http://www.seval.ch). (Widmer, Landert & Bachmann, 2000)

## **3.2 Dimensionen, Ansätze und Formen einer Evaluation**

Um sich einen klaren Überblick über den unübersichtlichen „Theoriedschungel“ der Modelle, Ansätze und Formen einer Evaluation zu verschaffen, behandelt dieses Kapitel 3.2 die wichtigsten Ausprägungen von Evaluationen. Abschnitt 3.2.1 geht näher auf das für diese Arbeit besonders relevante Begriffspaar formative und summative Evaluation ein.

### **3.2.1 Einteilungsgesichtspunkte Evaluationen nach Wottawa und Thierau (1990)**

Eine von zahlreichen Möglichkeiten Evaluationsstudien voneinander zu unterscheiden, bietet der Ansatz der fünf Einteilungsgesichtspunkte nach Wottawa und Thierau (1990). Relevant für diese Arbeit sind folgende vier Gestaltungsaspekte:

#### **3.2.1.1 Das Evaluationsobjekt**

Das Evaluationsobjekt, ist der Gegenstand, welcher in einer Evaluation bewertet wird. Er wird im Evaluationsprozess immer als erstes bestimmt und detailliert beschrieben. Denkbar sind gemäss Wottawa und Thierau (1990) sowohl Personen, Produkte, Programme und Projekte als auch Methoden, Systeme und Forschungsergebnisse. Cook und Matt (1990, zitiert nach Balzer, 2005, S. 15) betonen „Alles kann evaluiert werden“.

#### **3.2.1.2 Ort der Evaluierung**

Nicht nur die Evaluationsobjekte könnten vielseitig gewählt werden, sondern auch der Ort der Evaluation. Als erstes unterscheidet man zwischen dem Ort der Steuerung, dem Ort der Durchführung und dem Ort der Nutzung (Widmer & De Rocchi, 2012). Die Erhebung (Ort der Durchführung) kann grundsätzlich überall stattfinden. Dabei unterscheidet man zwischen Labor und im Feld. Das Labor ist meist ein geschützter Raum, wohingegen das Feld eine natürliche Umgebung darstellt, die den Teilnehmern vertraut ist (Wottawa & Thierau, 1990).

#### **3.2.1.3 Evolutionstheorien, Ansätze und Modelle**

Durch die unterschiedlichen Variationen von Evaluationen, welche durch die verschiedene „Schulen“ der Evaluation hervorgebracht wurden, entwickelten sich mit der Zeit zahlreiche unterschiedliche Ansätze, Theorien und Modelle.

Um die immense Vielfalt der Ansätze strukturieren zu können, war eine weitere Klassifikation nötig. Widmer und De Rocchi (2012) haben eine Systematisierung geschaffen, welche die zahlreichen Ansätze in drei Hauptkategorien und weiteren Unterkategorien einteilen.



Grob wird zwischen **Effektivitäts Modellen**, **Ökonomischen Modellen** und **Akteursorientierten Modellen** unterscheiden

Zu den Effektivitäts-Modellen ordnen man die **Zielorientierten Ansätze** ein. Diese Form der Evaluation definiert vorab Ziele, welche schliesslich erreicht werden sollen. Die Aufgabe der Evaluation besteht nun, zu bewerten, „ob und bis zu welchem Grad diese Ziele auch wirklich erreicht wurden“ (Widmer & De Rocchi, 2012, S.51).

**Die Effizienz-Modelle**, welche den Ökonomischen Modellen unterstellt sind, bewerten primär, ob das zu evaluierende Programm den Aufwand wert ist. So ist die Hauptaufgabe einer solchen Evaluation das Abwägen zwischen Kosten und Nutzen und schliesslich der Entscheid, ob das Programm ausgebaut, angepasst oder eingestellt wird.

Zu der dritten Gruppe, den Akteursorientierten Modellen, zählen sich die **Stakeholderorientierten Ansätze**. Diese Form der Evaluation fragt, ob das Programm die Wünsche und Interessen der Klienten befriedigt. Zu den Klienten gehörten nicht nur die direkten Adressaten des Programms, sondern auch nicht direkt Betroffene. (Widmer & De Rocchi, 2012)

#### **Summative und formative Evaluation**

Der wohl häufigste auftauchende Modell-Ansatz, welcher Scriven (1991, zitiert nach Widmer & De Rocchi, 2012) entwickelt hat, unterscheidet zwischen formativer und summativer Evaluation.

Die summative Evaluation stellt eine beurteilende Zusammenfassung der Wirksamkeit einer gewissen Massnahme, dar. (Bortz & Döring, 2006). Wottawa und Thierau (1998) fordern von einer summativen Evaluation, dass sie „die Qualität und den Einfluss bereits stattgefundenener Programme feststellen und abschliessend bewerten“ soll (S. 63).

Die summative Evaluation, findet am Ende eines Projektes oder auch Programmes statt. Aus diesem Grund wird sie auch abschliessende, bilanzierende Evaluation genannt. Ihre Funktion ist das Bewerten des Evaluationsgegenstandes, welches anhand von bestimmten Kriterien wie Zielerreichung Effizienz usw. geschieht. Oft dient diese Form der Evaluation zur Legitimation nach aussen und kommt zum Einsatz, wenn Geldgeber eine Stellungnahme zur Wirkung der Massnahme fordern.

Unter der formativen Evaluation, oft auch Begleitforschung oder „on-going“ genannt, versteht man eine Evaluation, „die das zu evaluierende Programm oder Projekt während seiner Laufzeit begleitet“ (Friedrich, 2008, S.21). Somit ist es auch möglich laufend die eingeholten Erkenntnisse an die Verantwortlichen der Evaluation z.B. an die Projektleitung zurückzumelden und die Wirkung der Massnahme fortlaufend zu kontrollieren. Das heisst es werden im Laufe der Evaluation Zwischenergebnisse erstellt, sodass der Eingriff laufend verändert und verbessert werden kann.



Aus diesem Grund werden besonders laufende Programme, die verbessert werden sollen unter Berücksichtigung des formativen Ansatzes durchgeführt.

Oft ist eine exakte Abgrenzung zwischen summativer und formativer Evaluation nicht möglich.

Üblicherweise werden gemäss Worthen et al. (1997, zitiert nach Friedrich, 2008) „beide Formen der Evaluation eingesetzt (S.22).

#### **3.2.1.4 Evaluationszweck und -Ziel einer Evaluation**

Evaluationen können gemäss Wottawa und Thierau (1998) zu einem sehr unterschiedlichen Zweck durchgeführt werden. Relevant sind unter zahlreichen weiteren Evaluationszwecken, für diese Arbeit folgende Nutzerwartungen des Auftraggebers an eine Evaluation:

- **Optimierungsgrundlage:** Hierbei soll die Evaluation zu Verbesserungsmaßnahmen durch adäquate Rückmeldungen eingesetzt werden. Dabei sollen Defizite erkannt und optimiert werden. Hauptsächlich möchte man auch mit Hilfe einer Evaluation das Evaluationsobjekt besser auf den Bedarf seiner Zielgruppe ausrichten.
- **Rechenschaftsablegung/Kontrolle der Zielerreichung:** Oftmals verlangen externe Anspruchsgruppen wie Politik und Förderer einen Nachweis über die Wirtschaftlichkeit eines Programmes. Diese Evaluation hat den Zweck klar darzulegen, „in welchem Masse die erhaltenen Mittel entsprechend den Förderzwecken verausgabt, Ziele anvisiert und erreicht wurden“ (Beywl, Kehr, Mäder, Niestroj, 2008, S.15).

Die unterschiedlichen Evaluationszwecke können sowohl einzeln wie auch kombiniert in einer Evaluation auftreten. Oft wird zu Beginn einer Evaluation eine Verbesserung der Massnahme angestrebt. Zum Ende wird eine Kontrolle der Zielerreichung vorgenommen. (Beywl et al., 2008)





## 4 Evaluationsfragestellungen

Mit der Zusage der FST BB für diese Bachelorarbeit als Praxispartner zur Verfügung zu stehen, erhielt die Autorin im Januar 2013 den Auftrag das Pilotprojekt Triagestelle zu evaluieren. Diese Auftragsévaluation wird sowohl Fragestellungen zur Wirkung des Projekts (Fragestellung 1 und 2) wie auch zum Prozess (Fragestellung 3) beantworten. Somit weist diese Evaluation sowohl einen summativen wie auch formativen Teil auf.

Im Rahmen des summativen Abschnitts wird das im Projektkonzept gesetzte Hauptwirkungsziel auf seine Zielerreichung überprüft (Hauptfragestellung 1). In engem Zusammenhang mit Hauptfragestellung 1 wird das Kosten-Nutzen-Verhältnis des Projekts untersucht (Hauptfragestellung 2).

Der formative Teil dieser Evaluation soll einen Beitrag zur Optimierung des Projekts Triagestelle schaffen. Diese Hauptfragestellung 3 und ihre Detailfragestellungen gilt es zu beantworten, sowie Empfehlungen abzuleiten, die dem Auftraggeber helfen sollen, das Projekt Triagestelle in Zukunft noch besser auf ihre Zielgruppe zuzuschneiden und ihr Hauptanliegen, die Zielerreichung: die Erhöhung der Direktübertritte in die Berufslehre, zu gewährleisten.

**Hauptfragestellung 1: Konnte das Projekt Triagestelle die Quote der direkten Übertritte in die Berufsbildung anheben?**

**Hauptfragestellung 2: Ist das Projekt wirtschaftlich?**

**Hauptfragestellung 3: Wie kann man das Projekt aus der Sicht der Stakeholder optimieren, damit es besser auf den Bedarf der Zielgruppe ausgerichtet ist und somit die Zielerreichung in Zukunft erhöht?**

**Aus der Fragestellung 3 ergeben sich weitere Detailfragestellungen:**

- Sind die SuS mit dem neuen Angebot LSV zufrieden?
- Sind die Stakeholder (SuS aller Angebote, KLP) mit dem Projekt Triagestelle zufrieden?
- Fühlen sich die SuS vom Angebot LSV unterstützt?
- Wie soll das Projekt Triagestelle aus Sicht der Stakeholder weitergeführt werden?

Neben diesen Fragestellungen hat die FST BB explizit den Wunsch geäußert, zwei weitere Detailfragestellungen durch diese Evaluation beantworten zu lassen:

### **Zusätzliche Fragestellungen FST BB**

- Durch wen haben die SuS beim Ausfüllen des Bewerbungsformulars mehrheitlich Unterstützung erhalten?
- Kennen die SuS die Internetseite ([www.bbe-bs.ch/jugendliche\\_eltern/triagestelle](http://www.bbe-bs.ch/jugendliche_eltern/triagestelle)) mit vielen Informationen zur Triagestelle und ihren drei Angeboten?



## 5. Externe Evaluation des Projekts Triagestelle

---

### 5.1 Methodisches Vorgehen der Datenerhebung

Das gesamte Kapitel 5.1 beschreibt das methodische Vorgehen dieser Evaluation. Dazu wird zuerst auf das Evaluationsdesign der Arbeit eingegangen. Anschliessend werden die Evaluationskriterien, welche zur Bewertung des Projekts herangezogen wurden, vorgestellt. Im Unterkapitel 5.1.3 und 5.1.4 folgen Erklärungen zur den Erhebungsinstrumenten Fragebögen und Interviewleitfäden. Dabei wird genauer auf die Stichprobenauswahl und die Datenerhebung eingegangen.

#### 5.1.1 Evaluationskonzept

Das Evaluationsobjekt stellt das Pilotprojekt Triagestelle, dar, welches anhand von sechs Evaluationskriterien: Vermittlungserfolg der LSV, Wirtschaftlichkeit, Stakeholderzufriedenheit, Zufriedenheit SuS LSV, Unterstützung und Weiterentwicklung bewertet wird.

Diese Evaluation setzt sich dabei, entstanden durch die drei definierten Evaluationsfragestellungen, aus einem zweigeteilten Evaluationskonzept zusammen, einem summativen und formativen Teil:

**Summativer Teil - Outputevaluation:** *Konnte das Projekt Triagestelle die Quote der direkten Übertritte in die Berufsbildung anheben? Ist das Projekt wirtschaftlich?*

Dieser Teil befasst sich mit der Wirksamkeit des Projekts Triagestelle und beurteilt abschliessend die Qualität des neu eingeführten Programmes anhand der definierten Evaluationskriterien Vermittlungserfolg und Wirtschaftlichkeit. Die Wirksamkeitsüberprüfung findet folglich gegen Ende des Projekts, Mitte Juli 2013 statt. Für die objektive Wirksamkeitseinschätzung des Projekts muss keine Datenerhebung erfolgen, da die notwendigen Daten aus den Statistiken der FST BB und des Gewerbeverbands Basel-Stadt zu Ende der Massnahme entnommen werden können.

**Formativer Teil - Prozessevaluation:** *Wie kann man das Projekt aus der Sicht der Stakeholder optimieren, damit es besser auf den Bedarf der Zielgruppe ausgerichtet ist und somit die Zielerreichung in Zukunft erhöht?*

Der prozessbegleitende Teil dieser Evaluation fragt die beteiligten Personengruppen, in diesem Fall die SuS aller Angebote, die SuS LSV und die KLP wie das Projekt aus ihrer Sicht erlebt und wahrgenommen wurde und wo ihrer subjektiven Meinung nach Verbesserungspotential vorhanden ist.

Die Erhebung der notwendigen Daten, um diese Evaluationsfragestellungen zu beantworten, erfolgt durch zwei methodische Zugänge: Anhand von zwei schriftlichen Befragungen in Form eines internetbasierten Fragebogens und mittels Leitfadeninterviews. Mit erstgenanntem wurden die SuS aller Angebote, diese sind sämtliche SuS aus der Zielgruppe 1 und 2, welche sich bei der Triagestelle



angemeldet haben, befragt. Auch die KLP der WBS und SBA werden mit der gleichen Erhebungsmethode zu ihrer Zufriedenheit und der Weiterentwicklung des Projekts befragt.

Mit den beiden schriftlichen Befragungen, welche mehrheitlich quantitativen Charakter besitzen, kann eine grosse Anzahl an Personen befragt werden, die Aussagen demnach auf einer breiten Basis abgestützt werden, was Rückschlüsse auf die Verteilung der Einstellung in der Grundgesamtheit zulässt. (Balzer, 2005)

Das Leitfadeninterview kam bei der mündlichen Befragungen der SuS LSV, dies sind ausschliesslich SuS, welche ins Angebot LSV eingeteilt wurden, zum Einsatz. Der Fokus dieser Interviews liegt auf der Zufriedenheit der SuS mit den Angebot LSV, den eigenen Erfahrungen im Sinne der erhaltenen Unterstützung wie auch auf allfällige Optimierungsmöglichkeiten aus Sicht der Interviewten. Die mündliche Befragung wurde ausgewählt, da damit am besten Erfahrungen, Einstellungen und Probleme erfasst werden können (Beywl et al., 2008). Jegliche Erhebungen finden während der Laufzeit des Projekts zwischen Anfang April und Anfang Juni 2013 statt. Die schriftlichen Befragungen zu Beginn des Projekts im April, die Mündliche später im Mai-Juni, da die Befragten erst Erfahrungen mit dem Angebot LSV sammeln müssen, um eine Meinung abzugeben.

Die Tabelle 2 fasst das Untersuchungsdesign zur besseren Verständlichkeit zusammen:

<b>Erhebungsinstrument</b>  <b>Evaluations- Fragestellungen</b>	<b>FST BB</b> <b>Daten aus Statistik</b>	<b>Fragebogen für SuS</b>	<b>Fragebogen für KLP</b>	<b>Leitfadeninterview SuS vermittelt an LSV</b>
	<b>Evaluationskriterien</b>			
Konnte das Projekt Triagestelle die Quote der direkten Übertritte in die Berufsbildung anheben?	<b>Vermittlungserfolg der LSV</b>	<b>X</b>		
Ist das Projekt wirtschaftlich?	<b>Wirtschaftlichkeit</b>	<b>X</b>		
Sind die Stakeholder (KLP und SuS) mit dem Projekt Triagestelle zufrieden?	<b>Stakeholder-zufriedenheit</b>		<b>X</b>	
Sind die SuS mit dem neuen Angebot LSV zufrieden?	<b>Zufriedenheit SchülerInnen LSV</b>			<b>X</b>
Fühlen sich die SuS vom Angebot LSV unterstützt?	<b>Unterstützung</b>			<b>X</b>
Wie soll das Projekt Triagestelle aus Sicht der Stakeholder weitergeführt werden?	<b>Weiterentwicklung</b>			<b>X</b>

Tab. 2: Untersuchungsdesign: Fragestellung, Evaluationskriterien und Erhebungsinstrumente.

### 5.1.2 Evaluationskriterien, Indikatoren und deren Operationalisierung in den Erhebungsinstrumenten Fragebogen und Interviewleitfaden

Um den Evaluationsgegenstand, das Projekt Triagestelle, präzise und ausreichend bewerten zu können, wurden sechs Evaluationskriterien festgelegt, welche in einem engen Bezug zu den aufgestellten Evaluationsfragestellungen (siehe auch Kapitel 4) stehen.

Die FST BB hat diese sechs nach ihrer Wichtigkeit in eine Reihenfolge gebracht:

- 1. Vermittlungserfolg der LSV**
- 2. Unterstützung**
- 2. Zufriedenheit SuS mit LSV**
- 3. Wirtschaftlichkeit**
- 4. Stakeholderzufriedenheit**
- 5. Weiterentwicklung**

Tab. 3: Rangreihenfolge Evaluationskriterien



Um diese Bewertungskriterien messbar zu machen, wurden unter Hinzunahme von Literatur (Baumgartner, 2013; Hermann & Huber, 1997, zitiert nach Ilzarbe, 2005; House, 1981; Kotler, Armstrong, Saunders & Wong, 2001; Wikipedia, 2013) Indikatoren gebildet. Diese waren eine Vorlage für die Konstruktion der Fragebögen und des Interviewleitfadens. (Beywl et al., 2008)

In diesem Abschnitt werden die Evaluationskriterien, ihre Indikatoren und die daraus abgeleiteten Fragen der Erhebungsinstrument, Fragebogen und Interviewleitfaden, vorgestellt.

### **1. Vermittlungserfolg der LSV**

Das Hauptwirkungsziel dieses Projektes ist es die Quote der Direktübertritte von der Volksschule in die Berufsbildung anzuheben (siehe auch Kapitel 2.2.3). Um dieses Ziel zu erreichen wurde das Angebot LSV geschaffen, welche die ausbildungsfähigen SuS dabei unterstützt eine Lehrstelle zu finden. Es wird erwarten, dass von den circa 40 ausbildungsfähigen Jugendlichen, welche zur LSV gelangen, circa 25 Jugendliche, dies sind 62.5 %, auf eine Lehrstelle vermittelt werden.

Die Vorgabe der Zielerreichung lautet gemäss operationellem Leistungsziel (siehe auch Kapitel 2.2.3): „Zwischen 50% und 75% der ausbildungsfähigen Jugendlichen werden auf eine Lehrstelle vermittelt“ (Berufsberatung, Berufs- und Erwachsenenbildung, 2010, S.16)



## 2. Soziale Unterstützung: Instrumentelle und Informationelle Unterstützung

Die SuS, welche in das Angebot LSV eingeteilt wurden, sind in einer belastenden Situation, da sie auf August 2013 noch keine Lehrstelle zugesprochen erhielten. Die zahlreichen Absagen auf beworbene Lehrstellen, machen es ihnen nicht leichter. Das Angebot LSV unterstützt die Jugendlichen mit Rat und Tat bei der Lehrstellensuche. Diese Hilfeleistung nennt man soziale Unterstützung.

House (1981) definiert soziale Unterstützung als „interpersonal transaction involving one or more of the following: (1) emotional concern (liking, love, empathy), (2) **instrumental aid** (goods or services), (3) **information** (about the environment) or (4) appraisal (information relevant to self-evaluation)“ (S.39).

Die Unterstützung der LSV sollte sich vor allem auf die informationelle Unterstützung und instrumentelle Unterstützung beschränken.

<b>Informationelle &amp; Instrumentelle Unterstützung</b>	Wie haben Dich die Lehrstellenvermittler bei der Lehrstellensuche unterstützt? Konnten sie dich unterstützen?
<b>Verbesserung Informationelle &amp; Instrumentelle Unterstützung</b>	Was könnte die LSV tun, damit man Dir/Dich (noch) besser helfen/unterstützen könnte?
<b>Informationelle Unterstützung</b>	Welche Tipps, Empfehlungen, konkrete Hilfestellungen von den LV-Coaches haben Dir besonders weitergeholfen?

Tab. 4: Indikatoren und Fragen Unterstützung Interviewleitfaden LSV

## 3. Zufriedenheit der Jugendlichen mit LSV

Das Kriterium Zufriedenheit mit der LSV möchte untersuchen, ob die SuS, welche das Angebot LSV in Anspruch genommen haben, mit dieser neu geschaffenen Dienstleistung auch zufrieden sind.

Die abgeleiteten Indikatoren, „Gesamtbeurteilung des Projekts“ und „Beurteilung der Teilaspekte des Projekts“, wurden aus der Theorie zur Kundenzufriedenheitsforschung hergeleitet und werden im Evaluationskriterium fünf detailliert behandelt.

Operationalisieren	<b>Im Interviewleitfaden SuS LSV</b>
Indikatoren	
<b>Gesamtbeurteilung des Projekts</b>	Wie zufrieden bist Du insgesamt mit dem Angebot der LSV?
<b>Beurteilung der Teilaspekte des Projekts</b>	Was soll man am Angebot LSV unbedingt beibehalten? bzw. mit was warst Du zufrieden?
	Was hat Dich am Angebot LSV gestört, bzw. mit was warst Du unzufrieden?

Tab. 5: Indikatoren und Fragen Zufriedenheit Interviewleitfaden LSV



#### 4. Wirtschaftlichkeit

Damit das im Jahre 2013 gestartete Pilotprojekt sich gegenüber dem vorherigen System durchsetzen kann, muss das Projekt wirtschaftlich sein.

Wirtschaftlichkeit wird in der Literatur (Hugentobler, Schaufenbühl & Blattner, 2010) mit einem Wertverhältnis ausgedrückt:

$$\text{Wirtschaftlichkeit} = \frac{\text{Output (Menge)} \times \text{Verkaufspreis}}{\text{Input (Menge)} \times \text{Faktorpreise}} = \frac{\text{Ertrag}}{\text{Aufwand}}$$

Im Zuge der besseren Verständlichkeit kommt die Definition von Wikipedia (2013) zum Einsatz: „Wirtschaftlichkeit ist ein allgemeines Mass für die Effizienz im Sinne der Kosten-Nutzen-Relation, bzw. für den rationalen Umgang mit knappen Ressourcen. Sie wird allgemein als das Verhältnis zwischen erreichtem Erfolg und dafür benötigten Mitteleinsatz definiert“ (S.1)

Die Kosten des Projekts belaufen sich im Jahr 2013 auf CHF 338'750.--. Der Nutzen des Projekts wird sich durch eine geringere Anzahl an Teilnehmer in einem Brückenjahr der SBA zeigen. Pro Schüler können jeweils Kosten in Höhe von CHF 18'000 eingespart werden.

<b>Einmalige Kosten (nur im Jahr 2013 anstehend) für Arbeitsplatzeinrichtung</b>	
- Mobiliar, Materialraum inkl. Archiv	CHF 38'950
- EDV (inkl. Drucker, Telefon usw.)	CHF 9'150
- Verkabelung, Schlüssel	<u>CHF 5'500</u>
Total	<u>CHF 53'600</u>
<b>Jährlich wiederkehrende Kosten (Betrieb)</b>	
Personal Triage/Vermittlung 150%	CHF 226'300
Personal Administration 40%	CHF 37'600
Raummiete	CHF 10'000
Sachaufwand	<u>CHF 10'900</u>
Total	<u>CHF 284'800</u>
<b>Gesamt im Pilotjahr 2013</b>	<b><u>CHF 338'750</u></b>

Tab. 6: Kosten des Projekts Triagestelle. (Berufsberatung, Berufs- und Erwachsenenbildung, 2010, S.22)

#### 5. Stakeholderzufriedenheit

Mit der Einrichtung eines Triageverfahrens mit kombinierter LSV hat das Projekt Triagestelle, für Jugendliche, eine neue Dienstleistung angeboten. Die Kunden dieser Dienstleistung sind somit SuS die ihren Bedarf, nämlich eine Lehrstelle zu erhalten, decken möchten. Entsprechend diesen Überlegungen wurde das Konzept der Kundenzufriedenheit (Hermann & Huber, 1997, zitiert nach Ilzarbe, 2005; Kotler et al., 2001) herangezogen:



## 5. Externe Evaluation des Projekts Triagestelle

- „Kundenzufriedenheit lässt sich als das Ergebnis eines Bewertungsprozesses der Differenz zwischen dem individuellen Anspruchsniveau und der wahrgenommenen Leistung kennzeichnen“ (Hermann & Huber, 1997, zitiert nach Ilzarbe, 2005, S.17)
- Kundenzufriedenheit stellt einen Wert dar, welcher aus der Bewertung der Dienstleistung insgesamt und ihrer Teilaspekte entsteht (Kotler et al., 2001)

Operationalisieren Indikatoren	Im Fragebogen SuS aller Angebote	Im Fragebogen KLP
<b>Ansprüche /Erwartungen an das Projekt Triagestelle</b>	Welche Erwartung hast Du an die Triagestelle?	Welche Erwartung haben Sie an die Triagestelle?
<b>Erfüllung der Ansprüche/ Erwartungen an das Projekt Triagestelle</b>	Diese Erwartung an die Triagestelle wurde...	Diese Erwartung an die Triagestelle wurde...
<b>Gesamtbeurteilung des Projekts</b>	Mein Gesamturteil zur Triagestelle	Welche Bewertung geben Sie dem Projekt Triagestelle?
<b>Beurteilung der Teilaspekte des Projekts</b>	Die Information welchem Angebot (LSV, Berufsberatung, SBA) ich zugewiesen wurde, kam...	Die Rückmeldung, zu welchem Angebot (LSV, Berufsberatung, SBA) die Schülerinnen und Schüler zugewiesen wurde, kam...
	Hattest Du genügend Zeit, das Bewerbungsformular auszufüllen und an die Triagestelle zurückzusenden?	Zwischen dem 18. und 20. März 2013 fand die Triagekonferenz statt. Der Zeitpunkt der Triagekonferenz war...
	Wie gut wurdest Du informiert über...	Halten Sie das Bewerbungsformular für die Zielgruppe angemessen formuliert?
	Das Bewerbungsformular war für mich...	Ist das Bewerbungsformular ihres Erachtens vollständig?
	Was könnte man am Bewerbungsformular ändern, dass Du es noch besser verstehst?	Insgesamt sind Sie mit den Entscheiden der Triagekonferenz betreffend Zuweisung der Schülerinnen und Schüler zu den drei Angeboten (Lehrstellenvermittlung, Berufsberatung, SBA)
	Bist Du mit dem Entscheid der Triagestelle, zu welcher der drei Angebote (LSV, Berufsberatung, SBA) Du vermittelt wurdest, zufrieden?	

Tab. 7: Indikatoren und Fragen zur Kundenzufriedenheit.





## 6. Weiterentwicklung

Um zu erfahren, ob überhaupt Veränderungen am Projekt notwendig sind und welche Ideen und Vorschläge sie für das Projekt in der Zukunft hätten, wurden die SuS LSV sowie die KLP danach befragt, welche **Veränderungen/Optimierungen** sie sich im Projekt wünschen. Weiter wurden die beiden Anspruchsgruppen danach befragt, ob man das Pilotprojekt in **Zukunft weiterführen** soll.

Operationalisieren Indikatoren	Im Fragebogen KLP	Im Interviewleitfaden SuS LSV
<b>Veränderungen /Optimierung</b>	Haben Sie konkrete Vorschläge wie das Projekt Triagestelle noch optimiert werden könnte?	Wie kann man das Angebot LSV noch verbessern/ergänzen?
	Haben Sie noch Bemerkungen/Hinweise?	
<b>Zukunft/ Ausblick</b>	Wie soll das Projekt in Zukunft weitergeführt werden?	Soll die LSV in Zukunft weitergeführt werden?

Tab. 8: Indikatoren und Fragen Weiterentwicklung Fragebogen und Interviewleitfaden.

### 5.1.3 Erhebungsinstrument Fragebogen

Um die SuS und KLP nach Ihrer Meinung, Ansicht und Erlebnissen mit dem Projekt Triagestelle zu befragen, wurde eine schriftliche Befragung durchgeführt. In der Forschung werden oft vordefinierte wissenschaftlich konstruierte Testverfahren eingesetzt. Dies ist in der Evaluationsforschung oft nicht möglich. Wottwa und Thierau (1998) glauben, dass „die üblichen, am Markt erhältlichen Testverfahren aus naheliegenden Gründen entweder für Forschungszwecke oder für angewandt-diagnostische Fragen entwickelt worden sind, nicht für Evaluationszwecke“ (S.131)

Die Fragen wurden somit eigenständig konstruiert und sind nicht nach wissenschaftlichen Standards ausgearbeitet worden. Demnach haben sie keinen Anspruch auf nachgewiesene Validität.

#### 5.1.3.1 Fragebogenkonstruktion SuS aller Angebote

Alle konstruierten Fragen für die SuS aller Angebote, untersuchen die **Zufriedenheit** (siehe Evaluationskriterium fünf: Stakeholderzufriedenheit) der WBS- und SBA SuS mit der Triagestelle. Insgesamt wurden 11 Items konstruiert. Sie umfassen die folgenden Teilaspekte von Zufriedenheit:

- Zeitpunkt Projekt (2 Items)
- Kommunikation/Information (1 Item mit 8 Detailfragen)
- Bewerbungsformular (2 Items)
- Erwartung (1 Item) / Erfüllung der Erwartung an das Projekt Triagestelle (1 Item)
- Gesamturteil Projekt (2 Items)



Weiter wurden auf Wunsch der FST BB zwei weitere Items konstruiert. (siehe Kapitel 4). Der letzte Teil der Umfrage besteht aus demographischen Angaben.

### 5.1.3.2 Fragebogenkonstruktion für KLP

Die konstruierten Fragen gehen auf die **Zufriedenheit** (Evaluationskriterium fünf: Stakeholderzufriedenheit) der KLP mit der Triagestelle und ihren drei Angeboten ein. Zusätzlich wurden Fragen formuliert, welche die **Weiterentwicklung** (Evaluationskriterium vier: Weiterentwicklung) des Projekts betreffen. Insgesamt wurden 8 Items zur Zufriedenheit konstruiert:

- Zufriedenheit Zeitpunkt (2 Items)
- Zufriedenheit Bewerbungsformular (2 Items)
- Zufriedenheit Erwartung (1 Item) / Erfüllung der Erwartung (1 Item)
- Zufriedenheit Gesamturteil (2 Items)

Eine zusätzliche Frage im Auftrag der FST BB wurde in den Fragebogen integriert.

Weiter fanden zwei Items zur Weiterentwicklung des Projekts Triagestelle (Item: „Haben Sie konkrete Vorschläge wie das Projekt Triagestelle noch optimiert werden könnte“ und „Wie soll das Projekt in Zukunft weitergeführt werden“) Platz im Fragebogen.

Die Online-Fragebögen für SuS aller Angebote und KLP stehen im Anhang B.2 & B.4 zur Verfügung.

### 5.1.3.3 Pretest Fragebögen SuS aller Angebote und KLP

Damit die konstruierten zwei Fragebögen auf ihre Brauchbarkeit und Qualität untersucht werden konnten, wurde der Fragebogen für SuS anhand einer kleinen Stichprobe getestet. Diese setzte sich zusammen aus acht SuS aus zwei unterschiedlichen Allgemein-Zug (A-Zug)-Klassen der WBS Holbein. Erstaunlicherweise musste man nach dem Pretest kaum Änderungen am Fragebogen vornehmen. Der Fragebogen für die KLP wurde in Zusammenarbeit mit vier erwachsenen Personen getestet.

### 5.1.3.4 Auswahl und Beschreibung der Stich[robe SuS und KLP

#### Auswahl der Stichprobe SuS und KLP

Die Stichprobe, setzte sich ursprünglich zusammen aus zwei WBS-Schulhäuser und zwei SBA-Schulhäuser. In allen vier Schulen lautete das Ziel sämtliche mitwirkenden KLP und SuS zu befragen. Aus der Zielgruppe 1 des Projekts wurden die WBS Schulhäuser St. Alban und Bäumlihof ausgewählt. Die SBA Schulhäuser Klingental und Letzi, welche zur Zielgruppe 2 des Projekts Triagestelle zählen, nahmen ebenfalls an der Umfrage teil, wobei im SBA Schulhaus Letzi aus organisatorischen Gründen nur die Klassen und Lehrpersonen des Basisangebots und der Integrative Basisklasse den Fragebogen ausfüllten.



Da das WBS-Schulhaus St. Alban aus logistischen Gründen nur mit Beschränkungen an der Umfrage teilnehmen konnte, wurde entschieden, nur die KLP des jeweiligen Schulhauses zu befragen. Um die SuS zu befragen wurde ein zweites WBS-Schulhaus ausgewählt: das WBS-Schulhaus Holbein. Leider klappte auch hier die vollumfängliche Befragung der SuS aus zeitlichen Gründen nicht. Aus diesem Grund wurden nur die KLP und zwei Schulklassen befragt.

### **Beschreibung der Stichprobe SuS aller Angebote**

Insgesamt haben 161 SuS (das sind 18% der 883 SuS, welche sich bei der Triagestelle angemeldet haben) aus vier verschiedenen Schulhäusern an der Befragung teilgenommen. Damit man bei allen Fragen dieselbe Grundgesamtheit hat, wurden bei der Darstellung der Ergebnisse nur die Antworten der 109 SuS [Umfang Gesamtstichprobe (N)], welche alle Fragen beantwortet haben, berücksichtigt

Die Verteilung der Nationalitäten ist sehr unausgeglich, diese Tendenz spiegelt sich in der Statistik der FST BB (siehe Kapitel 5.3.1) wieder. Nur 32,1% (n=35) der Teilnehmer stammen aus der Schweiz. Über zwei Drittel der SuS (67,9%, n=74) sind einer anderen Nationalität angehörig:

Heimatort	
Land	Häufigkeit
Kosovo	11
Portugal	9
Serbien	8
Türkei	8
Italien	6
Spanien	4
Mazedonien	4
Albanien	2
Brasilien	2
Deutschland	2
Dominikanische Republik	2
U.S.A	2
Bosnien	1
Kroatien	1
Frankreich	1
Indien	1
Kenia	1
Kroatien	1
Kurdistan	1
Mongolei	1
Schweden	1
Senegal	1
Syrien	1
Togo	1
Landlos	1
<b>Gesamt</b>	<b>109</b>

Tab. 9: Ausländische Nationalität der befragten SuS.

Vermeehrt (70,6%, n= 77) hat das Weiterbildungsschule-Schulhaus Bäumlihof den Fragebogen ausgefüllt. Deutlich weniger Teilnehmer sind aus dem WBS-Holbein (4,6%, n=6), SBA-Klingental (9,2%,n=10) und SBA-Letzi (14,7%, n=16).

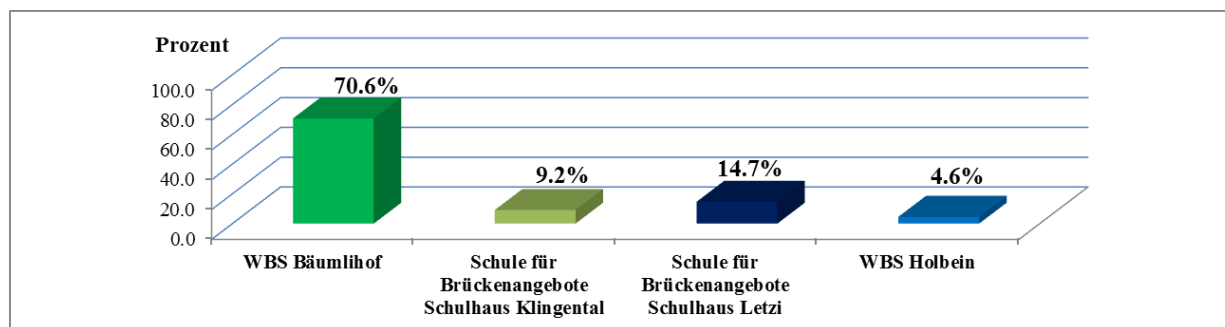


Abb. 3: Schulhaus der befragten SuS aller Angebote

Von den insgesamt 82 WBS-SuS, welche zur Triagestelle befragt werden konnten, befinden sich 53,2 Prozent (n=58) im A-Zug der WBS, 22 Prozent (n=24) besuchen den E-Zug der WBS.

### Beschreibung der Stichprobe KLP

Insgesamt haben 35 KLP den Fragebogen ausgefüllt. Davon haben 28 Personen an der gesamten Befragung teilgenommen. Aufgrund der kleinen Stichprobe wurden alle 35 Personen in der Statistik berücksichtigt. Somit hat man nicht über alle Fragen dieselbe Grundgesamtheit. Jede Grafik/Tabelle erwähnt die Erhebungsmenge (N=).

Die Untersuchung bezüglich Geschlecht ergab, dass von den 26 Personen, welche diese Frage beantworteten, 57,7 Prozent (n=15) KLP männlich und 42,3 Prozent (n=11) weiblich sind. Genau die Hälfte der KLP (50%, n=14) unterrichten in einem WBS-Schulhaus. Die andere Hälfte ist als Lehrperson in einem SBA-Schulhaus angestellt.

Schulhaus KL-Personen		
Schulhaus	Häufigkeit	Gültige Prozenze
WBS Bäumlihof	8	28.6%
WBS St.Alban	5	17.9%
Schule für Brückenangebote Schulhaus Klingental	8	28.6%
Schule für Brückenangebote Schulhaus Letzi	6	21.4%
WBS Holbein	1	3.6%
Gesamt	28	100.0%
Fehlend	7	
Gesamt	35	

Tab. 10: Schulhaus der befragten KLP.

### 5.1.3.5 Datenerhebung SuS aller Angebote und KLP

Die schriftliche Befragung der SuS aller Angebote und KLP erfolgte zwischen dem 24. April und dem 10. Mai 2013. Die zur Befragung eingesetzten Fragebögen wurde dann, zusammen mit einem



Informationsschreiben und einem Link, an die entsprechende Ansprechperson des jeweiligen Schulhauses gesandt. Diese hat die beiden Links und das Informations-Mail wiederum allen SuS und KLP weitergeleitet. Die SuS konnten die Umfrage in der Schule ausfüllen.

### **5.1.4 Erhebungsinstrument Interview**

Die Befragung der SuS, welche das Angebot LSV nutzen, fand mündlich mittels einem teilstandardisierten face-to-face Interview unter Hinzunahme eines Interviewleitfadens statt.

#### **5.1.4.1 Konstruktion des Interviewleitfadens**

Um die Interviews einheitlich zu gestalten, wurde ein Interviewleitfaden, welcher mit Ausnahme von einer Frage (Item: „Wie zufrieden bist Du insgesamt mit dem Angebot der LSV?“ in Noten von 1 bis 6, wobei 6 die beste Note ist“) offene Fragen beinhaltet, entwickelt. (Reinders, 2010).

Der Leitfaden gliedert sich in drei thematische Bereiche. Diese stellen auch die Evaluationskriterien des Projekts dar (siehe Kapitel 5.1.2):

- Unterstützung (3 Items)
- Zufriedenheit SuS LSV (3 Items)
- Weiterentwicklung (3 Items)

Zuletzt folgen die demographischen Angaben: Zielgruppe, Schulhaus, Alter und Geschlecht.

Der Interviewleitfaden ist im Anhang C.1 beigelegt.

#### **5.1.4.2 Auswahl und Beschreibung der Stichprobe**

Der Gewerbeverband Basel-Stadt hat nach erfolgtem Briefing gezielt SuS ausgewählt. Wichtig war, dass die Interviewten sich möglichst im Alter, Geschlecht, Zielgruppe, Schule und Niveau unterscheiden. Zudem wurden explizit SuS ausgewählt, die mit der LSV unterschiedliche Erfahrungen gemacht haben. Insgesamt wurden sechs SuS (N=6, B1-B6), welche zurzeit die Dienste der LSV in Anspruch nehmen zum neuen Angebot befragt. Die Tabelle 11 bietet eine Übersicht über die wichtigsten Eckdaten der Interviewten:



B	Geschlecht	Alter	Zielgruppe	Schule und Niveau	Momentaner Stand SuS im Triageverfahren
B1	weiblich	17 Jahre	2. Zielgruppe	SBA Via-Zentrum Vorlehre A	Auf gutem Weg Lehrstelle zu erhalten
B2	weiblich	16 Jahre	2. Zielgruppe	SBA Klingental	Schwierigkeit Lehrstelle zu erhalten
B3	männlich	17 Jahre	2. Zielgruppe	SBA Klingental	Auf gutem Weg Lehrstelle zu erhalten
B4	weiblich	16 Jahre	2. Zielgruppe	SBA Letzi, Kaufmännische Vorbereitungsschule (KVS)	Schwierigkeit Lehrstelle zu erhalten,
B5	männlich	16 Jahre	2. Zielgruppe	SBA Letzi, KVS	Schwierigkeit Lehrstelle zu erhalten,
B6	männlich	15 Jahre	1. Zielgruppe	WBS Holbein E-Zug	Hat durch LSV eine Lehre erhalten.

Tab. 11: Zusammensetzung der Stichprobe

### 5.1.4.3 Pretest

Der Pretest der Interviewleitfäden für die SuS vermittelt an die LSV fand anschliessend an den Probendurchgang des Online-Fragebogens statt. Hier haben dieselben Testpersonen der WBS-Holbein, welche auch den Fragebogen für SuS überprüft haben, teilgenommen. Es wurden danach keine Änderungen am Leitfaden mehr vorgenommen.

### 5.1.4.4 Durchführung

Die Durchführung der Interviews gestaltete sich schwierig, da die Bereitschaft an einem Interview teilzunehmen, nicht gross war. Aus diesem Grund fanden die Interviews verspätet im Zeitraum vom 27.05 bis 06.06. 2013 statt. Die Befragungen wurden in den jeweiligen WBS- und SBA-Schulhäusern in einem abgetrennten Zimmer durchgeführt und nach Zustimmung der SuS auf Tonband aufgenommen.

## 5.2 Auswertungskonzept

Um einen besseren Überblick über das Vorgehen der Datenauswertung zu erhalten, wurde die Abbildung 3 erstellt, welche genau aufzeigt, wie die Auswertung der Daten erfolgt. Nachfolgend wird auf die quantitative und qualitative Auswertungsmethode eingegangen und deren Wahl begründet.

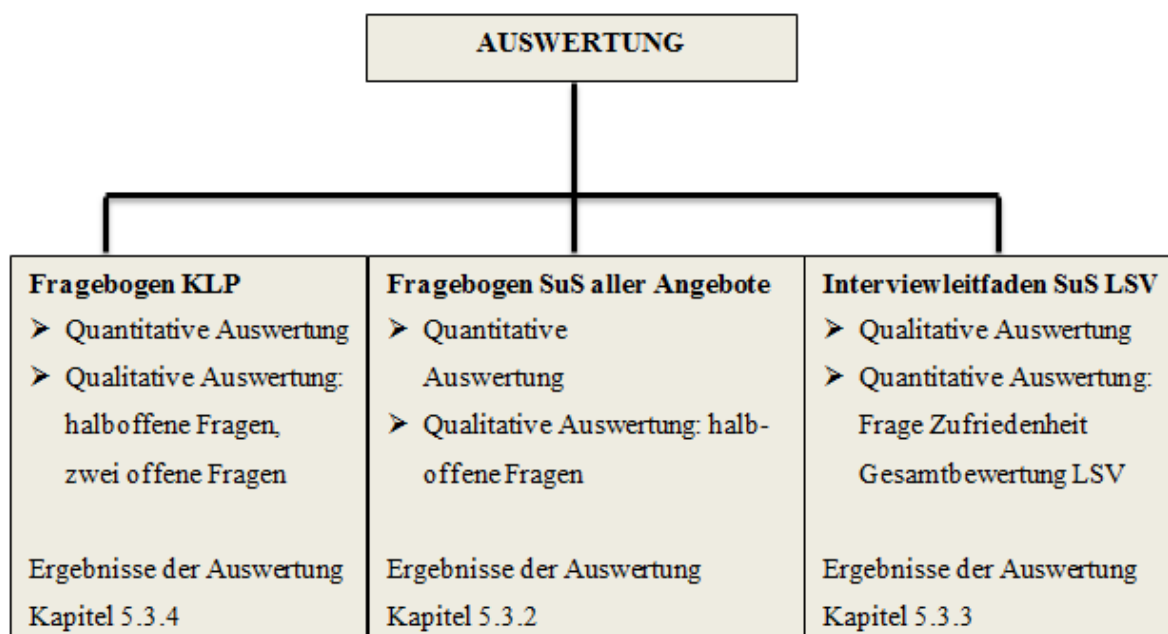


Abb. 4: Überblick Datenauswertung.

## 5.2.1 Quantitative Auswertung

Der grösste Teil der Fragen aus den beiden Fragebögen wurde bis auf wenige Ausnahmen mit Hilfe des Statistikprogrammes IBM SPSS aufbereitet und ausgewertet. Ebenfalls wurde die Frage 2.1, Wie zufrieden bist Du insgesamt mit dem Angebot der LSV?, aus dem Interviewleitfaden für SuS LSV mittels quantitativer Methode ausgewertet.

Bevor die Daten aus dem Statistik Tool Unipark ins SPSS importiert wurden, erfolgte die Bereinigung der Daten. Da die meisten Antworten der konstruierten Fragen auf Nominal – und Ordinalniveau ausgewertet werden konnten, kam hauptsächlich die deskriptive Statistik zur Anwendung. Vor allem die Auszählung von absoluten und prozentualen Häufigkeiten sowie die Angabe von statistischen Kennwerten wie Mittelwert und Standardabweichung wurden vorgenommen. Eine Kreuztabelle kam ebenfalls zur effizienten Darstellung der Ergebnisse zum Einsatz. Einige Fragen aus den beiden Fragebögen waren so angelegt, dass Mehrfachantworten möglich waren. So wurden diese Mehrfachantworten zu Mehrfachantworten-Sets zusammengefasst. Danach folgt wie üblich die Auszählung der Häufigkeiten. Die Ergebnisse der Häufigkeitsverteilungen wurden graphisch in Form von Diagrammen und Tabellen mit Hilfe von Excel 2010 dargestellt.

## 5.2.2 Qualitative Auswertung

### 5.2.1.1 Qualitative Auswertung der Fragebögen

Die Fragebögen SuS aller Angebote und vor allem KLP beinhalten offene- und halboffene Fragen, welche mittels qualitativen Verfahren in Anlehnung an die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (2000, zitiert nach Kuckartz, Dresing, Rädiker & Stefer, 2008) ausgewertet werden.



Für die Illustration der Daten kam die quantifizierende Darstellung zum Einsatz. Hierfür wurden einfache Tabellen (siehe Tabelle 12) erstellt, welche in der ersten Spalte die gebildete Kategorie und in der zweiten die Anzahl der Aussagen, welche dieser Kategorie zugeordnet ist, beinhalten.

Kategorie	Anzahl
Unverständlich und kompliziert	5
Punkt 6 im Bewerbungsformular: Elternteil nicht geeignet	2
Überforderte Eltern und Schüler	2
Zu viel Text	1
Keine Ankreuzantworten	1
Zu wenig Informationen über Schüler	1

Tab. 12: Beispiel Vorgehen Darstellung der Ergebnisse

Im Anhang D.1 stehen die gebildeten Kategorien mit den Direktaussagen der KLP, zur Verfügung.





### 5.1.2.2 Qualitative Auswertung Interview SuS LSV

Die Interviews mit den SuS vermittelt an die LSV wurden qualitativ in Anlehnung an die Inhaltsanalyse nach Mayring (2000, zitiert nach Kuckartz et al., 2008) mit Hilfe des Programms MAXQDA10 ausgewertet. Diese gewählte Auswertungsmethode wurde vorgezogen, da sie stark textreduzierend ist und somit in kurzer Zeit eine grosse Menge an Daten übersichtlich auswerten und darstellen kann.

In einem ersten Schritt wurden sämtliche Daten, welche sich zurzeit noch auf Tonband befinden, verschriftlicht (siehe Anhang C.3). Die relevanten Daten wurden zu Kategorien zusammengefasst. Hierbei wurde induktiv vorgegangen, das heisst die Kategorien wurden direkt aus dem Textmaterial heraus entwickelt. (Beywl et al., 2008)

Nachfolgend eine Übersicht über die Darstellungsform:

- Zusammenfassung der Aussagen der Kategorie
- Kategorienname
- Aussagekräftige Zitate der SuS

Das Kategoriensystem mitsamt allen Zitaten (D.2) und der Kodierleitfaden, welcher als Unterstützungshilfe gedient hat (D.3), sind im Anhang D zu finden.



### 5.3 Darstellung der Untersuchungsergebnisse

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der Erhebungen dargestellt sowie auch die Daten der Fachstelle Berufsberatung, präsentiert. Diese Daten werden in Kapitel 5.3.1 vorgestellt.

Die Darstellung der Befragungsergebnisse werden nachstehend nach den drei Anspruchsgruppen SuS aller Angebote, SuS LSV und KLP unterteilt. Um einen besseren Überblick über die Befragungsergebnisse zu erhalten, wurden die Evaluationskriterien, welche in Kapitel 5.1.2 vorgestellt wurden und anhand deren man das Projekt Triagestelle bewerten tut, zur Gliederung der Ergebnisse herangezogen. Die Antworten des Item: „Haben Sie noch Bemerkungen/Hinweise“ aus dem Fragebogen der KLP werden, da sie sehr offen gestellt wurden, in Kategorien gegliedert und kurz zusammengefasst. Alle gebildeten Kategorien mitsamt den Zitaten sind in Tabelle 38 zu finden.

Die Feineinteilung des Ergebnisteils, Befragung der SuS LSV, ist in Anlehnung an die gebildeten Kategorien und Subkategorien (Z.B 2A) aufgebaut.

#### 5.3.1 Erhobene Daten der Fachstelle Berufsberatung

Gemäss der Statistik FST BB sind 883 Dossiers bei der Triagestelle eingegangen und triagiert worden, wovon 794 SuS ihre Unterlagen vollständig einreichten.

463 Männer und 420 Frauen haben ihr Dossier bei der Triagestelle eingereicht. Von den insgesamt 883 Dossiers stammen 437 (49,4%) von SuS mit Schweizer Nationalität und 446 (50,5%) von SuS mit ausländischer Nationalität. Die meisten SuS, beinahe die Hälfte (43%) der angemeldeten SuS (380 SuS) sind 1997 geboren und somit 15 oder 16 Jahre alt. 273 SuS (30, 9%) sind 1996 und 106 SuS (12%) 1998 zur Welt gekommen.

Folgende Schulen – und Schulniveaus sind vertreten:

303 SuS aus dem A-Zug der WBS	57 andere (SuS aus Motivationssemestern)
254 SuS aus der SBA	63 SuS nicht definiert
206 SuS aus dem E-Zug der WBS	
129 SuS WBS Bäumlhof	74 SuS SBA Klingental
122 SuS WBS De Wette	71 SuS SBA Clara
103 SuS WBS Leonhard	57 SuS SBA Via-Zentrum
85 SuS WBS St. Alban	33 SuS SBA Letzi
63 SuS WBS Holbein	15 SuS SBA Job-Zentrum
55 SuS WBS Mücke	3 SuS SBA Schul. Brückenangebot

Tab. 13: Statistik FST BB



### **Angebot Berufsberatung**

Beinahe 30 Prozent (27,1%, n=240) der SuS, welche sich bei der Triagestelle angemeldet haben, wurden in das Angebot Berufsberatung eingeteilt, um sich mit ihrer Berufswahlfindung näher auseinanderzusetzen, darunter 129 männliche und 111 weibliche SuS. Rund die Hälfte (n=121) der SuS, welche das Angebot Berufsberatung nutzen, sind Schweizer, die andern 119 gehören einer anderen Nationalität an. Mit 78 SuS aus dem A-Zug der WBS und wiederum 78 SuS aus der SBA nutzen diese beiden Gruppen dieses Angebot am häufigsten. Etwas weniger SuS (n=68) kommen aus dem E-Zug der WBS.

### **Angebot Brückenangebot**

Beinahe die Hälfte (49,6%) der SuS (n=438), welche sich bei der Triagestelle beworben haben, wurden direkt ins 10. Schuljahr der SBA zugeteilt, insgesamt 228 Männer und 210 Frauen, wovon 210 Jugendliche aus der Schweiz stammen und 228 ausländischer Herkunft sind. 187 SuS aus dem A-Zug und 106 SuS aus dem E-Zug der WBS werden ein 10. Schuljahr absolvieren. 88 SuS aus der SBA fanden erneut einen Platz in einem Brückenjahr.

### **Angebot LSV**

138 SuS waren ausbildungsfähig und konnten in das neu geschaffene Angebot LSV eingeteilt werden. Davon 72 Männer und 66 Frauen. 73 SuS stammen aus der Schweiz und 65 sind einer anderen Nationalität angehörig. Mehrheitlich (52,1%, n=72) wurde das Angebot von den SBA-SuS genutzt. 31 SuS stammen aus dem A-Zug gefolgt von 29 SuS aus dem E-Zug der Weiterbildungsschule.

## 5.3.2 Ergebnisse der Befragung der SuS aller Angebote

### 5.3.2.1 Stakeholderzufriedenheit

**Item: Die Information welchem Angebot (LSV, Berufsberatung, SBA) ich zugewiesen wurde, kam...**

Der grösste Teil der befragten SuS (n=69, 63,3%) hielten den Zeitpunkt an dem sie den Bescheid erhielten zu welchem der drei Angebote sie zugewiesen wurden, und dieser war im Pilotjahr 2013 Ende März, für genau richtig. Rund 20 Prozent der Befragten (n=26, 23,9%) sind der Meinung, dass diese Information für sie zu spät kam. Ein kleiner Teil der Befragten (n=6, 5,5%) wäre auch zufrieden, wenn sie den Bescheid später als Frühjahr 2013 erhalten hätten. Die Antwortmöglichkeit viel zu früh wurde nie gewählt und findet somit in der Abbildung 4 keine Beachtung. Der Mittelwert (M) liegt bei 3,33[Standardabweichung (SD)=0,695] was einer Tendenz zur Antwort genau richtig entspricht.

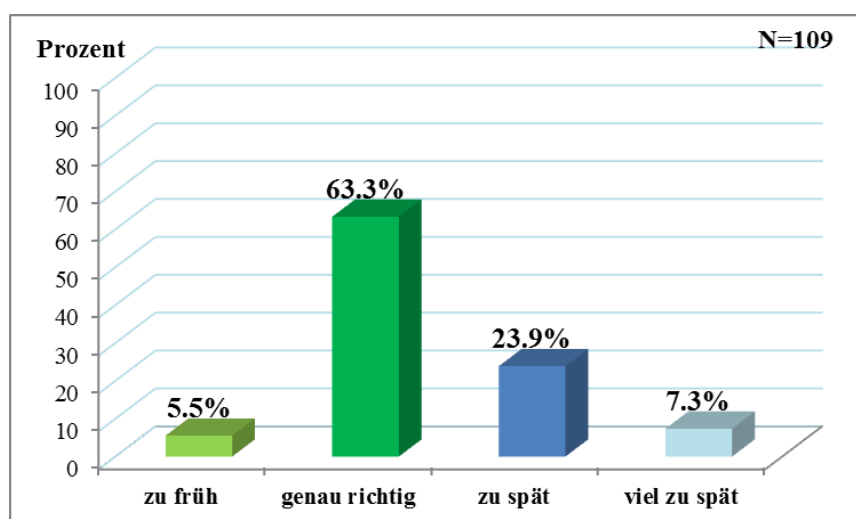


Abb. 5: Häufigkeitsverteilung der Antwort auf die Frage: Genügend Zeit für das Ausfüllen Fragebogens.

**Item: Hattest Du genügend Zeit, das Bewerbungsdossier auszufüllen und an die Triagestelle zurückzusenden?**

Wie in der Tabelle 14 ersichtlich ist, gaben von den 105 SuS, welche sich zu dieser Frage äusserten mehr als drei Viertel (79%, n=83) an, dass sie genügend Zeit zur Verfügung hatten das Bewerbungsf formular, welches sie Anfang 2013 erhalten haben und am 14. März 2013 zurücksenden mussten, auszufüllen. Gut 20 Prozent der Schüler (21%, n=22), vermerken, dass ihnen die Zeit von circa 2 Monaten nicht gereicht hat. Sie fordern eine längere Ausfüllungszeit (M=1,21, SD=0,409).



**Genügend Zeit um das Bewerbungsformular auszufüllen?**

Antwort	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozenze
<b>Ja</b>	83	76.1%	79%
<b>Nein</b>	22	20.2%	21%
Gesamt	105	96.3%	100.0%
Fehlend	4	3.7%	
Gesamt	109	100%	

Tab. 14: Absolute und prozentuale Häufigkeit der Frage nach Zeit um Bewerbungsformular auszufüllen.

**Item: Wie gut wurdest Du informiert über...**

Tabelle 15 zeigt auf, ob die SuS die notwendigen Informationen zur Triagestelle, welche sie über die KLP in Form von Informationsblättern erhielten, auch gelesen und begriffen haben. Rund 40 Prozent (43,1%, n= 47) der 109 antwortenden SuS waren gut informiert. 37 SuS (33,9 %) gaben an, sie seien mittelmässig informiert worden. (M=3,50, SD= 0,929)

Wie der Tabelle 16 zu entnehmen ist, sind beinahe die Hälfte (49,5%, n=53) der 107 befragten SuS gut informiert über das korrekte Ausfüllen des Bewerbungsformulars. 22,4% (n=24) antworten mit mittelmässig informiert und über 20 Prozent (21,5%, n=23) der Befragten waren sogar sehr gut informiert. Eine kleine Anzahl an SuS (n=7) würden in Zukunft gerne besser informiert werden. Die Mittelwert beträgt 3, 83 (SD= 0,906). Durchschnittlich waren die SuS demnach gut informiert.

**Informiert über die Triagestelle und ihre drei Angebote?**

Antwort	Häufigkeit	Gültige Prozenze
sehr schlecht informiert	4	3.7%
schlecht informiert	9	8.3%
<b>mittelmässig informiert</b>	37	33.9%
<b>gut informiert</b>	47	43.1%
sehr gut informiert	12	11.0%
Gesamt	109	100%

**Informiert über das korrekte Ausfüllen des Bewerbungsformulars?**

Antwort	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozenze
sehr schlecht informiert	3	2.8%	2.8%
schlecht informiert	4	3.7%	3.7%
<b>mittelmässig informiert</b>	<b>24</b>	<b>22.0%</b>	<b>22.4%</b>
<b>gut informiert</b>	<b>53</b>	<b>48.6%</b>	<b>49.5%</b>
sehr gut informiert	23	21.1%	21.5%
Gesamt	107	98.2%	100.00%
Fehlend	2	1.8%	
Gesamt	109	100.00%	

Links Tab. 15: Absolute und prozentuale Häufigkeit Frage Informatiert über Triagestelle und ihre drei Angebote.

Rechts Tab. 16: Absolute und prozentuale Häufigkeit Frage:Informiert über das korrekte Ausfüllen des Bewerbungsformular.

Wie in Abbildung 17 ersichtlich ist, sind beinahe 40 Prozent (39,3%, n=42) der SuS gut über den Zeitpunkt informiert, an welchem die SuS Bescheid erhalten sollen, in welches Angebot sie zugeteilt wurden. Dies war im Pilotjahr 2013 mehrheitlich Ende März bis Anfang April. 32 SuS (29%) meinen, sie



seien mittelmässig informiert worden. Gut 20 Prozent (21,5%, n=23) fordern eine bessere Informationsübergabe, da sie schlecht oder sehr schlecht informiert waren. (M=3,29, SD=1,108)

Abbildung 18 zeigt, dass der Einsendezeitpunkt, 14.03.2013, des Bewerbungsformulars für beinahe die Hälfte der SuS (46,3%, n=50) klar kommuniziert wurde und den SuS bekannt war. 31 SuS (28,7%) antworteten gar mit sehr gut informiert. Genau ein Viertel der SuS (25%, n=27) waren mittelmässig bis schlecht informiert. (M=3,95, SD= 0,911)

Informiert über Zeitpunkt Einteilung in Angebot				Informiert über Zeitpunkt der Einsendung Bewerbungsformular			
Antwort	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Antwort	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
sehr schlecht informiert	10	9.2%	9.3%	sehr schlecht informiert	2	1.8%	1.9%
schlecht informiert	13	11.9%	12.1%	schlecht informiert	5	4.6%	4.6%
<b>mittelmässig informiert</b>	<b>31</b>	<b>28.4%</b>	<b>29.0%</b>	<b>mittelmässig informiert</b>	<b>20</b>	<b>18.3%</b>	<b>18.5%</b>
<b>gut informiert</b>	<b>42</b>	<b>38.5%</b>	<b>39.3%</b>	<b>gut informiert</b>	<b>50</b>	<b>45.9%</b>	<b>46.3%</b>
sehr gut informiert	11	10.1%	10.3%	sehr gut informiert	31	28.4%	28.7%
Gesamt	107	98.2%	100.0%	Gesamt	108	99.1%	100.0%
Fehlend	2	1.8%		Fehlend	1	.9%	
Gesamt	109	100.0%		Gesamt	109	100.0%	

Links Tab. 17: Häufigkeitsverteilung der Frage: Informiert über Zeitpunkt, wann Bescheid zu welchem Angebot eingeteilt.

Rechts Tab. 18: Absolute und prozentuale Häufigkeit Frage: Informiert über Zeitpunkt Einsendung Bewerbungsformular.

Tabelle 19, Tabelle 20 und Tabelle 21 legen dar, wie sehr die SuS über die drei Angebote, in welche man die SuS ohne Anschlusslösung einteilt, informiert worden sind. Mehrheitlich sind die SuS über die drei Angebote mittelmässig bis gut informiert. Am Schlechtesten sind die SuS über die LSV informiert. 23,8 Prozent (n=25) kennen das Angebot LSV nur ungenügend. Am besten bekannt ist den SuS das Angebot SBA, bei dem über die Hälfte (54,8%, n=58) das Angebot gut oder sehr gut kennen.

Informiert über Angebot Berufsberatung				Informiert über Angebot Lehrstellenvermittlung			
Antwort	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Antwort	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
sehr schlecht informiert	8	7.3%	7.5%	sehr schlecht informiert	10	9.2%	9.5%
schlecht informiert	13	11.9%	12.3%	schlecht informiert	15	13.8%	14.3%
<b>mittelmässig informiert</b>	<b>38</b>	<b>34.9%</b>	<b>35.8%</b>	<b>mittelmässig informiert</b>	<b>30</b>	<b>27.5%</b>	<b>28.6%</b>
<b>gut informiert</b>	<b>37</b>	<b>33.9%</b>	<b>34.9%</b>	<b>gut informiert</b>	<b>43</b>	<b>39.4%</b>	<b>41.0%</b>
sehr gut informiert	10	9.2%	9.4%	sehr gut informiert	7	6.4%	6.7%
Gesamt	106	97.2%	100.0%	Gesamt	105	96.3%	100.0%
Fehlend	3	2.8%		Fehlend	4	3.7%	
Gesamt	109	100.0%		Gesamt	109	100.0%	

Links Tab. 19: Absolute und prozentuale Häufigkeit Frage: Informiert über Angebot Berufsberatung.

Rechts Tab. 20: Absolute und prozentuale Häufigkeit Frage: Informiert über Angebot LSV.



Informiert über Angebot Brückenangebot				Informiert über Kontaktstelle bei Unklarheiten/Fragen			
Antwort	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Antwort	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
sehr schlecht informiert	9	8.3%	8.5%	sehr schlecht informiert	9	8.3%	8.3%
schlecht informiert	9	8.3%	8.5%	schlecht informiert	13	11.9%	12.0%
<b>mittelmässig informiert</b>	<b>30</b>	<b>27.5%</b>	<b>28.3%</b>	<b>mittelmässig informiert</b>	<b>36</b>	<b>33.0%</b>	<b>33.3%</b>
<b>gut informiert</b>	<b>45</b>	<b>41.3%</b>	<b>42.5%</b>	<b>gut informiert</b>	<b>39</b>	<b>35.8%</b>	<b>36.1%</b>
sehr gut informiert	13	11.9%	12.3%	sehr gut informiert	11	10.1%	10.2%
Gesamt	106	97.2%	100.0%	Gesamt	108	99.1%	100.0%
Fehlend	3	2.8%		Fehlend	1	.9%	
Gesamt	109	100.0%		Gesamt	109	100.0%	

Links Tab. 21: Absolute und prozentuale Häufigkeit Frage: Informiert über Angebot SBA.

Rechts Tab. 22: Absolute und prozentuale Häufigkeit Frage: Informiert über Kontaktstelle, welche bei /Fragen weiterhilft.

Zuletzt zeigt Tabelle 20 auf, dass die SuS mehrheitlich (46,3%, n=50) wissen, wo sie sich bei Fragen zur Triagestelle erkundigen können. Rund 20 Prozent (20,4%, n= 22) fühlen sich schlecht oder sehr schlecht informiert und rund ein Drittel (33,3%, n=36) wählen die Antwortmöglichkeit mittelmässig informiert. Der Mittelwert beträgt hier 3,28 (SD= 1,075).

### Item: Das Bewerbungsformular war für mich...

Die SuS sollten ihren Teil im Bewerbungsformular möglichst selbständig ausfüllen. Verfolgt man dieses Ziel, muss das Formular verständlich und einfach auszufüllen sein. Nur fünf SuS (4,7%), fanden den Fragebogen gemäss Abbildung 6 sehr schlecht verständlich, dies kann auch daran liegen, dass sie der deutschen Sprache nicht mächtig sind. Mehrheitlich (54,2 %, n=85) wurde das Bewerbungsformular gut verstanden. Dies spiegelt auch der Mittelwert von 3,67 (SD=0,949) wieder. Ein Drittel der SuS (31,8%, n=34) hat den Fragebogen nur mit grosser bis kleiner Mühe ausfüllen können.

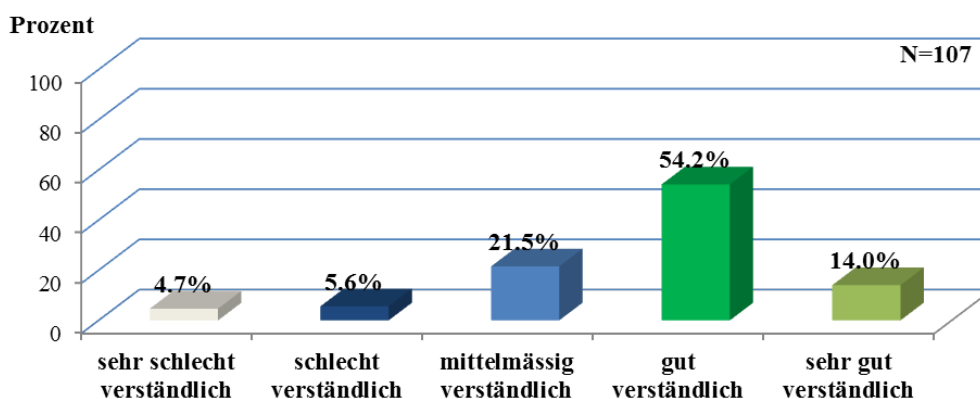


Abb. 6: Häufigkeitsverteilung der Antwort auf die Frage: Verständlichkeit des Bewerbungsformulars.



### Item: Was könnte man am Bewerbungsformular ändern, dass Du es noch besser verstehst?

Damit das Formular noch besser der Zielgruppe angepasst werden kann, wurde nach Änderungswünschen im Bewerbungsformular gefragt. Insgesamt haben sich 109 SuS zu dieser Frage geäußert, da sie Mehrfachantworten zuließen, konnten insgesamt 145 Antworten gesammelt werden. Relevant ist hier die Spalte „Prozent der Fälle“, welche die 145 Antworten auf die Anzahl befragter Teilnehmer (n=109) bezog.

Der Tabelle 23 kann man entnehmen, dass beinahe die Hälfte der Befragten (46,8%, n=51) mit dem Bewerbungsformular zufrieden ist und keine Änderungen fordert. Rund ein Drittel (26,6%, n=29) würde es schätzen, wenn einfachere Wörter zum Einsatz kämen. Auch ein ausführlicher Einführungstext halten 18,3 Prozent (n=20) der 109 SuS für angebracht. Weitere 25,7 Prozent (n=28) der Befragten würden weitere Beispiele helfen das Formular besser zu verstehen. Unter „Anderes“ konnten die SuS die vorgegebenen Antworten ergänzen. Zwei SuS forderten mehr Informationen auf dem Bewerbungsformular.

Änderungswünsche Bewerbungsformular			
Antworten	Anzahl	Prozent	Prozent der Fälle
keine Änderungen nötig	51	35.2%	46.8%
ganze Sätze	6	4.1%	5.5%
einfachere Wörter	29	20.0%	26.6%
ausführlicher Einführungstext	20	13.8%	18.3%
bessere graphische Gestaltung	8	5.5%	7.3%
ein Beispiel bringen	28	19.3%	25.7%
Anderes	3	2.1%	2.8%
	<b>145</b>	<b>100.0%</b>	133.0%

Tab. 23: Absolute und prozentuale Häufigkeit Frage: Änderungswünsche Bewerbungsformular.

### Item: Welche Erwartungen hast Du an die Triagestelle?

Der Tabelle 24 kann man entnehmen, dass 109 SuS ihre Erwartungen an das Projekt offenbart haben. Gut 40 Prozent (40,4%, n=44) der Befragten stellten an die Triagestelle die Erwartung ihnen eine Lehrstelle zu vermitteln. 24 Prozent (23,9%, n=26) erwarten Unterstützung bei der Lehrstellensuche. Ein weiterer Viertel (24,8%, n=27) erhoffen sich durch das Projekt direkt ins 10. Schuljahr der SBA überwiesen zu werden.

Auffallend war dabei, dass die SuS nur die ersten drei Antwortmöglichkeiten (zu 89%) wählten. Da nur 12 SuS (10, 9%) andere Erwartungen an die Triagestelle stellen, wurden diese in der Kreuztabelle (siehe Tabelle 25) nicht mehr berücksichtigt.





Erwartung der SuS an das Projekt Triagestelle

Anwort	Häufigkeit	Gültige Prozente
mir eine Lehrstelle zu vermitteln	44	40.4%
mich bei der Lehrstellensuche zu unterstützen (Bewerbungstraining)	26	23.9%
mich direkt an die Schule für Brückenangebote zu überweisen	27	24.8%
mich informativ zu unterstützen (mir Optionen, Alternativen, Wege zum Berufswunsch aufzeigen)	8	7.3%
mich emotional zu unterstützen (mir Sicherheit für die rechte Entscheidung zu geben)	2	1.8%
andere Erwartung:	2	1.8%
Gesamt	109	100.0

Tab. 24: Absolute und prozentuale Häufigkeit Frage: Erwartung an das Projekt Triagestelle.

### Item: Diese Erwartung an die Triagestelle wurde...

Tabelle 25, fasst die beiden Items: „welche Erwartungen hast du an die Triagestelle“ und „Diese Erwartung an die Triagestelle wurde...“ zusammen. Zur Auswertung der Daten wurde eine Kreuztabelle erstellt. Ein Chi-Quadrat-Test war in diesem Fall nicht möglich, da weit mehr als 20 Prozent (46,7%) der Zellen eine erwartete Häufigkeit kleiner fünf auswiesen.

Insgesamt haben nur 96 SuS (n=96) diese beiden Fragen beantwortet. Wie bereits in Tabelle 24 aufgezeigt, haben die meisten SuS (n=44) die Erwartungshaltung, dass Ihnen durch das Projekt eine Lehrstelle vermittelt wird. Beinahe 50 Prozent (45,4%, n=20) gaben auch an, dass ihre Erwartung eine Lehrstelle zu erhalten nicht oder ganz und gar nicht erfüllt worden ist. Bei 36,3 Prozent (n=26) der SuS ist ihre Erwartung eingetroffen und sie haben womöglich durch die LSV eine Lehrstelle erhalten. 25 SuS haben erwartet, dass das Projekt bzw. die LSV sie bei der Lehrstellensuche unterstützt. Bei rund 80 Prozent (84%, n= 21) der SuS ist diese Erwartung eingetroffen und sie erhielten die geforderte Hilfe. 27 SuS erwarteten von der Triagestelle, dass sie direkt ins 10. Schuljahr der SBA eingeteilt werden. Bei 34,4 Prozent (n=33) traf die Erwartung ein. Trotzdem fanden mehr als die Hälfte der Befragten (58,4%, n=56), dass ihre Erwartung ganz und gar nicht bis mittelmässig erfüllt wurde. Fasst man diese drei Haupt-Erwartungen zusammen, konnten rund 40 Prozent (41,7%, n= 40) der Erwartungen der SuS erfüllt oder voll und ganz erfüllt werden. Ein Drittel (31,3%, n=30) der Erwartungen konnte durch das Projekt nicht erfüllt werden und 27,1 Prozent (n=26) nur mittelmässig.



## 5. Externe Evaluation des Projekts Triagestelle

			Erfüllung der Erwartung an das Projekt Triagestelle					
			ganz und gar nicht erfüllt	nicht erfüllt	mittelmässig erfüllt	erfüllt	voll und ganz erfüllt	Gesamt
Erwartung an die Triagestelle	mir eine Lehrstelle zu vermitteln	Anzahl	10	10	8	14	2	44
		% innerhalb von Zufriedenheit Erwartungen vorher	22.7%	22.7%	18.2%	31.8%	4.5%	100%
	mich bei der Lehrstellensuche zu unterstützen (Bewerbungstraining)	Anzahl	1	2	11	10	1	25
		% innerhalb von Zufriedenheit Erwartungen vorher	4.0%	8.0%	44.0%	40.0%	4.0%	100%
	mich direkt an die Schule für Brückenangebote zu überweisen	Anzahl	3	4	7	9	4	27
		% innerhalb von Zufriedenheit Erwartungen vorher	11.1%	14.8%	25.9%	33.3%	14.8%	100%
Gesamt		Anzahl	14	16	26	33	7	96
		% innerhalb von Zufriedenheit Erwartungen vorher	14.6%	16.7%	27.1%	34.4%	7.3%	

Tab. 25: Kreuztabelle: Erwartung und Erfüllung der Erwartung an das Projekt Triagestelle.

### Item: Bist Du mit dem Entscheid der Triagestelle, zu welcher der drei Angebote Du vermittelt wurdest, zufrieden?

Auf die Frage, ob die SuS mit dem Entscheid der Triagestelle an welches Angebot sie vermittelt wurden, zufrieden sind, antworteten 108 SuS. 30 SuS (27,8%) sind unzufrieden oder sehr unzufrieden mit dem Entscheid der Triagestelle. Auf der anderen Seite äussern sich rund die Hälfte der Befragten (45,4%, n=49) zufrieden bis sehr zufrieden. 26,9 Prozent (n=29) sind teilweise zufrieden mit dem Entscheid der Triagestelle. Auffallend ist hier die starke Standardabweichung von 1,214, was einer starken Streuung der Antworten rund um den Mittelwert von 3,15 bedeutet.

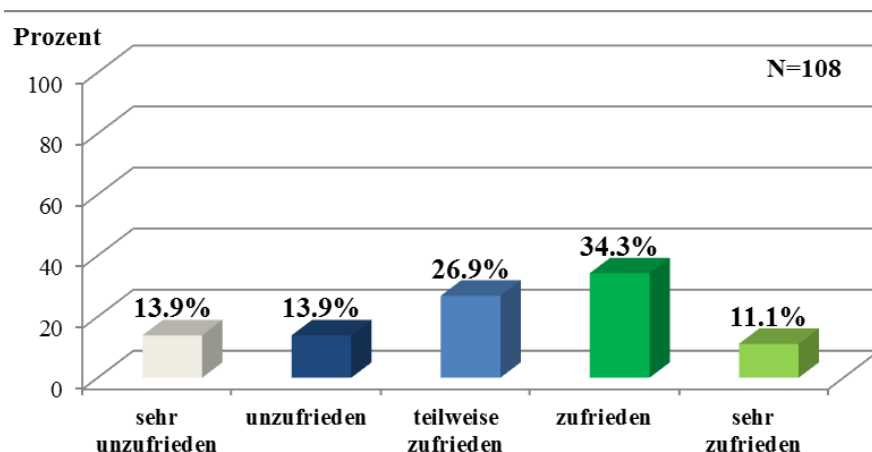


Abb. 7: Häufigkeitsverteilung der Antwort auf die Frage

**Item: Mein Gesamturteil zur Triagestelle**

Abbildung 7 zeigt wie das Projekt von den SuS gesamthaft beurteilt wird. Die 108 darauf antwortenden SuS nutzen dabei die ganze Spannweite der Antwortmöglichkeit von sehr zufrieden bis sehr unzufrieden aus. Mehrheitlich, nämlich rund die Hälfte der SuS (49,1%, n=53), sind mit dem Projekt Triagestelle zufrieden. 46,3 Prozent (n=50) der Befragten vergaben dem Projekt Triagestelle eher mittelmässige bis schlechte Noten, indem sie die Antwort sehr unzufrieden bis teilweise zufrieden wählten. Der Mittelwert von 3,28 (SD= 1,066) spricht dafür, dass die meisten Befragten mit dem Projekt teilweise zufrieden bis zufrieden sind.

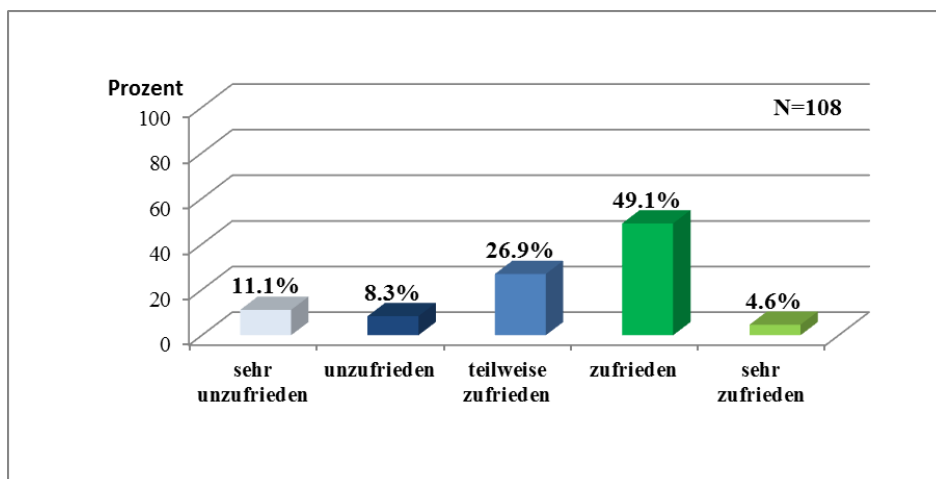


Abb. 8: Häufigkeitsverteilung der Antwort auf die Frage: Gesamturteil zur Triagestelle.

### 5.3.2.2 Zusätzliche Fragestellungen FST BB

#### Item: Die Internetseite ([www.bbe-bs.ch/jugendliche\\_elnern/triagestelle](http://www.bbe-bs.ch/jugendliche_elnern/triagestelle)) mit vielen Informationen zur Triagestelle und ihren drei Angeboten...

Die Abbildung 8 veranschaulicht eindrucksvoll die geringe Zahl SuS, (n= 31, 28,4%) welche die Homepage der Triagestelle, die über die offizielle Seite der FST BB aufrufbar ist, kennen. Diese Seite enthält viele Informationen über die Triagestelle, unter anderem eine Anleitung für das Ausfüllen des Formulars und die Kontaktdaten zur Triagestelle. Beinahe 80 Prozent der SuS (n=78) kennen diese Internetseite jedoch nicht.

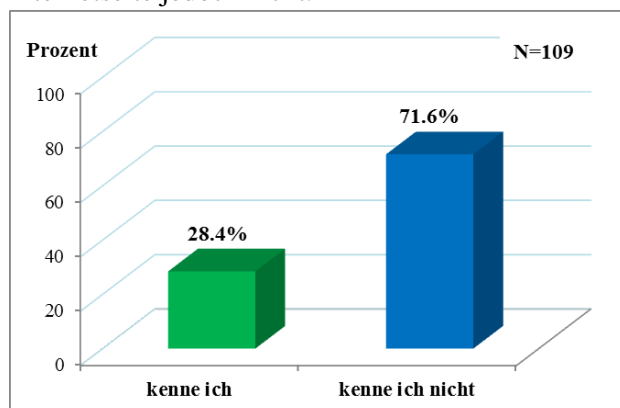


Abb. 9: Häufigkeitsverteilung der Antwort auf die Frage: Bekanntheit der Webseite.

#### Item: Beim Ausfüllen des Bewerbungsformulars erhielt ich Hilfe von...

Die SuS benötigen beim Ausfüllen des Formulars Unterstützung von Bezugspersonen, damit ein umfassendes Bild der SuS entsteht. Mit diesem Item möchte man herausfinden, welche Personen und Stellen die SuS tatsächlich beim Ausfüllen des Formulars unterstützt haben. Die Tabelle 26 gibt einen guten Überblick über die Palette der Unterstützungspersonen.

**Hilfestellung Ausfüllen Bewerbungsformular**

Antworten	N	Prozent	Prozent der Fälle
keine Hilfe benötigt	29	19.9%	27.1%
Eltern	47	32.2%	43.9%
Klassenlehrperson	50	34.2%	46.7%
LV-Coach	2	1.4%	1.9%
GAP	4	2.7%	3.7%
Berufsberatung	5	3.4%	4.7%
andere	9	6.2%	8.4%
<b>Personen/Stellen:</b>			
<b>Gesamt</b>	<b>146</b>	<b>100.0%</b>	<b>136.4%</b>

Tab. 26: Absolute und prozentuale Häufigkeit Frage: Hilfestellung beim Ausfüllen des Bewerbungsformulars.

Da hier Mehrfachantworten möglich waren, gingen von den 107 SuS 146 Antworten ein. Die 100 Prozent beziehen sich somit nicht auf die 107 SuS, sondern auf die 146 Antworten. Die Prozent der Fälle prozentuiert auf die 107 SuS auf. Knapp ein Drittel (27,1%, n=29) der Befragten benötigt beim



Ausfüllen keine zusätzliche Hilfe. Der grösste Teil der Jugendlichen (46,7%, n=50) erhält Hilfe von der Klassenlehrperson oder den Eltern (43,9%, n= 47).

### 5.3.3 Ergebnisse der Befragung der SuS LSV

#### 5.3.3.1 Zufriedenheit SuS LSV

##### 1) Gesamtbewertung Angebot LSV

Das Angebot LSV wurde von den Befragten ganz unterschiedlich bewertet. Die Reichweite der Benotung lag zwischen sehr schlecht (1) und sehr gut (6). Die **Note Eins bis Zwei** und **Drei bis Vier** vergaben SuS, welche durch das Angebot noch keine Lehrstelle erhalten haben und mehrheitlich von der LSV zur Gruppierung: Schwierigkeiten eine Lehrstelle zu erhalten, zählen. Diese insgesamt vier von sechs Befragten vergaben dem Angebot LSV eine ungenügende bis mittelmässige Note, da sie sich vom Angebot zu wenig unterstützt fühlten. Die Note zwischen **Vier und Sechs** teilen die beiden Schüler (B1, B6) aus, welche vom Angebot LSV am meisten profitiert haben, indem B6 eine Lehrstelle vermittelt wurde und B1 voraussichtlich bald einen Lehrvertrag abschliessen wird.

1) Gesamtbewertung Angebot Lehrstellenvermittlung	A	Begründung Notenvergabe
Note Eins bis Zwei	2	„Ich ha nie me öbis ghört. I ha gar kei Termin gha, i ha kei Nummere nüt, weiss nit wie ich se erreiche könnti. I hätti erwartet, dass sie mir alüte und wie s halt isch, d Situation. Sie miesste uf mich zueko“(B3) Keine Begründung (B5)
Note Drei bis Vier	2	„Ich hätti eifach erwartet, dass ich meh unterstützig bekam“ (B4) „Aber ich han halt immer aglüte und nit die Frau XX mir. Ich ha au nie e persönliche Termin beko, was ich schad fmd“ (B2)
Note Vier bis Fünf	1	„Ehm jo im grosse und ganz isch wirklich alles guet gsi und au ich bin sehr guet vermittelt worde in anderi Betrieb wo sie kennt hän und alles“ (B1)
Note Fünf bis Sechs	1	Keine Begründung (B6)

Tab. 27: Gesamtbewertung Angebot LSV durch SuS

##### 2) Positive Aspekte Angebot LSV

Besonders positiv nehmen die Befragten vom Angebot wahr, dass **Lehrstellen vermittelt werden** und sie somit mehr Chancen haben eine Lehrstelle zu erhalten. Weiter empfinden sie die **direkte Kontaktaufnahme mit Schülern** als sehr angenehm. Sie anerkennen, wenn die verantwortliche Person der LSV direkt auf die Schüler zugeht, indem sie die SuS im Schulhaus besucht und mit ihnen aktiv ein Gespräch sucht. Ebenfalls wird die direkte Kontaktaufnahme in Form von Telefonanrufen und E-Mail bei Veränderung der Situation oder zur Nachfrage der Situation, sehr geschätzt.



### 2A) Vermittlung von Lehrstellen

B3: „Das sie halt meh Chance hätti durch die Lehrstellervermittlig e Lehrstelle z beko“

B1: „und jo s Vermittle vo Stelle. Ich meine ebe d Lehrstellervermittlig isch jo au für das do und jo das sötti meh bibhalte und das isch sicher au motivierend für d Jugendliche dass sie Unterstützig bekömme vo erwachsene Persone“

### 2B) Direkte Kontaktaufnahme mit Schülern

B4: „Also ich finds guet, dass sie ins Schuelhus kömme und mit de Jugendliche rede, z.B was sie besser könne mache oder was sie später wän wärde. Ich finds au guet, dass sie de Jugendliche alüte wenn öbis isch. Aber ich finds besser, dass sie ins Schuelhus kömme und eifach mit de Jugendliche rede“

B1: „Ehm (...) jo dass sie s Gspröch mit de Jugendliche sueche, uf se zuegön, wenn sie Froge händ s au per E-Mail kläre“

### 3) Negative Aspekte des Angebots

Alle Befragten mit Ausnahme von B6, welcher durch das Angebot eine Lehrstelle erhalten hat, empfinden, dass sie durch die LSV **zu wenig Unterstützung erhalten** haben. Die SuS zeigen sich vom Angebot enttäuscht, da sie sich viel erhofft und viel Zeit und Vertrauen in das Angebot investiert haben und nun doch ohne Lehrvertrag da stehen. Des Weiteren finden die SuS, dass sich die Verantwortlichen der LSV **zu zurückhaltend im Umgang mit Jugendlichen** zeigen. Sie wünschen sich mehr direkten Kontakt zur LSV in Form eines persönlichen Gesprächs, bevorzugt im Schulhaus, oder eines Telefonanrufs.

#### 3A) zu wenig Unterstützung erhalten

B5: „Dass sie mich zwenig unterstützt hän. Jo ich find (...), dass het mer jo au Zit kostet und ich han mich druf ih gloh. Und so hanni ich au öbis erwartet. Es isch eifach z wenig zrug ko“

B2: „Jo sie het mer halt numme gfrog, ob sie mini Bewärbig witerleite dörf und sunschd halt nüt meh. I hätti erwartet, dass sie mer meh würdi hälfe und dass ich e Lehr find. I han jetzt alles ohni unterstützig gmacht“

#### 3B) zu zurückhaltend im Umgang mit Jugendlichen

B1: „I hätt gärn gha, dass d Lehrstellervermittlig meh eigeständig nochgfoht hätti bi mir. Vellicht hätte sie noch ei zwei Wuche nochem Träffe könne nochfroge wie s glofe isch. Wieviel Bewärbige ich geschriben han, wieviel no offe sind. Das isch alles nit gmacht worde“

### 5.3.3.2 Unterstützung

#### 4) Unterstützung durch LSV

Die Antworten zur erhaltenen Unterstützung fielen sehr unterschiedlich aus und haben einen engen Zusammenhang mit der momentanen Situation der SuS. Die beiden Schüler, welche sich vom **Angebot LSV gut unterstützt fühlen**, waren auch diejenigen, welche von der LSV am meisten Unterstützung und schliesslich eine Lehrstelle oder Schnupperlehrestelle erhalten haben. Diejenigen Schüler,



welche sich **wenig unterstützt fühlten**, haben durch das Angebot noch keine Lehrstelle erhalten. Sie finden einstimmig, dass sich die Verantwortlichen der LSV zu wenig mit ihnen befasst haben.

Alle erwarten vom Angebot, dass man sich telefonisch oder per E-Mail direkt bei ihnen melden würde und den Kontakt bis im Ende Sommer aufrechterhalten würde.

### 4A) Fühlt sich gut unterstützt durch LSV

B6: „Jä, ich ha eifach könne sage was ich wött mache und dene hän sie mir öbis gsuecht. Und dene hän sie mer

B1: „Also jä, gholfte worde bini worde. Also (...) sie hän eifach immer Rotschläg geh was guet wär und was nit und jo sisch eigentlich im grosse und ganze guet gange“

### 4B) Fühlt sich wenig unterstützt durch LSV

B5: „Aso ich bi nit so (...) vor kurzem hän sie mir e Brief gschriebe und dört inne isch gstande es het kei Lehrstell me offe und dene plötzlich isch ko: bewärb dich dört und dört (...) das hätt ich praktisch allei könne mache“

B4: „Also eigentlich nit so. Sie hän nur 2x aglüte. Bim 1. mol hän sie gseit, sie schigge mini Dossier witer. Und bim 2. Mol hän sie gseit, ich söll mini Dossiers dört und dört no aneschigge. Und die verantwortlichi Person vo de Lehrstellvermittlig isch no 1x im Schuelhus gsi. Meh nit“

## 5) Förderliche Hilfestellung

Gefragt nach Tipps, Empfehlungen und konkreten Hilfestellungen, welche den SuS im Bewerbungsprozess besonders weitergeholfen haben, erwähnten die Befragten die unterschiedlichsten nützlichen Hinweise: Vorbereitungstraining auf das Vorstellungsgespräche, Bewerbungcheck, Hinweis auf Multicheck (Eignungstest), Hinweis auf offenen Lehrstellen. Ein Schüler erwähnt, dass er es hilfreich fand, dass ihm Adressen von Firmen mit offenen Lehrstellen abgegeben wurden, fügt allerdings hinzu, dass er dies auch alleine fertiggebracht hätte.

### 5.3.3.3 Weiterentwicklung

#### 6) Veränderungsvorschläge

Viele der Befragten wünschen sich **mehr informationelle und instrumentelle Unterstützung** durch das neu geschaffene Angebot. Ein Befragter würde ein Bewerbungcoaching sehr schätzen. Zwei Jugendliche schlagen vor, dass die LSV in Zukunft noch aktiver auf die SuS zugehen soll, indem sie telefonisch nachfragen wie der momentane Stand der SuS im Bewerbungsprozess ist. Ein Befragter (B5) würde es schätzen „wenn sie au Praktikumsplätz vermittle würde“ und sich nicht nur auf die Vermittlung von Lehrstellen konzentrieren.



### 6A) Mehr informationelle und instrumentelle Unterstützung anbieten

B3: „Ich hätti mehr meh unterstützig gwünscht. Sie sind nur 1x ind Schule ko. I hätti z.B mir gwünscht es Bewärbigscoaching“

B5: „Das sie dört bits meh luege. Z.B anhand vo mine Note und die Firma dene aluege und so. Eifach konkreter si. Brief vorschloh wo zue mir passe würde“

### 6B) Aktiver auf Jugendliche zugehen und nachfragen

B1: „was mer z.B gfählt het isch: wenn du uf sie zuegesch, kömme sie uf dich zu, natürlich isch es so, dass sie nit immer Zit hän um nochezfrage und alles, aber (..) es isch au so echli, dass sie ebits zrughalten sind aber au doch hälfe“

B4: „Aso i mein, shet no so viel Lehrstelle offe und dene hätti me jo nomol könne nochefrage oder es heisst jo sie wärde uns hälfe wäge de Lehrstellesuechi. Und das isch irgendwie no z wenig gsi. I hätti mehr es Telefon gwünscht, es 3. & 4. mol“

### 7) Weiterführung Projekt

Am Ende des Projekts möchte man von den SuS in Erfahrung bringen, ob sie einer Fortsetzung des Projekts zustimmen würden. Die Mehrheit der Befragten (n=4) ist einer **Weiterführung des Pilotprojekts zwar nicht abgeneigt, stellen aber die Bedingung**, das Angebot LSV in Zukunft auszubauen und zu verbessern. Sie fordern, dass die Stelle im nächsten Jahr effizienter arbeitet und so die SuS (noch) besser unterstützt. In den Worten einer Schülerin (B1): „Aber wenn mes macht dene au richtig“. Zwei der Teilnehmer beurteilen das Angebot als sehr gut und **befürworten eine Projektweiterführung**. Einer dieser Befragten (B6) hat durch dieses Angebot eine Lehrstelle erhalten.



### 5.3.4 Ergebnisse der Befragung der KLP

#### 5.3.4.1 Stakeholderzufriedenheit

**Item: Die Rückmeldung, zu welchem Angebot (LSV, Berufsberatung, SBA) die Schülerinnen und Schüler zugewiesen wurde, kam...**

Wie die Abbildung 9 zeigt, hält die Mehrheit der Befragten (48,3%, n=14) den Zeitpunkt Ende März bis Anfang April, an dem die SuS Bescheid erhalten, in welches Angebot sie eingeteilt werden, für zu spät. 44,8 Prozent (n=13) der KLP halten diesen Zeitpunkt für genau richtig. Die Antwortmöglichkeiten zu früh und viel zu früh wurden von keiner Person angekreuzt und fallen somit aus der Grafik. Der Mittelwert liegt bei diesem Item bei 2,38 (SD= 0,622).

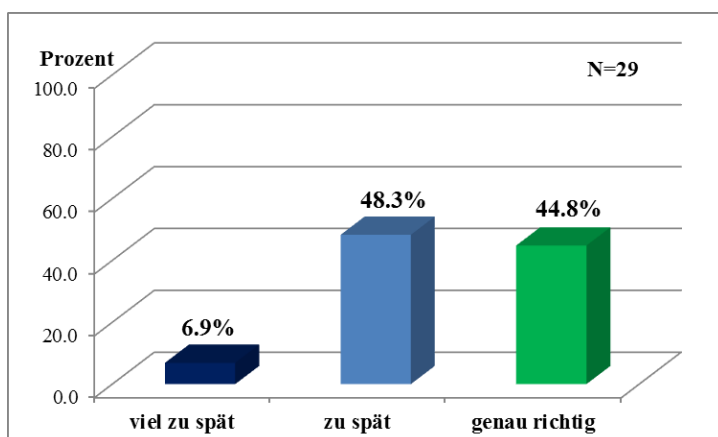


Abb. 10: Häufigkeitsverteilung der Antwort auf die Frage Zeitpunkt Rückmeldung Angebot

**Item: Zwischen dem 18. und 20. März 2013 fand die Triagekonferenz statt.**

**Der Zeitpunkt der Triagekonferenz war...**

Die Triagekonferenz, welche man im März 2013 abhielt, war gemäss der Tabelle 28 für ein Viertel der Befragten (25,8%, n=9) viel zu spät oder zu spät. Der grösste Teil der KLP (42,9%, n=15) empfanden den Zeitpunkt für genau richtig. Der Mittelwert von 3,17 (SD=0,759) bestätigt dies, wobei hier eine kleine Tendenz zu zu spät erkennbar ist. Die Antwortmöglichkeit viel zu früh wurde auch hier nie gewählt.

Zeitpunkt Triagekonferenz			
Antwort	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
zu früh	5	14.3%	17.2%
<b>genau richtig</b>	<b>15</b>	<b>42.9%</b>	<b>51.7%</b>
zu spät	8	22.9%	27.6%
viel zu spät	1	2.9%	3.4%
Gesamt	29	82.9%	100.0%
Fehlend	6	17.1%	
Gesamt	35	100.0%	

Tab. 28: Absolute und prozentuale Häufigkeit Frage: Zeitpunkt Triagekonferenz

**Item: Halten Sie das Bewerbungsformular für die Zielgruppe angemessen formuliert?**

Wie der Abbildung 11 zu entnehmen ist, halten 40,7 Prozent (n=11) der KLP das Bewerbungsformular für die Zielgruppe angemessen formuliert. Rund 20 Prozent der Befragten (18,5%, n=5) antworteten mit teilweise und konnten, da es sich um eine halboffene Frage handelt, eine Begründung hinzufügen. Drei der fünf Aussagen sprechen die Schwierigkeit des Bewerbungsformulars für SBA Integrations- und Berufswahlklasse-SuS an. Diese wären nicht fähig das geforderte Formular auszufüllen. Zwei KLP halten das Formular nur für teilweise geeignet, da es zu umfangreich sei.

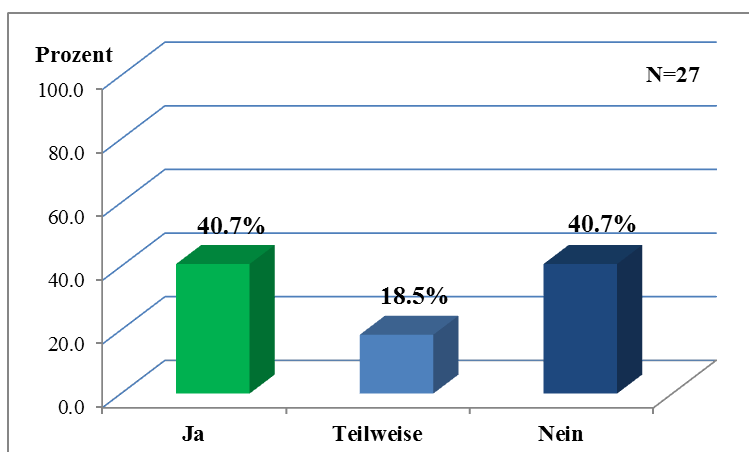


Abb. 11: Häufigkeitsverteilung der Antwort auf die Frage Bewerbungsformular angepasst an Zielgruppe.

40,7 Prozent (n=11) der Befragten empfinden das Bewerbungsformular für ungeeignet. Alle 11 Personen (12 Aussagen), begründeten ihre Nein-Antwort. Dies wurden in Tabelle 29 in sechs Kategorien zusammengefasst:

Kategorie	Anzahl
Unverständlich und kompliziert	5
Punkt 6 im Bewerbungsformular: Elternteil nicht geeignet	2
Überforderte Eltern und Schüler	2
Zu viel Text	1
Keine Ankreuzantworten	1
Zu wenig Informationen über Schüler	1

Tab. 29: „Nein“-Antworten der KLP auf Frage Bewerbungsformular angepasst an Zielgruppe. (N=12)

Wie aus der Tabelle 29 ersichtlich ist, halten die KLP das Bewerbungsformular für **unverständlich und kompliziert**. In den Worten einer Klassenlehrperson: „Es ist unübersichtlich, unklar abgegrenzt, ungeeignet für Fremdsprachige“. Zwei KLP verdeutlichen, dass die SuS dadurch das Formular auch nicht alleine ausfüllen können: **Eltern und SuS sind überfordert**. Der Elternteil, **Punkt 6 im Bewerbungsformular** ist gemäss zwei KLP **nicht geeignet**, das viele Eltern der deutschen Sprache nicht mächtig sind. Dieser Teil ist „bloss stellend und für das Kind nachteilig!“.



**Item: Ist das Bewerbungsformular ihres Erachtens vollständig?**

Die Tabelle 30 beinhaltet die Ergebnisse der Frage, ob das Bewerbungsformular vollständig ist. 15 KLP (55,6%) antworteten mit Ja. Da es sich um eine dichotome Frage handelt, war die zweite Antwortmöglichkeit Nein, welche beinahe die Hälfte (44,4%, n=12) der Befragten ankreuzte.

Antwort	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
Ja	15	42.9%	55.6%
Nein	12	34.3%	44.4%
Gesamt	27	77.1%	100.0%
Fehlend	8	22.9%	
Gesamt	35	100.0%	

Tab. 30: Absolute und prozentuale Häufigkeit Frage: Vollständigkeit des Bewerbungsformulars.

Bei der Antwortmöglichkeit Nein konnte eine Begründung hinzugefügt werden, was 10 Personen auch taten. Die Antworten konnten in fünf Kategorien zusammengefasst werden:

Kategorie	Anzahl
Fehlender expliziter Wunsch	5
Bewerbungsformular zu umfassend	2
Fehlende Übersicht der Angebote für SuS	2
Kernfächer auf 1. Seite	1

Tab. 31: „Nein“ Antworten der KLP auf Frage Vollständigkeit. (N=10)

Fünf Lehrpersonen bemängeln am Bewerbungsformular, dass die SuS keinen **expliziten Wunsch**, in welches der drei Angebote sie eingeteilt werden wollen, angeben können. „Schüler müssen konkret wählen können“, vermerkt eine Klassenlehrperson. Es wird zudem geäußert, dass auch Eltern und KLP eine konkrete Angebotsempfehlung geben sollen dürfen in Form von Ankreuzen. Zwei Personen vermissen eine **Übersicht der Angebote für SuS**: „Es gibt keinerlei Info, welche Angebote es überhaupt gibt“. Diese Aussage bezieht sich vor allem auf die verschiedenen Feinangebote der SBA.

**Item: Welche Erwartung haben Sie an die Triagestelle?**

Die Frage, welche Erwartungen KLP an das Pilotprojekt Triagestelle haben, wurde in offener Form gestellt. Insgesamt äusserten sich 23 KLP zu dieser Frage. 19 Antworten konnten verwendet und in 7 Kategorien zusammengefasst werden:



Kategorie	Anzahl
Unterstützung bei Lehrstellensuche	5
Zuteilung in passende Anschlusslösung	4
Enge Zusammenarbeit mit Lehrpersonen	4
Einhaltung der Vorgaben	2
Berücksichtigung von Einteilungswunsch	2
Unterstützung der SBA	1
Nachhaken bei Problemfällen	1

Tab. 32: Antworten der KLP auf offene Frage Erwartung an Triagestelle. (N=19)

Wie aus der Tabelle 32 ersichtlich ist, erwarten die KLP, dass das Projekt Triagestelle eine **passende Anschlusslösung** für die Schülerinnen findet und die Einteilung in das Angebot „sauber und seriös“ geschieht. Fünf KLP erwähnten: **Unterstützung bei der Lehrstellensuche**. Vor allem sollte das Projekt die Jugendliche unterstützen, welche „noch eine Möglichkeit haben in diesem Jahr einen Lehrstelle zu finden“. Auch schwer an eine Lehrstelle zu vermittelnde SuS sollten stark unterstützt werden. Rund ein Viertel der Antwortenden erwarten von der Triagestelle eine **enge Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen**. Zuteilungs-Entscheiden für nicht eindeutige Fälle sollten in Absprache mit den Lehrpersonen erfolgen. In den Worten einer Klassenlehrperson: „die Triagestelle sollte möglichst auf die Vorschläge der Lehrpersonen eingehen, schliesslich kennen diese die Wünsche und Fähigkeiten der Schülerinnen am besten und können daher eine sinnvolle Empfehlung abgeben“.

### **Item: Meine Erwartung an die Triagestelle wurde...**

Die Abbildung 11 offenbart, dass die Erwartungen an das Projekt Triagestelle mehrheitlich (36%, n=9) mittelmässig erfüllt wurden. Nur bei 16 Prozent (n=4) wurde die Erwartungen erfüllt. Die Antwortmöglichkeit voll und ganz erfüllt wurde dabei nie gewählt. Bei beinahe der Hälfte (48%, n= 12) der KLP erfüllten sich die Erwartungen, welche sie an das Projekt gestellt haben, nicht.

### **Item: Insgesamt sind Sie mit den Entscheiden der Triagekonferenz betreffend Zuweisung der Schülerinnen und Schüler zu den drei Angeboten**

Rund die Hälfte (51, 9%, n=14) der Befragten (N= 27) sind teilweise zufrieden mit dem Entscheid der Triagekonferenz. Zufrieden ist ein Drittel (29,6%, n=8) der KLP. Jedoch äussern sich gemäss der Tabelle 33 rund 20 Prozent (18.5%, n=5) der Befragten mit dem Entscheid unzufrieden. Die Antwortmöglichkeit sehr zufrieden wurde nie gewählt.



### Entscheid Triagekonferenz Zuweisung in Angebot

Antwort	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
sehr unzufrieden	1	2.9%	3.7%
unzufrieden	4	11.4%	14.8%
<b>teilweise zufrieden</b>	<b>14</b>	<b>40.0%</b>	<b>51.9%</b>
zufrieden	8	22.9%	29.6%
Gesamt	27	77.1%	100.0%
Fehlend	8	22.9%	
Gesamt	35	100.0%	

Tab. 33: Absolute und prozentuale Häufigkeit Frage: Zufriedenheit mit Entscheid Triagekonferenz Zuteilung.

### Item: Welche Bewertung geben Sie dem Projekt Triagestelle?

Je ein Drittel (25,9%, n=7) ist mit dem Verlauf des Projekts gemäss Abbildung 12 zufrieden, ein Drittel (25,9%, n=7) hält das Projekt für weder gut noch schlecht und ein weiterer Drittel (29,6%, n= 8) gibt der Triagestelle die Bewertung nicht gut. Im Durchschnitt vergaben die KLP die Note weder gut noch schlecht mit leichter Tendenz zu nicht gut. (Mittelwert 2,74, SD= 1,130).

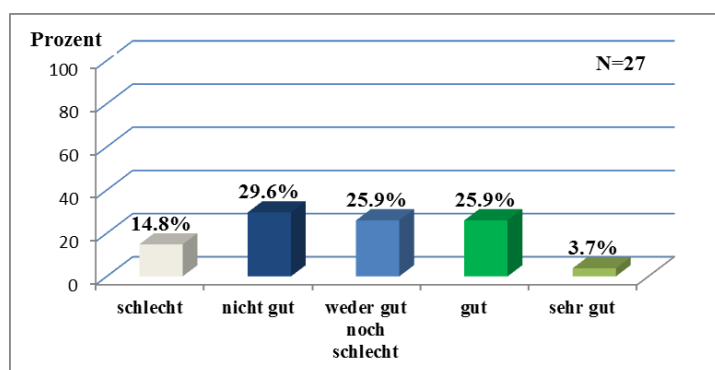


Abb. 12: Häufigkeitsverteilung der Antwort auf die Frage: Gesamturteil Projekt.

### 5.3.4.2 Weiterentwicklung

#### Item: Haben Sie konkrete Vorschläge wie das Projekt Triagestelle noch optimiert werden könnte?

Die offene Frage nach konkreten Vorschlägen zur Optimierung des Projekts beantworteten 18 KLP. Diese brachten folgende 19 Änderungsvorschläge ein, welche in 7 Kategorien unterteilt werden:



Kategorie	Anzahl
Bewerbungsformular überarbeiten	5
Frühzeitigere Aufnahme Angebot LSV	5
Verstärkter Einbezug der KLP in Einteilungs-Entscheid	3
Feineinteilung SBA optimieren	3
Projekt-Organigramm	1
4. Angebot: GAP /Kinder- und Jugenddienst	1
Zusätzliche Stelle schaffen: Case Management	1

Tab. 34: Antworten der KLP auf offene Frage Vorschläge Optimierung Projekt. (N=19)

Rund ein Viertel der KLP fordern gemäss Tabelle 34 eine komplette **Überarbeitung des Bewerbungsformulars**. Da das Formular sehr „aufwändig und kompliziert geworden ist“, müsste es „schlanker werden“. Es sollte nach dem Zuteilungswunsch der SuS fragen. Die Antwortmöglichkeit sollte in Form von Ankreuzen ausführbar sein. Ein weiteres Drittel verlangt, dass das Angebot **LSV frühzeitig angeboten wird**. Eine Klassenlehrperson fügt hinzu: „die LSV muss im Januar stattfinden“. Des Weiteren fordern drei Personen einen **verstärkten Einbezug der KLP**, vor allem in den Einteilungs-Entscheiden in die Angebote. Auch die telefonische Kontaktaufnahme mit den KLP sollte mehr gepflegt werden und zuverlässiger erfolgen. Die Feineinteilung der SBA muss optimiert werden, fordern drei Personen.

### Item: Soll das Projekt in Zukunft weitergeführt werden?

Diese halboffen gestellte Frage nach der Weiterführung des Projekts Triagestelle, beantworteten 25 KLP. 10 Personen enthielten sich dieser Frage. Mehr als die Hälfte (56%, n=14) würden das Projekt im nächsten Jahr fortführen, wovon jedoch 32 Prozent (n=8) nur unter dem Vorbehalt diverser Änderungen einer Weiterführung zustimmen. Diese acht KLP fordern folgende Änderungen am Projekt. Zusammengefasst werden sie in vier Kategorien:

Kategorie	Anzahl
Engere Zusammenarbeit mit Lehrpersonen	3
Verbesserung des Bewerbungsformulars	3
Früherer Projektbeginn	2
Weniger Zuweisungen in Berufsberatung	1

Tab. 35: Ja, mit Änderungen Antwort der KLP auf Frage Weiterführung Projekt- (N=9)

Drei KLP würden gemäss der Tabelle 35 das Projekt nächstes Jahr weiterführen, wenn die **Zusammenarbeit** zwischen den Verantwortlichen der Triagestelle und den **KLP enger würde**. Sie erhoffen sich, dass „die Wünsche/Empfehlungen der Lehrpersonen stärker berücksichtigt“ werden.



Weiter stimmen drei KLP einer Weiterführung nur zu, wenn das **Bewerbungsformular verbessert wird**, indem eine Überarbeitung des Formulars stattfindet. Ein Wunsch wäre ein „vorgefertigtes Formular“. Zudem sollte das **Projekt früher als im Pilotjahr 2013 starten**. Eine Person meint „die Erfolgchance ist grösser“ so eine Lehrstelle zu erhalten.

Gegen eine Weiterführung des Projekts bekennen sich 11 Personen (44%). Davon begründeten sieben KLP ihre Meinung. Festgehalten werden diese in vier Kategorien:

Kategorie	Anzahl
Fehlende Wirtschaftlichkeit des Projekts	3
Projekt kompliziert und aufwändig	2
Zu viele Akteure im Projekt	1
Unnötiger Aufwand	1

Tab. 36: Nein Antwort der KLP auf Frage Weiterführung Projekt. (N=7)

Tabelle 36 ist zu entnehmen, dass drei KLP der Meinung sind, dem **Projekt fehle es an Wirtschaftlichkeit**: „Aufwand und Ertrag rechtfertigen nicht ein Weiterführen des Projekts“, meint eine KLP. Zwei Personen der Meinung das **Projekt sei zu aufwändig und kompliziert** gegenüber dem vorherigen System.

### **Item: Haben Sie noch Bemerkungen/Hinweise?**

Diese sehr offen gestellte Fragen, sollte dazu dienen, die nicht angesprochene Aspekte des Projekts, zu thematisieren.

### **Enttäuschendes Angebot LSV**

Vier KLP äusserten sich zum Angebot LSV. Ihrer Meinung nach habe diese Stelle hohe Erwartungen bei den Schülern geweckt, welche sie nicht erfüllen konnte. Eine Person kritisiert, dass die LSV nur allgemeingültige Ratschläge erteilten und zu wenig direkten Kontakt zu Lehrfirmen besässen.

### **Kritik am neuen System/ Kompliziertes neues System**

Fünf KLP kritisieren das neue System mit Triageverfahren, da es gegenüber dem alten System komplizierter sei. Zwei Personen halten das alte System für einfacher, zielorientierter und verstehen nicht, warum das bewährte System aufgegeben wurde. Eine KLP hält vor allem das Angebot der Berufsberatung für überflüssig, da dieses bereits im Schulalltag stattfände. Eine Person fügt hinzu, dass das neue System viel zu aufwändig und teuer sei und man, hätte man die KLP der WBS und SBA Schulen mehr einbezogen, sicherlich kostengünstiger Massnahmen gefunden hätte.



### **Kein Nutzen aus Projekt**

Den geringen Nutzen des Projekts sprechen zwei Personen an. Sie glauben, dass „kein erkennbarer Zusatznutzen entstehen wird“.

#### **5.3.4.3 Zusätzliche Fragestellungen FST BB**

##### **Item: Durch wen haben die Schülerinnen und Schüler beim Ausfüllen des Bewerbungsformulars mehrheitlich Unterstützung erhalten?**

Von den 27 antwortenden KLP gingen, da Mehrfachantworten möglich waren, 60 Antworten zur Frage nach den Unterstützungspersonen ein.

Die meisten Personen (n=24) sind der Meinung, dass die Klassenlehrperson die SuS beim Ausfüllen des Bewerbungsformulars unterstützt haben. Dieser Ansicht sind rund 90 Prozent (88,9%) aller antwortenden Personen (N=27). Rund die Hälfte der Befragten (n= 14, 51, 9%) glauben, die Schülerinnen konnten das Formular selbständig ohne Hilfe einer Unterstützungsperson ausfüllen. Dicht gefolgt von 11 KLP (40,7% von N=27), welche die Eltern nannten. Die LV-Coaches, Gap Case Management (Gap) wird kaum genannt. Im Feld weitere Personen/Stellen konnten die KLP Ergänzungen anbringen. Nur zwei Personen fügten ältere Geschwister und den LV-Coach WBS St. Alban hinzu.





## 5.4 Beantwortung der Evaluationsfragestellungen

In diesem Kapitel wird auf die eingangs gestellten Evaluationsfragen (siehe auch Kapitel 4) eingegangen. Es wird geprüft, zu welchem Grad das formulierte Wirkungsziel sowie die damit eng zusammenhängende Wirtschaftlichkeit des Projekts, erreicht worden ist. Ebenfalls werden die formulierten Haupt- und Detailfragestellungen zur Optimierung des Projekts sowie die zusätzlichen Fragen der FST BB beantwortet.

### 5.4.1 Zusätzliche Fragestellungen FST BB

**Durch wen haben die SuS beim Ausfüllen des Bewerbungsformulars mehrheitlich Unterstützung erhalten?**

Unterstützungshilfe: 1. KLP, 2. Eltern, 3. Keine Hilfe benötigt

Diese Frage wurde sowohl den SuS aller Angebote als auch den KLP gestellt. Die befragten Parteien waren sich bezüglich ihrer Antworten einig. Unter anderem waren beide der Ansicht, dass die KLP mehrheitlich beim Ausfüllen des Formulars behilflich waren. Somit liegt der Mehraufwand, welche sich durch diese Massnahme ergibt, grösstenteils bei der Lehrerschaft. Eine KLP äusserte sich in der Befragung zu dieser Problematik:

„Die SuS brauchen sehr viel Unterstützung beim Ausfüllen der Anmeldung, sowie bei eventuellen Rückfragen oder Einsprachen. Die SuS sind unmöglich in der Lage, dies alles selbständig zu machen. Das bedeutet für die KLP einen riesigen Mehraufwand,“

Weiter stehen für beide befragten Gruppen mit beinahe der gleichen Prozentzahl der Antworten (KLP: 43, 9%, SuS 40, 7%) die Eltern als Stütze beim Ausfüllen des Formulars fest. An dritter Stelle folgen bei beiden die Antwort: keine Hilfe benötigt, wobei mehr KLP als SuS dieser Meinung sind.

Gap, die FST BB und der LV-Coach waren für beide befragten Parteien kaum in den Prozess Ausfüllen des Bewerbungsformulars involviert. Auch ergänzende Personen/ Institutionen wurden kaum genannt. Einzig die Geschwister haben beide Gruppen zusätzlich erwähnt. Die SuS fügten vereinzelt noch weitere Unterstützungspersonen hinzu.



**Kennen die SuS die Internetseite ([www.bbe-bs.ch/jugendliche\\_eltern/triagestelle](http://www.bbe-bs.ch/jugendliche_eltern/triagestelle)) mit vielen Informationen zur Triagestelle und ihren drei Angeboten?**

Homepage Triagestelle: [www.bbe-bs.ch/jugendliche\\_eltern/triagestelle](http://www.bbe-bs.ch/jugendliche_eltern/triagestelle) den SuS nicht bekannt, obwohl als „Nachschlagewerk“ für Jugendliche sehr nützlich.

Gefragt nach der Bekanntheit der Triagestelle- Homepage, gaben nur sehr wenige SuS an, die Internetseite zu kennen. Lediglich ein kleiner Teil der Befragten, rund ein Drittel, hat von dieser Seite bereits gehört. Vermutlich wurde die Homepage sowohl in den Informationsblätter für SuS wie auch mündlich über die KLP nicht genügend erwähnt. Diese würde aber den SuS gut als „Nachschlagewerk“ bei Frage zur Triagestelle dienen.



### 5.4.2 Hauptfragestellung 1 Hauptwirkungsziel des Projekts

Wirkungsziel **teilweise erreicht**, zwischen 33 bis 49 Prozent (gemäss Beispiel Projektkonzept: 39,5%) des gesetzten Ziels 69 bis 103 SuS zu vermitteln erreicht.

Die Erhöhung der Direktübertritte in die Berufsbildung stellt das Hauptziel des Projekts Triagestelle und wird durch das neu geschaffene Angebot LSV ausgeführt

Anders als erwartet, waren im Pilotjahr 2013 138 SuS, anstelle der geschätzten 40 Jugendlichen ausbildungsfähig und konnten in das Angebot LSV eingeteilt werden (siehe Kapitel 5.3.1). Somit sollten gemäss dem Grad der Zielerreichung der LSV bis August 2013 **69 bis 103 SuS** an eine Lehrstelle vermittelt werden. Nimmt man die genaue Prozentzahl 62,6% aus dem Beispiel des Projektkonzepts müssten 86 SuS vermittelt werden.

Effektiv fanden bis Stand Anfang Juli (04.07.2013) 34 SuS (25% der 138 ausbildungsbereiten Jugendlichen) mit Unterstützung der LSV eine Lehrstelle. Das Wirkungsziel, welches eine Vermittlungsquote von 50 bis 75 Prozent, und somit 69 bis 103 zu vermittelnde SuS, vorgab, konnte somit nur teilweise erreicht werden.

Momentan sind 82 SuS unvermittelt. Da das Angebot LSV noch bis Ende August aktiv ist, darf mit noch mehr abgeschlossenen Lehrverträgen gerechnet werden. Damit das Projekt sein Ziel erreicht, müssten jedoch noch 35 Jugendliche vermittelt werden.



### 5.4.3 Hauptfragestellung 2 Wirtschaftlichkeit

Ziel Wirtschaftlichkeit: **erreicht**, günstiges Kosten-Nutzen-Verhältnis von CHF 338'750 zu 612'000

Damit das Projekt im Jahre 2013 die Nutzwelle erreicht wo die Kosten gleich dem Nutzen sind, müssten bis August 2013 19 Jugendliche an eine Lehrstelle vermittelt werden. In den Folgejahren sogar nur 16 SuS, da die einmaligen Kosten nicht mehr anfallen.

Effektiv wurden 34 Jugendliche an eine Lehrstelle vermittelt. Geht man nun davon aus, dass diese SuS kein Brückenjahr besuchen, welches CHF 18'000 pro Teilnehmer kostet, kommt man auf Einsparungen in Höhe von CHF 612'000.

Mit Kosten im Pilotjahr von CHF 338'750 und in den Folgejahren mit nur CHF 284'000 (siehe Kapitel 5.1.2) kann man von einem guten Kosten-Nutzen-Verhältnis sprechen. Ob allerdings tatsächlich Einsparungen bei der SBA durch 34 wegfallende SuS eintreten, ist fraglich und hängt grösstenteils mit der Feineinteilung in die jeweiligen Angebote der SBA zusammen.



#### 5.4.4 Detailfragestellungen zur Optimierung des Projekts Triagestelle

##### Sind die SuS mit dem neuen Angebot LSV zufrieden?

**Nicht klar beantwortbar, da Stichprobe (N=6) zu klein** ist um das Resultat verbindlich auf die 138 SuS der LSV übertragen zu können.

**Tendenz:** In Lehrstelle vermittelte SuS sind sehr zufrieden mit dem Angebot LSV. Der Anteil an SuS, welcher von der LSV nicht vermittelt werden konnte, ist zufrieden bis unzufrieden.

Zufriedenheit wurde unter anderem in dieser Arbeit als Zustand definiert der entsteht, wenn die Erwartungen, welcher man an das Angebot LSV stellt, auch erfüllt werden. Zudem stellt Zufriedenheit ein Abwägen zwischen positiven und negativen Aspekten des Projekts sowie eine Gesamtbewertung der LSV dar.

Die Erwartungen an das Angebot LSV waren hoch und die SuS erhofften sich von dieser neuen Stelle viel. Hauptsächlich erwarteten die in das Angebot LSV triagiert SuS von der LSV eine Lehrstelle vermittelt zu erhalten. Da nur einer der befragten SuS und gesamthaft nur 25 Prozent (n=34) aller ausbildungsbereiten Jugendlichen (N=138) durch die Professionellen der LSV eine Lehrstelle vermittelt erhielten, kann man davon ausgehen, dass die Erwartungen an die LSV bei den SuS mehrheitlich nicht erfüllt worden sind.

Das Angebot LSV erhielt insgesamt sehr unterschiedliche Bewertungen von sehr schlecht bis sehr gut. SuS die wiederum eine Schnupper- oder Lehrstelle erhielten, vergaben gute bis sehr gute Noten. Jene die keine Lehrstelle erhalten haben, verteilten Noten zwischen sehr schlecht bis gut. Das Angebot LSV halten die Jugendlichen grundsätzlich für eine sehr gute Idee, sie schätzen die Hilfestellungen der Professionelle im Bewerbungsprozess, speziell den direkten Kontakt, welche die LSV zu den SuS sucht. Allerdings meinen viele der befragten SuS, dass die LSV sie noch mehr unterstützt. Gerne hätten sie intensiveren Kontakt mit der neuen Stelle.

Aufgrund dieser Ergebnisse kann folgende Schlussfolgerung gezogen werden: SuS, die durch die LSV eine Schnupper- und Lehrstelle erhielten, sind sehr zufrieden. Alle anderen, und dies ist die Mehrheit der SuS, sind zufrieden bis unzufrieden.



### **Sind die Stakeholder mit dem Projekt Triagestelle zufrieden?**

Insgesamt sind die **SuS aller Angebote** mit dem Projekt **zufrieden**.

Insgesamt sind die **KLP** mit dem Projekt **teilweise zufrieden**.

Anhand der Theorie der Kundenzufriedenheit (siehe Kapitel 5.1.2) wurden SuS aller Angebote und KLP zu ihrer Zufriedenheit mit dem Projekt Triagestelle befragt

Den Ergebnissen nach konnte das Projekt vor allem die Erwartungshaltung, Hilfestellung bei der Lehrstellensuche leisten und eine direkte Überleitung in die SBA ermöglichen, erfüllen. Einzig die Erwartung durch das Projekt eine Lehrstelle zu erhalten, welche das Hauptanliegen dieses Projekts ist, konnte mehrheitlich nicht erfüllt werden. Dies spiegelt auch die Statistik der Vermittlungszahlen wieder.

Als Ergebnis der Bewertung der Teilaspekte des Projekts, kann folgendes festgehalten werden: Die SuS sind besonders mit dem zeitlichen Rahmen des Projekts zufrieden. Der Zeitpunkt Bekanntgabe Einteilungsentscheid sowie die zur Verfügung gestellte Zeit für das Ausfüllen des Bewerbungsformulars sind ideal gewählt. Mit der Kommunikation/Information der Triagestelle war man ebenfalls zufrieden. Einzig über das Angebot LSV könnte noch mehr informiert werden. Mehrheitlich zufrieden sind die SuS auch mit dem Einteilungsentscheid der Triagestelle. Vermutlich wäre die Zufriedenheit noch grösser, wenn die Problematik mit der Feineinteilung, welche die SBA vornimmt, nicht bestände.

Mittelmässig zufrieden sind die Jugendlichen mit dem Bewerbungsformular, da es ihrer Meinung nach zu kompliziert und aufwändig sei. Erstaunlich ist hierbei, dass das von den KLP stark eingebrachte Anliegen ein expliziter Zuteilungswunsch bezüglich Angebotseinteilung angeben zu dürfen, von den Jugendlichen nicht geäussert wurde. Das Gesamturteil der SuS fiel sehr unterschiedlich aus. Insgesamt kann man von einer mittelmässigen bis guten Gesamtbewertung sprechen.

Aufgrund dieser Ergebnisse kann man insgesamt davon ausgehen, dass die SuS mit dem Projekt zufrieden sind, da Erwartungen mehrheitlich erfüllt wurden, viele Teilaspekte des Projekts als gut empfunden werden und schliesslich das Projekt eine mittelmässige bis gute Gesamtbewertung erhielt.



### **KLP**

Aus den Ergebnissen der KLP kann entnommen werden, dass diese drei Haupterwartungen an das Projekt stellen. Die Erwartung *Unterstützung bei Lehrstellensuche* konnte mehrheitlich nicht bis mittelmässig erfüllt werden. Dieses Erkenntnis spiegelt sich in den Vermittlungsquote der LSV wider. Die weiteren Erwartungen *Zuteilung in passende Anschlusslösung* wurde ebenfalls nur teilweise erfüllt. Dies ist erstaunlich, schliesslich haben die Fachpersonen der Triagekonferenz beinahe eins zu eins den Einteilungswunsch der SuS und KLP berücksichtigt. Vermutlich hat auch hier die Feineinteilung der SBA einen negativen Einfluss auf das unbefriedigende Ergebnis. Die dritte Erwartungshaltung; *enge Zusammenarbeit mit Lehrpersonen* wird im Mittel ebenfalls nur teilweise erfüllt. Die Analyse der Daten kann aufzeigen, dass diese Erwartung aufgrund von mangelnder Berücksichtigung der Wünsche und Empfehlungen der KLP diese Bewertung erhielt. Die Teilaspekte des Projekts spiegelten wiederum zeitlicher Rahmen des Projekts, das Bewerbungsformular und der Einteilungsentscheid.

Aus den Ergebnissen ist ersichtlich, dass die KLP mit dem Zeitpunkt der Triagekonferenz zufrieden sind, jedoch mit den anderen Teilaspekten nur teilweise zufrieden. Hierzu gehören die Gesichtspunkte: Zeitpunkt Bekanntgabe Einteilungsentscheid, Einteilungsentscheid der Triagestelle, Formulierungen im Bewerbungsformular, Vollständigkeit Bewerbungsformular. Bei den beiden erstgenannten Aspekte könnte auch wieder die Feineinteilung der SBA das Ergebnis beeinflusst haben, da bekannt ist, dass die Einteilungsentscheide der SBA viel später erfolgte als jene der Triagestelle und die SBA nicht alle SuS in das gewünschte Feinangebot eingeteilt hat. Die Gesamtbewertung des Projekts fiel sehr unterschiedlich aus. Im Schnitt kann man von einer teilweise zufriedenen Lehrerschaft ausgehen.

Aufgrund dieser Ergebniszusammenfassung kann folgende Schlussfolgerung gezogen werden: Die KLP sind mit dem Projekt mittelmässig zufrieden, da ihre Erwartungen nur mangelhaft erfüllt wurden, mit den Teilaspekten des Projekts überwiegend teilweise zufrieden waren und das Projekt insgesamt mit durchschnittlichen Noten bewertet wurde.



### **Fühlen Sich die SuS vom Angebot LSV unterstützt?**

**Stichprobe zu klein** um Ergebnis auf alle SuS, die das Angebot nutzen, zu verallgemeinern.

**Tendenz: Gefühl der erhaltenen Unterstützung abhängig von der Zufriedenheit** mit dem Angebot Lehrstellenvermittlung

Das Konstrukt Unterstützung wurde in dieser Arbeit mit der Theorie von House (1981) in Verbindung gebracht. Dabei sollte das Angebot LSV die SuS mittels informationeller und instrumenteller Hilfe im Bewerbungsprozess unterstützen.

Die Antworten auf die Frage, ob sich die SuS durch das Angebot LSV unterstützt fühlen, fielen wie erwartet sehr unterschiedlich aus: Diejenigen SuS, welche durch das Angebot eine Schnupperlehre oder Lehre erhalten hatten, gaben sich mit der Unterstützung als zufrieden aus. Sämtliche SuS, die keine Stelle vermittelt erhielten, fühlten sich jedoch nicht genügend unterstützt und hätten sich mehr Kontakt zur LSV gewünscht. Als nutzbringende Unterstützung sehen die SuS Hinweise wie Vorbereitungstraining auf Vorstellungsgespräche, Bewerbungcheck und Hinweis auf Multicheck.

Durch den Stand Anfang Juli, dass mehr SuS durch das Angebot LSV keine Lehrstelle erhielten als Jugendliche, die durch die LSV eine Lehrstelle vermittelt bekamen, kann man davon ausgehen, dass mehr SuS sich durch das Angebot LSV ungenügend unterstützt fühlen.





### Wie soll das Projekt Triagestelle aus Sicht der Stakeholder weitergeführt werden?

Der grösste Anteil der Stakeholder wozu SuS LSV und KLP zählen, ist der Meinung, dass das Projekt optimiert werden muss, damit es in Zukunft weitergeführt werden kann.  
Vorschläge zur Optimierung des Projekts wurden von den Stakeholdern eingebracht.

Bevor diese Fragestellung beantwortet werden kann, wollte man eruieren, ob die Stakeholder überhaupt einer Weiterführung des Projekts zustimmen. Weniger als die Hälfte der KLP stellen sich gegen das Projekt mit der Begründung das neue System sei zu kompliziert, aufwändig und es fehle ihm an Wirtschaftlichkeit. Letztere Begründung kann widerlegt werden (siehe Kapitel 5.4.3).

Folgende zusammengefasste Vorschläge der Stakeholder zur Weiterführung des Projekts gingen ein:

#### Vorschläge der SuS zur Optimierung des Angebots LSV:

- Aktiveres Zugehen der LSV auf SuS
- Mehr informationelle und instrumentelle Unterstützung anbieten
- Zusätzlich auch Praktikumsplätze anbieten

#### Vorschläge der Stakeholder (SuS aller Angebote und KLP) zur Optimierung der LSV:

- Bewerbungsformular überarbeiten insbesondere die Möglichkeit Zuteilungswunsch per Ankreuzen auswählen zu können
- Angebot Lehrstellenvermittlung Anfang 9. Schuljahr/ zu Beginn des 2. Semesters
- Stärkerer Einbezug der KLP in das Projekt Triagestelle/engere Zusammenarbeit
- Bezüglich Problematik Feineinteilung der SBA muss nochmals überarbeitet und verbessert werden.



### **5.4.5 Beantwortung der Hauptfragestellung 3 zur Optimierung des Projekts Triagestelle**

Aus den Ergebnissen der mündlichen wie auch schriftlichen Befragung der SuS und KLP, wurden von den beiden Stakeholder(n) bereits viele Hinweise eingebracht wie man das Projekt künftig verbessern könnte. Diese Vorschläge wurden bereits in den Detailevaluationsfragen zur Optimierung des Projekts erwähnt. Damit diese Hauptfragestellung 3 nun beantwortet werden kann, folgen im nachgehenden Kapitel 5.5 Handlungsempfehlungen.



## 5.5 Handlungsempfehlungen

In diesem Kapitel wird die Fragestellung 3, abgeleitet aus den Ergebnissen dieser Evaluation, beantwortet, indem Handlungsvorschläge für die Folgejahre unterbreitet werden.

### 5.5.1 Verbesserung der Kommunikation mit Stakeholder(n)

- **Verstärkter Hinweis auf Homepage**

Zwar fühlt sich ein grosser Teil der SuS gut über das Projekt Triagestelle informiert, dennoch gaben knapp ein Drittel der SuS an, sie seien unzureichend über das neue Triageverfahren informiert worden. Damit in Zukunft mehr Jugendliche sich informiert fühlen und die Internetseite als „Nachschlagewerk“ benutzen, soll verstärkt auf jedem Informationszettel an SuS und KLP auf die Homepage hingewiesen werden: in dicker und rot markierter Schrift. Evtl. müssen die KLP die Homepage zusätzlich in ihren Stunden erwähnen.

- **Social Media Auftritt**

Auch ein Social Media Auftritt wäre sinnvoll um die Kommunikation mit den SuS zu optimieren. Am besten würde dies auf der gängigen Plattform Facebook gelingen, da diese mehrheitlich von der Zielgruppe SuS genutzt wird. Dabei könnte die Triagestelle über Neuigkeiten, Änderungen und wichtige Termine informieren. Eine weitere Möglichkeit wäre einen Social Media Auftritt der LSV, welche offene Lehrstellen, Kontaktadressen der Firmen, Tipps zum Verhalten bei Bewerbungsgesprächen, Infos zum Schreiben des Lebenslaufes posten könnte. So würden sämtliche Jugendliche von der LSV profitieren.

Falls man einen öffentlichen Auftritt auf einer Social-Media-Plattform in Betracht zieht, muss man diese unbedingt professionell betreuen, da z.B. rasch auf Anfragen, vor allem Negative, reagiert werden muss. Hier liegt auch eine Gefahr für jedes Unternehmen, kann jedoch auch als Chance aufgenommen werden, sein Angebot stets zu verbessern.

### 5.5.2 Effizienteres Angebot Lehrstellenvermittlung

- **Entwicklung eines „Case Managements“ Angebot LSV**

Im Pilotjahr 2013 wurden ausschliesslich Jugendliche ins Angebot LSV aufgenommen, welche gute Noten und kaum Absenzen ausweisen konnten. Dies entspricht jedoch nicht dem grösseren Anteil der Jugendlichen, die sich bei der Triagestelle anmelden. In Zukunft sollte man von schwer vermittelbaren SuS nicht zurückschrecken, denn schliesslich stellt die „Retung“ 10. Schuljahr nur eine Zwischenlösung dar. Auch diese SuS müssen früher oder später in den Lehrstellenmarkt integriert werden. Die Problemfälle sollten bereits frühzeitig im Projektverlauf erfasst werden und mittels Coaching individuell betreut werden. Falls möglich in Form einer neuen Stelle Case Management.



- **Angebot Bewerbungscheck für alle TeilnehmerInnen / Workshop Vorstellungsgespräch**  
Beinahe alle befragten SuS LSV erwähnten die magere Unterstützung seitens der LSV. Viele würden weitere Hilfestellungen begrüßen. Besonders geschätzt wird gemäss den Ergebnissen die Dienstleistung Bewerbungscheck. Bis anhin konnten nur sehr wenige SuS von diesem Angebot profitieren. Damit sämtliche SuS der LSV einen Nutzen herauschlagen können, wäre es angebracht, dass die LSV sämtliche Bewerbungen „checkt“. Dies könnte in Form eines Workshops umgesetzt werden. Weitere Kurse für ALLE SuS LSV (Thematik: Berufsleben, Vorstellungsgespräch) wären in Zukunft sehr wünschenswert.
- **Vermehrt vor Ort arbeiten**  
Aus den Ergebnissen der mündlichen Befragung wurde ersichtlich, dass sich viele SuS einen engeren und intensiveren Kontakt zur LSV wünschen. Auch sollten die LSV aktiver, d.h. von sich aus, auf die Jugendlichen zugehen. Damit diese Erwartungen in Zukunft besser erfüllt werden, wäre es für die LSV ratsam, vermehrt vor Ort, in den WBS- und SBA-Schulhäusern, in direktem Kontakt mit den Jugendlichen zu arbeiten. Ideal wäre ein fixer Tag alle circa 1-2 Monate wo die verantwortliche Person der LSV sich im Schulhaus aufhält.

### 5.5.3 Bewerbungsformular überarbeiten

- **Vereinfachtes oder vorgefertigtes Formular erstellen**  
SuS und KLP sind sich einig, dass das Bewerbungsformular zu kompliziert und umfangreich ist, sodass die Zielgruppe Mühe hat das Formular auszufüllen. Eine Möglichkeit wäre eine Vereinfachung des Bewerbungsfomulars, indem die von den SuS vorgeschlagenen Ratschläge: einfachere Wörter benutzen und mehr Beispiele bringen, umgesetzt werden. Auch ein komplett vorgefertigtes Formular würde den SuS ein eigenständigeres Ausfüllen ermöglichen. Hingegen würde diese Handlungsempfehlung im Zielkonflikt mit der neuen Denkweise der Triagestelle stehen, welche die Jugendlichen zur mehr Selbständigkeit bewegen möchte.
- **Bewerbungsformular mit Ankreuzmöglichkeit für Angebotsempfehlung/Wunsch-Einteilung**  
Von Seiten der KLP wurde ausdrücklich der Wunsch geäussert in Zukunft eine klare Einteilungsempfehlung für SuS abgeben zu wollen. Es wird angeraten auf nächstes Jahr diese Forderung in Form einer Ankreuzmöglichkeit umzusetzen. Auch die SuS sollten gemäss den Ergebnissen die Möglichkeit haben ihren Wunsch bezüglich Angebotseinteilung (inkl. Feineinteilung der SBA?) zu benennen.



- **Zeitgefäss Bewerbungsformular Ausfüllen zur Verfügung stellen**

Oft wurde von den KLP darauf hingewiesen, dass mit dem Ausfüllen des Bewerbungsformulars ein erheblicher Mehraufwand entsteht, da sie in der Zeit zwischen Januar und März als Unterstützungsperson für das Ausfüllen des Formular zur Verfügung stehen müssen. Eine Möglichkeit wäre es in Zukunft nach Vorbild eines WBS-Schulhauses, ein Zeitgefäss (circa zwei halbe Tage) zur Verfügung zu stellen, wo es SuS erlaubt ist, das Formular auszufüllen. Unterstützung erhalten sie von Lehrpersonen, welche die Aufsicht übernehmen.

### 5.5.4 Problematik Feineinteilung klären

Die Problematik Feineinteilung Angebot der SBA kommt bei dieser Evaluation oft zur Sprache, hat allerdings nichts mit dem Projekt Triagestelle zu tun, da diese Zuteilung die SBA vornimmt.

Da die Stakeholder zwischen der Einteilung, welche die Triagestelle vornimmt und der Einteilung in die Feinangebote der SBA nicht unterscheiden kann, werden oft Fehlinterpretationen vorgenommen.

Da viele Stakeholder mit der Feinteilung der SBA nicht zufrieden waren, wurde das Projekt Triagestelle dafür verantwortlich gemacht. In Zukunft sollte das Projekt klar verstärkt klar erwähnen, dass die Feinteilung in der Zuständigkeit der SBA ist. Die SBA kann sich verbessern, indem sie die Informationen Feinangebotseinteilung an die SuS koordinierter, d.h. zur selben Zeit übermittelt und transparenter mitteilt wie die Zuteilung in die Feinangebote erfolgt.



## 6 Zusammenfassung und Ausblick

---

Im Auftrag des Erziehungsdepartements Basel wurde 2013 als Reaktion auf die unbefriedigenden Übertrittsquote in eine Berufslehre das Pilotprojekt Triagestelle errichtet, welches das Ziel verfolgt ausbildungsbereite Jugendliche den Zugang zu einer Lehrstelle zu erleichtern.

Das Projekt Triagestelle kann auf einen erfolgreichen ersten Durchlauf zurückblicken. Das neu geschaffene Angebot LSV konnte 34 SuS eine Lehrstelle durch das neu geschaffene Angebot LSV vermitteln. Die Kosten, welche durch das Projekt entstanden sind bereits im Pilotjahr 2013 komplett gedeckt und das Angebot fand insbesondere bei den SuS der WBS und SBA Anklang.

Die Ergebnisse und Interpretationen dieser externen Evaluation weisen jedoch auch darauf hin, dass das gesetzte Wirkungsziele, festgehalten im Projektkonzept im Jahre 2010, nur teilweise erreicht wurde. Die Vermittlungsquote in die Berufsbildung liegt im Probejahr 2013 deutlich unter der geforderten Zielsetzung und wird sowohl von den SuS der LSV sowie den KLP als Enttäuschung zur Kenntnis genommen. Ausserdem ist nicht klar, ob die Wirtschaftlichkeit des Projekts wirklich gegeben ist, da nicht sicher ist, ob die Einsparung in Höhe von CHF 273'250 wirklich die SBA entlasten wird. Dies hängt eigens von der Feineinteilung der SBA ab und muss in den Folgejahren des Projekts gemeinsam mit der SBA ermittelt werden.

Um die Vermittlungsquote in die Berufslehre anzuheben und das Projekt verstärkt auf die Ansprüche der Stakeholder insbesondere den SuS auszurichten, wurde gemeinsam mit KLP und Jugendlichen nach Verbesserungsvorschlägen gesucht. Insbesondere wurden Empfehlungen zur Optimierung des Angebots LSV, zum Bewerbungsformular und der Kommunikation/Information erarbeitet.

Tabelle 37 fasst die Zielerreichung, Beantwortung der Evaluationsfragen und die daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen inkl. ihrer Priorität nochmals zusammen:



Ziele und Hauptfragen der Evaluation	Evaluationskriterium	Zielerreichung oder Beantwortung der Evaluationsfragen	Handlungsempfehlung	Priorität
Konnte das Projekt Triagestelle die Quote der direkten Übertritte in die Berufsbildung anheben?	Vermittlungserfolg der LSV	Zielerreichung: teilweise erreicht, zu 33 bis 49 Prozent	Effizientere LSV	+++
Ist das Projekt wirtschaftlich?	Wirtschaftlichkeit	Zielerreichung: erreicht, Projektkosten konnten durch den entstandenen Nutzen gedeckt werden.	Effizientere LSV	++
Sind die Stakeholder mit dem Projekt Triagestelle zufrieden?	Stakeholderzufriedenheit	SuS sind insgesamt zufrieden, KLP teilweise zufrieden mit Projekt Triagestelle	Akteure vermehrt in das Projekt involvieren, Problematik Feineinteilung klären, Bewerbungsformular überarbeiten, effizientere LS, Verbesserung der Kommunikation mit Stakeholder(n)	+
Sind die SuS mit dem neuen Angebot LSV zufrieden?	Zufriedenheit SuS mit LSV	Durch kleine Stichprobe nicht klar beantwortbar, Tendenz: SuS mit vermittelter Lehrstelle sehr zufrieden. Der restlichen SuS: zufrieden bis nicht zufrieden.	Effizientere LSV: Entwicklung eines „Case Managements“, Angebot Bewerbungscheck für alle, LSV vermehrt vor Ort arbeiten	++
Fühlen Sich die SuS vom Angebot LSV unterstützt?	Unterstützung	Durch kleine Stichprobe nicht klar beantwortbar, Tendenz: Gefühl der erhaltenen Unterstützung abhängig von der Zufriedenheit mit dem Angebot LSV.	Effizientere LSV: Entwicklung eines „Case Managements“, Angebot Bewerbungscheck für alle, LSV vermehrt vor Ort arbeiten	+++
Wie soll das Projekt Triagestelle aus Sicht der Stakeholder weitergeführt werden?	Weiterentwicklung	Eine Weiterführung des Projekts wird gewünscht mit dem Vorbehalt das Projekt für die Folgejahre zu optimieren. Verbesserungsvorschläge wurden eingebracht.	Bewerbungsformular überarbeiten, Problematik Feineinteilung klären, Verbesserung der Kommunikation mit Stakeholder(n)	+++

Tab. 37: Zusammenfassung der Evaluationsfragestellungen, Evaluationskriterien, Beantwortung der Evaluationsfragen und Handlungsempfehlungen.



Jetzt liegt es an der Steuerungsgruppe des Projekts zu klären, welche vorgeschlagenen Handlungsempfehlungen erwünscht und umsetzbar sind und speziell wie man das nur teilweise erreichte Ziel, Steigerung der Vermittlungsquote in Berufsbildung, im nächsten Jahr besser erreichen kann.

Hier empfiehlt es sich nach Vorauswahl gewisser Handlungsempfehlungen die Stakeholder in diese Diskussion zu integrieren zwecks Akzeptanz des Projekts. Weiter gilt es die Wirkungs- und Leistungsziele festzulegen und besonders die Kriterienpunkte der Zielerreichung neu zu definieren (ab wie viel vermittelten SuS ist das Ziel erreicht?)

Besonders Gedanken muss sich die Projektgruppe um das Angebot LSV machen, welches im Pilotjahr 2013 nicht den Erwartungen der befragten Stakeholdern entsprochen hat. Des Weiteren soll unbedingt die Problematik der Feineinteilung SBA geklärt werden, da diese Einteilung nicht Aufgabe der Triagestelle ist, jedoch einen erheblichen negativen Einfluss auf das Projekt hat, z.B. bezüglich Akzeptanz und Zufriedenheit und der Wirtschaftlichkeit.

Bevor jedoch ein endgültiger Entschluss gefallen ist was und wie in Zukunft zu optimieren ist, muss das Wirkungsziel unbedingt zum Projektende im August 2013 nochmals überprüft werden. Erst dann kann ein abschliessendes Urteil zur Wirkung gefällt werden. Besonders interessant, wäre es auch die Nachhaltigkeit des Projekts zu untersuchen, indem man die von der LSV vermittelten SuS befragt, ob und wie gut sie die Probezeit überstanden haben und ob die Lehrbetriebe mit den Lehrenden zufrieden sind.

### **6.1 Anmerkungen der Autorin zur Evaluation des Projekts**

Dieses Projekt wird durch diverse Faktoren, beeinflusst, wozu unter anderem die Problematik mit der Feineinteilung der SBA zählt. So muss man davon ausgehen, dass die befragten Stakeholder die Aufgaben und Verantwortungen des Projekts und die der anderen Akteure im Basler Schulsystem nicht genau unterscheiden konnten. Die Ergebnisse dieser Evaluation können somit stark verfälscht worden sein. Es wäre besonders interessant gewesen einzelnen kritischen Anmerkungen (insbesondere der KLP) nachzugehen, um zu klären, was sie mit ihren Äusserungen genau andeuten möchten und ob sie sich überhaupt auf die Triagestelle beziehen.

Zudem ist bei der Interpretation der Ergebnisse klar geworden, dass die KLP und auch die Jugendlichen den Leitgedanken dieses Projekts, den Jugendlichen mehr Verantwortung für ihre Zukunftsgestaltung zu übergeben z.B. in Form des selbständigen Ausfüllens des Bewerbungsformulars, (noch) nicht verstanden haben. In Bezug auf die SBA fand ebenfalls noch kein Umdenken statt. Diese Schule wird noch immer als weiterführende Schule angesehen anstatt als Brückenjahr, welches die SuS auf eine Berufslehre vorbereiten tut. Die Schule wird von Vielen noch immer für selbstverständlich gehalten und so wird oft vergessen, dass die SBA eine nachobligatorische Einrichtung ist.





Dementsprechend sich die SuS bewerben müssen und es nicht selbstverständlich ist, dass alle ihren gewünschten (Fein-)Einteilungsplatz auch erhalten.

So kam es auch, dass Stakeholder sehr hohe Erwartungen an das Projekt gestellt haben, welche so nicht für das Projekt gedacht waren und auch nicht umsetzbar sind. Viele Inputs der Stakeholder in den Handlungsempfehlungen konnten folglich nicht berücksichtigt werden: *Frühzeitiger Aufnahme Angebot LSV, Feineinteilung SBA optimieren.*

Die Autorin ist überzeugt, dass trotz der vielen kritischen Stimmen sich das Projekt in Zukunft im Basler Schulsystem bewähren wird. Für das weitere Vorhaben wünscht sie gutes Gelingen und viel Durchhaltevermögen.



## 7 Literaturverzeichnis

---

Amos, J., Böni, E., Donati, M., Hupka, S., Meyer, T. & Stalder, B.E. (2003). Bildungsmonitoring Schweiz. Wege in die nachobligatorische Ausbildung. Die ersten zwei Jahre nach Austritt aus der obligatorischen Schule. Zwischenergebnisse der Längsschnittstudie TREE. Verfügbar unter:

[http://tree.unibas.ch/index.php?eID=tx\\_nawsecured1&u=0&file=fileadmin/tree/redaktion/docs/tree\\_d.pdf&t=1373495191&hash=0fcc8dc60a17715d749c58f4fe1e5f58](http://tree.unibas.ch/index.php?eID=tx_nawsecured1&u=0&file=fileadmin/tree/redaktion/docs/tree_d.pdf&t=1373495191&hash=0fcc8dc60a17715d749c58f4fe1e5f58) [09.07.2013].

Balzer, L. (2005). Wie werden Evaluationsprojekte erfolgreich? Eine integrierender theoretischer Ansatz und eine empirische Studie zum Evaluationsprozess. Landau: Verlag Empirische Pädagogik.

Berufsberatung, Berufs- und Erwachsenenbildung (2010). Konzept für ein Triageverfahren beim Übergang Volksschule – Sekundarstufe II. (erhältlich von der Berufsberatung, Berufs- und Erwachsenenbildung, Rebgasse 14, 4058 Basel).

Berufsberatung, Berufs- und Erwachsenenbildung (2012a). Fragen & Antworten zur Triagestelle. (erhältlich von der Berufsberatung, Berufs- und Erwachsenenbildung, Rebgasse 14, 4058 Basel).

Berufsberatung, Berufs- und Erwachsenenbildung (2012b). Triagekriterien. (erhältlich von der Berufsberatung, Berufs- und Erwachsenenbildung, Rebgasse 14, 4058 Basel).

Berufsberatung, Berufs- und Erwachsenenbildung (n.d.a) Basel richtet eine Lehrstellenvermittlung ein. (erhältlich von der Berufsberatung, Berufs- und Erwachsenenbildung, Rebgasse 14, 4058 Basel).

Berufsberatung, Berufs- und Erwachsenenbildung (n.d.b). Bewerbungsformular. (erhältlich von der Berufsberatung, Berufs- und Erwachsenenbildung, Rebgasse 14, 4058 Basel).

Beywl, W., Kehr, J., Mäder, S. & Niestroj, M. (2008). Evaluation Schritt für Schritt. Planung von Evaluationen (2. Aufl.). Münster: Hiba gmbh & Co. KG Verlag.

Bortz, J. & Döring, N. (2006). Forschungsmethoden und Evaluation. Für Human- und Sozialwissenschaftler (4. Aufl.). Heidelberg: Springer Medizin Verlag.

Kardoff, E. (2006). Zur gesellschaftlichen Bedeutung und Entwicklung qualitativer Evaluationsforschung. In Flick, U. (Hrsg.). Qualitative Evaluationsforschung. Konzepte, Methoden, Umsetzungen (S. 63-91). Reinbek: Rowohlt Taschenbuch Verlag.



Friedrich, V. (2008). Ein Online-Handbuch zur Evaluation von eLearning-Projekten und – Programmen in der Hochschule. Entwicklung und Evaluation. Verfügbar unter <http://e-collection.library.ethz.ch/eserv/eth:30692/eth-30692-02.pdf> [09.07.2013].

Generalsekretariat EDK (2011). Projekt Nahtstelle: Schlussbericht. Verfügbar unter: <http://www.nahtstelle-transition.ch/files/nst8965.pdf> [09.07.2013].

Gewerbeverband Basel-Stadt (2013). Fact-Sheet Lehrstellenvermittlung. (erhältlich vom Gewerbeverband Basel-Stadt, Elisabethenstrasse 23, Postfach 332, 4010 Basel).

House, J.S. (1981). Work stress and social support. Massachusetts: Addison-Wesley.

Hugentobler, W., Schaufenbühl, K. & Blattner, M. (2010). Integrale Betriebswirtschaftslehre (3. Aufl.). Zürich: Orell Füssli Verlag AG.

Ilzarbe, L. (2005). Wirkung von Einflussgrössen – insbesondere der Produktqualität – auf die Kundenzufriedenheit in der Automobilindustrie. Verfügbar unter: [http://opus.kobv.de/tuberlin/volltexte/2005/1016/pdf/ilzarbe\\_laura.pdf](http://opus.kobv.de/tuberlin/volltexte/2005/1016/pdf/ilzarbe_laura.pdf) [09.07.2013].

Kotler, P., Armstrong, G., Saunders, J. & Wong, V. (2001). Grundlagen des Marketing (2. Aufl.). München: Pearson Studium.

Kuckartz, U., Dresing, T., Rädiker, S., & Stefer, C. (2008). Qualitative Evaluation. Der Einstieg in die Praxis (2.akt. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag.

Regierungsrat Basel-Stadt (2012). Bericht über die Lehrstellensituation und die Situation im Bereich der beruflichen Nachholbildung im Kanton Basel-Stadt 2011. Verfügbar unter: <http://edudoc.ch/record/104489/files/BS.pdf> [09.07.2013].

Reinders, H. (2010). Interview. In Holling, H. & Schmitz (Hrsg.), Handbuch Statistik, Methoden und Evaluation, (S. 153-164). Göttingen: Hogrefe.

Stockmann, R. & Meyer, W. (2010). Evaluation. Eine Einführung. Opladen: Verlag Barbara Budrich.

Widmer, T., Landert, C. & Bachmann, N. (2000). Evaluations-Standards der schweizerischen Evaluationsgesellschaft (SEVAL-Standards). Verfügbar unter: [http://www.seval.ch/de/documents/seval\\_Standards\\_2001\\_dt.pdf](http://www.seval.ch/de/documents/seval_Standards_2001_dt.pdf) [09.07.2013].



Widmer, T. & De Rocchi, T. (2012). Evaluation, Grundlagen, Ansätze und Anwendungen. Zürich: Rüegger Verlag.

Wikipedia (2013). Wirtschaftlichkeit. Verfügbar unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Wirtschaftlichkeit> [09.07.2013].

Wottawa, H. & Thierau, H. (1990). Lehrbuch Evaluation. Bern: Verlag Hans Huber.

Wottawa, H. & Thierau, H. (1998). Lehrbuch Evaluation (2. Aufl.). Bern: Verlag Hans Huber



## 8. Abbildungsverzeichnis

---

Abb. 1: Quote der sofortigen Übergänge in die Sekundarstufe II 1990-2008 mit Zukunftsprognose bis ins Jahr 2019 (Generalsekretariat EDK, 2011, S.19).....	4
Abb. 2: Einbettung der Triagestelle mit ihren drei Angeboten in das Basler Schulsystem.....	5
Abb. 3: Schulhaus der befragten SuS aller Angebote.....	23
Abb. 4: Überblick Datenauswertung.....	25
Abb. 5: Häufigkeitsverteilung der Antwort auf die Frage: Genügend Zeit für das Ausfüllen Fragebogens.....	30
Abb. 6: Häufigkeitsverteilung der Antwort auf die Frage: Verständlichkeit des Bewerbungsformulars.....	33
Abb. 7: Häufigkeitsverteilung der Antwort auf die Frage.....	36
Abb. 8: Häufigkeitsverteilung der Antwort auf die Frage: Gesamturteil zur Triagestelle.....	37
Abb. 9: Häufigkeitsverteilung der Antwort auf die Frage: Bekanntheit der Webseite.....	38
Abb. 10: Häufigkeitsverteilung der Antwort auf die Frage Zeitpunkt Rückmeldung Angebot.....	43
Abb. 11: Häufigkeitsverteilung der Antwort auf die Frage Bewerbungsformular angepasst an Zielgruppe.....	44
Abb. 12: Häufigkeitsverteilung der Antwort auf die Frage: Gesamturteil Projekt.....	47



## 9. Tabellenverzeichnis

---

Tab. 1: Kanton Basel-Stadt, WBS Schulabgänger und Anschlusslösung 2011. (Regierungsrat Basel-Stadt, 2012, S. 6).....	5
Tab. 2: Untersuchungsdesign: Fragestellung, Evaluationskriterien und Erhebungsinstrumente. ....	16
Tab. 3: Rangreihenfolge Evaluationskriterien.....	16
Tab. 4: Indikatoren und Fragen Unterstützung Interviewleitfaden LSV .....	18
Tab. 5: Indikatoren und Fragen Zufriedenheit Interviewleitfaden LSV.....	18
Tab. 6: Kosten des Projekts Triagestelle. (Berufsberatung, 2010, S.22).....	19
Tab. 7: Indikatoren und Fragen zur Kundenzufriedenheit. ....	20
Tab. 8: Indikatoren und Fragen Weiterentwicklung Fragebogen und Interviewleitfaden. ....	21
Tab. 9: Ausländische Nationalität der befragten SuS.....	23
Tab. 10: Schulhaus der befragten KLP. ....	24
Tab. 11: Zusammensetzung der Stichprobe .....	26
Tab. 12: Beispiel Vorgehen Darstellung der Ergebnisse .....	28
Tab. 13: Statistik FST BB .....	30
Tab. 14: Absolute und prozentuale Häufigkeit der Frage nach Zeit um Bewerbungsformular auszufüllen. ....	33
Tab. 23: Absolute und prozentuale Häufigkeit Frage: Änderungswünsche Bewerbungsformular. ....	36
Tab. 24: Absolute und prozentuale Häufigkeit Frage: Erwartung an das Projekt Triagestelle. ....	37
Tab. 25: Kreuztabelle: Erwartung und Erfüllung der Erwartung an das Projekt Triagestelle.....	38
Tab. 26: Absolute und prozentuale Häufigkeit Frage: Hilfestellung beim Ausfüllen des Bewerbungsformulars.....	40
Tab. 27: Gesamtbewertung Angebot LSV durch SuS.....	41
Tab. 28: Absolute und prozentuale Häufigkeit Frage: Zeitpunkt Triagekonferenz .....	45
Tab. 29: „Nein“-Antworten der KLP auf Frage Bewerbungsformular angepasst an Zielgruppe. ....	46
Tab. 30: Absolute und prozentuale Häufigkeit Frage: Vollständigkeit des Bewerbungsformulars. ....	47
Tab. 31: „Nein“ Antworten der KLP auf Frage Vollständigkeit. (N=10).....	47
Tab. 32: Antworten der KLP auf offene Frage Erwartung an Triagestelle. (N=19) .....	48
Tab. 33: Absolute und prozentuale Häufigkeit Frage: Zufriedenheit mit Entscheid Triagekonferenz Zuteilung.....	49
Tab. 34: Antworten der KLP auf offene Frage Vorschläge Optimierung Projekt. (N=19).....	50
Tab. 35: Ja, mit Änderungen Antwort der KLP auf Frage Weiterführung Projekt- (N=9) .....	50
Tab. 36: Nein Antwort der KLP auf Frage Weiterführung Projekt. (N=7).....	51
Tab. 37: Zusammenfassung der Evaluationsfragestellungen, Evaluationskriterien, Beantwortung der Evaluationsfragen und Handlungsempfehlungen. ....	67
Tab. 38: Antwort auf offene Frage Inputs und Anmerkungen zum Projekt.....	106



## **10. Erklärung**

---

Hiermit erkläre ich, die vorliegende Bachelor Thesis selbständig, ohne Mithilfe Dritter und unter Benutzung nur der angegebenen Quellen verfasst zu haben.

Binningen, 12. Juli 2013

---

Chantal Hänggi



## **11. Anhangsverzeichnis**

---

### **Anhang A: Vorbereitungen Bachelorarbeit**

- A. 1 Zeitplan Bachelorarbeit
- A. 2 Genauer Zeitplan Vorgehen Bachelorarbeit
- A. 3 Abkürzungsverzeichnis
- A. 4 Danksagung

### **Anhang B: Fragebögen**

- B. 1 Begleitschreiben Fragebogen SuS der WBS und SBA
- B. 2 Fragebogen SuS der WBS und SBA
- B. 3 Begleitschreiben Fragebogen KLP WBS und SBA
- B. 4 Fragebogen KLP WBS und SBA

### **Anhang C: Interviewleitfaden**

- C. 1 Begleitschreiben Interview SuS triagiert an LSV
- C. 2 Leitfaden für die Interviews SuS triagiert an LSV
- C. 3 Transkription der Interviews

### **Anhang D: Qualitative Auswertung**

- D. 1 Kategorien und qualitative Antworten der KLP
- D. 2 Kategoriensystem Interview SuS LSV
- D. 3 Kodierleitfaden Interview SuS LSV



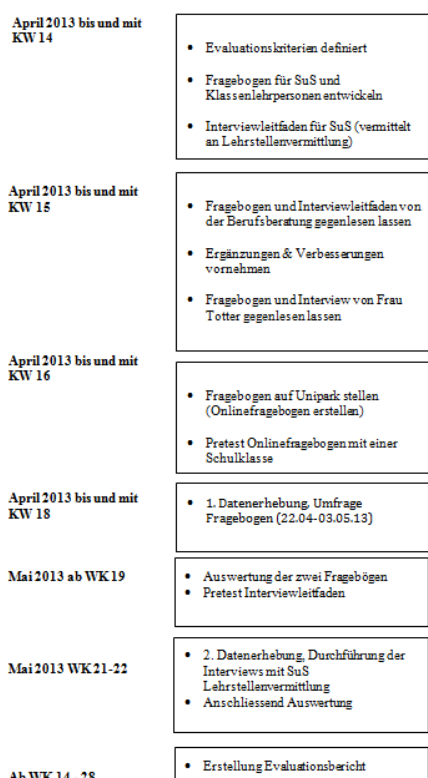


## Anhang A: Vorbereitungen Bachelorarbeit

### A.1 Zeitplan

Projekte/Phase	WK	Februar				März				April				Mai				Juni		Juli						
		5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	
Theorie erarbeiten																										
Literaturrecherche																										
Überblick über Thematik & Einlesen																										
Exposé gegenlesen lassen, Überarbeitung																										
Triagekonferenz																										
Datenerhebung																										
Kontaktaufnahme Pers. Interview & Fragebogen																										
Leitfaden Interview, Fragebogen erstellen																										
Interview durchführen, Fragebögen verteilen, ausf.																										
Datenauswertung																										
Bachelorarbeit schreiben																										
Besprechung mit Betreuungsperson																										
Abstract, Literatur- & Abbild.Verzeichnis usw.																										
Formatierung der Arbeit																										
Gegenlesen & Korrektur																										
Abgabe Bachelorarbeit																										

### A. 2 Genauer Zeitplan Vorgehen Bachelorarbeit





### A. 3 Abkürzungsverzeichnis

<b>A-Zug</b>	<b>Allgemeiner Zug Weiterbildungsschule Basel</b>
<b>E-Zug</b>	<b>Erweiterter Zug Weiterbildungsschule Basel</b>
<b>Gap</b>	<b>Gap Case Management Berufsbildung</b>  Angebot, welches Jugendliche mit komplexen Mehrfachproblematiken von der Schule in die Lehrzeit begleitet.
<b>FST BB</b>	<b>Fachstelle Berufsberatung</b>
<b>KLP</b>	<b>Klassenlehrpersonen</b>
<b>KVS</b>	<b>Kaufmännische Vorbereitungsschule</b>  Feinangebot der Schule für Brückenangebot.
<b>LV-Coach</b>	<b>Lehrstellenvermittlungs-Coach</b>  Professioneller, welcher Hilfe bei der Lehrstellensuche anbietet.
<b>LSV</b>	<b>(Angebot) Lehrstellenvermittlung</b>  Ergänzendes Angebot des Gewerbeverbandes Basel-Stadt, welches im Zuge des Projekts Triagestelle entstand.
<b>M</b>	<b>Mittelwert</b>
<b>N</b>	<b>Umfang Gesamtstichprobe</b>
<b>n</b>	<b>Anzahl Elemente eines definierten Teils der Gesamtstichprobe</b>
<b>SBA</b>	<b>Schüle für Brückenangebote</b>  Anbieter des 10. Schuljahres in Basel-Stadt
<b>SD</b>	<b>Standardabweichung</b>
<b>SuS</b>	<b>SchülerInnen</b>
<b>TREE</b>	<b>Transition von der Erstausbildung ins Erwerbsleben</b>  Nationale Längsschnittuntersuchung der Universität Basel
<b>Triagestelle</b>	<b>Projekt Triageverfahren beim Übergang Volksschule – Sekundarstufe II</b>
<b>WBS</b>	<b>Weiterbildungsschule</b>  2-jährige Schule auf Sekundarstufe I



#### **A. 4 Danksagung**

Wie so oft, kann ich mich auch in schriftlichen Arbeiten nicht kurzfassen ☺ .

Die Danksagung findet somit im Anhang seinen wohlverdienten Platz.

In erster Linie möchte ich meinem Praxispartner für das mir entgegengebracht Vertrauen und die Möglichkeit dieser praxisbezogenen Bachelorarbeit, bedanken. Vielen Dank für die tolle Unterstützung während dieser Zeit. Ich fühlte mich am Sitz der Fachstelle Berufsberatung sehr wohl und habe das Projekt mit viel Freude begleitet. Ich wünsche dem Team der Fachstelle Berufsberatung und dem Projekt Triagestelle für die weiteren Jahre viel Erfolg.

Ein herzlicher Dank geht an meine Betreuungsperson, Frau Totter, für die unkomplizierter und stets rasch erfolgte Unterstützung. Nun kenne ich auch Zürich bestens (und die sehr angenehme Rush-Hour☺)

Dank eigenem Computerspezialist, Troubleshooter und Fachperson für jede unmögliche Situationen mit meinem in die Jahre gekommenen Computer war ich auch in Härtefällen (Cookies ☺) bestens gewappnet. Vielen lieben Dank Remo für die tolle Hilfe und die Unterstützung.

Einen weiteren Danke geht an meine Eltern, welche mich in dieser Zeit emotional und finanziell unterstützt haben. Für ein paar Monate ein richtiges Studentenleben zu führen ist grossartig. Meinen Dank geht weiter an Eva, Melina und Steffi. Super, dass es Freudinnen gibt die immer ein offenes Ohr für mich haben.

Nicht zuletzt möchte ich allen SchülerInnen, Klassenlehrpersonen, LV-Coaches und SchulhausleiterInnen danken, welche es mir ermöglicht haben diese Erhebung durchzuführen. Meinen speziellen Dank geht an die Damen: Haidorfer, Link, Lelli und Torsello und die Herren: Aebi, Fürst, Knill, Morry, Saller und Schickl.



## **Anhang B: Fragebögen**

### **B. 1 Begleitschreiben Fragebogen SuS der WBS und SBA**

Liebe(r) WBS-SchülerIn, Liebe(r) SBA-SchülerIn

In diesem Frühjahr 2013 fand die erste Triagekonferenz statt. Alle Schülerinnen und Schüler, welche im letzten WBS-Schuljahr / im Brückenjahr (für SBA-SuS) keine Anschlusslösung auf den Sommer 2013 hatten, durften ihre Bewerbungsdossier bei der Triagestelle einreichen.

Auch DU hast Dich bei der Triagestelle beworben.

Nun wollen wir von Dir wissen, wie zufrieden Du mit der neu geschaffenen Triagestelle bist und welche Erfahrung Du gemacht hast.

Diese Umfrage besteht aus **zwei Teilen**. Im 1. Teil der Befragung geht es um Deine Zufriedenheit mit der neu geschaffenen Triagestelle. Im 2. Teil befragen wir Dich zu Deiner Berufswahlbereitschaft. Das heisst wir wollen von Dir wissen, ob du schon bereit bist eine Berufslehre zu beginnen. Achtung: der 2. Teil hat nichts mit dem 1. Teil der Umfrage zu tun.

Die Ergebnisse dieser Umfrage sollen den Fachleuten der Triagestelle nähere Angaben zur Qualität der Triagestelle liefern und Verbesserungsmöglichkeiten aufzeigen.

Bevor Du mit der Umfrage startest, hier noch einige Hinweise zum korrekten Ausfüllen des Online-Fragebogens:

- Alle Angaben, die Du hier machst, werden absolut vertraulich behandelt. Es ist uns wichtig, dass Du uns Deine ehrliche Meinung mitteilst.
- Es gibt keine richtige oder falsche Antwort. Überlege nicht, welche Antwort den "besten Eindruck" macht.
- Das Beantworten des Online-Fragebogens dauert circa **8-10 Minuten**.

Los, ab zur Umfrage: <http://ww2.unipark.de/uc/Ausbildung/6ad2/>

Wir danken Dir bereits jetzt für Deine Teilnahme!



## B.2 Fragebogen SuS WBS und SBA

[http://ww2.unipark.de/www/print\\_survey.php?syid=105292&\\_\\_menu\\_node=print3](http://ww2.unipark.de/www/print_survey.php?syid=105292&__menu_node=print3)

### Fragebogen

#### 1 Begrüssung

Liebe(r) WBS-SchülerIn, Liebe(r) SBA-SchülerIn

Vielen Dank, dass Du an unserer Umfrage teilnimmst. Du trägst massgeblich zum Erfolg der Untersuchung bei. Deine Angaben werden absolut vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben.

Mit besten Grüssen

Chantal Hänggi, Studierende FHNW Angewandte Psychologie

Im Auftrag der Fachstelle Berufsberatung

**Bitte klicke auf das Feld "Weiter" um zu der Befragung zu gelangen.**

#### 2 Zufriedenheit Zeitpunkt

**Die Information welchem Angebot (Lehrstellenvermittlung, Berufsberatung, Schule für Brückenangebote) ich zugewiesen wurde, kam...**

Bitte markiere die zutreffende Antwort.

viel zu früh

zu früh

genau richtig

zu spät

viel zu spät

**Hattest Du genügend Zeit, das Bewerbungsformular auszufüllen und an die Triagestelle zurückzusenden?**

Bitte markiere die zutreffende Antwort.

ja

nein

#### 3 Zufriedenheit Kommunikation

**Wie gut wurdest Du informiert über...**



	sehr schlecht informiert	schlecht informiert	mittelmässig informiert	gut informiert	sehr gut informiert
Die Triagestelle und ihre drei Angebote? (Lehrstellenvermittlung, Berufsberatung, Schule für Brückenangebote)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das korrekte Ausfüllen des Bewerbungsformulars?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Den Zeitpunkt, bis wann Du das Bewerbungsformular einsenden musstest?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Den Zeitpunkt, wann Du Bescheid erhältst zu welchem Angebot du eingeteilt wurdest?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Was mit dir passiert, wenn Du zur Berufsberatung eingeteilt wirst?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Was mit dir passiert, wenn Du zur Lehrstellenvermittlung eingeteilt wirst?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Was mit dir passiert, wenn Du zur Schule für Brückenangebote eingeteilt wirst?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wo du dich erkundigen kannst, falls Du Fragen zur Triagestelle hast?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

---

#### 4 Bekanntheit Homepage

---

Die Internetseite ( [www.bbe-bs.ch/jugendliche\\_eltern/triagestelle](http://www.bbe-bs.ch/jugendliche_eltern/triagestelle), siehe Abbildung unten ) mit vielen Informationen zur  
Triagestelle und ihren drei Angeboten



Bitte markiere die zutreffende Antwort.

- kenne ich
- kenne ich nicht

## 5 Zufriedenheit Bewerbungsformular

### Das Bewerbungsformular war für mich...

Bitte lies die Aussage durch und kreuze an, wie verständlich das Bewerbungsformular für dich war.

sehr schlecht verständlich	schlecht verständlich	mittelmässig verständlich	gut verständlich	sehr gut verständlich
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

### Was könnte man am Bewerbungsformular ändern, dass Du es noch besser verstehst?

Bitte kreuze die zutreffende Antwort an. Du kannst auch mehrere Antworten ankreuzen.

- keine Änderungen nötig
- ganze Sätze



- einfachere Wörter
- ausführlicher Einführungstext
- bessere graphische Gestaltung
- ein Beispiel bringen
- anderes

### Beim Ausfüllen des Bewerbungsformulars erhielt ich Hilfe von...

Bitte kreuze die zutreffende Antwort an. Du kannst auch mehrere Antworten ankreuzen.

- keine Hilfe benötigt
- Eltern
- Klassenlehrperson
- LV-Coach
- GAP
- Berufsberatung
- andere Personen/Stellen:

---

## 6 Zufriedenheit Erwartung Erfüllung Erwartung

---

### Welche Erwartung hast Du an die Triagestelle?

Bitte markiere die zutreffende Antwort. Du kannst nur eine Erwartung (die wichtigste Erwartung, welche du an die Triagestelle hast) ankreuzen.

- mir eine Lehrstelle zu vermitteln
- mich bei der Lehrstellensuche zu unterstützen (Bewerbungstraining)
- mich direkt an die Schule für Brückenangebote zu überweisen
- mich informativ zu unterstützen (mir Optionen, Alternativen, Wege zum Berufswunsch aufzeigen)
- mich emotional zu unterstützen (mir Sicherheit für die rechte Entscheidung zu geben)
- andere Erwartung:

Diese Erwartung an die Triagestelle wurde...





Bitte markiere die zutreffende Antwort.

ganz und gar nicht  
erfüllt

nicht erfüllt

mittelmässig erfüllt

erfüllt

voll und ganz erfüllt

---

### 7 Zufriedenheit Gesamtbewertung

---

**Bist Du mit dem Entscheid der Triagestelle, zu welcher der drei Angebote (Lehrstellenvermittlung, Berufsberatung, Schule für Brückenangebote) Du vermittelt wurdest, zufrieden?**

Bitte markiere die zutreffende Antwort.

sehr unzufrieden

unzufrieden

teilweise zufrieden

zufrieden

sehr zufrieden

**Mein Gesamturteil zur Triagestelle**

Bitte markiere die zutreffende Antwort.

sehr unzufrieden

unzufrieden

teilweise zufrieden

zufrieden

sehr zufrieden

---

### 8 Demographische Angaben

---

**Wie alt bist Du?**

Bitte wähle in der Dropdownleiste Dein Alter aus.

Ich bin  Jahre jung.

- 14
- 15
- 16
- 17
- 18
- 19
- 20



**Bitte kreuze Dein Geschlecht an**

- weiblich  männlich

**Ich komme ursprünglich (Dein Heimatland) aus:**

- der Schweiz  
 anderes Land:

**Welche Schule (und Schulniveau) besuchst du momentan?**

Bitte wähle in der Dropboxleiste Deine Schule (und Dein Schulniveau) aus.

A-Zug Weiterbildungsschule  
E-Zug Weiterbildungsschule  
Schule für Brückenangebote

**In welchem Schulhaus gehst Du momentan zur Schule ?**

Bitte markiere die zutreffende Antwort.

- WBS Bäumlhof  
 WBS St.Alban  
 Schule für Brückenangebote Schulhaus Klingental  
 Schule für Brückenangebote Schulhaus Letzi  
 WBS Holbein

---

### 9 Endseite

---

Du hast die Umfrage erfolgreich beendet.

Wir bedanken uns ganz herzlich für Deine Teilnahme.

Falls Du Fragen oder Anmerkungen zur Umfrage hast oder du Dich für die Ergebnisse dieser Umfrage interessierst, steht Dir Frau Chantal Hänggi unter der E-Mail-Adresse [triagestelle@outlook.com](mailto:triagestelle@outlook.com) gerne zur Verfügung.

Fenster schließen



### **B.3 Begleitschreiben Fragebogen KLP der WBS und SBA**

Liebe WBS-Klassenlehrperson, Liebe SBA-Klassenlehrperson

Diese Umfrage soll die Zufriedenheit mit der neu geschaffenen Triagestelle in Erfahrung bringen. Es geht dabei um die Beurteilung des "durchschnittlichen" Eindrucks, den Sie über das Projekt „Triageverfahren“ beim Übergang Volksschule-Sekundarstufe II gewonnen haben.

Ihre Zufriedenheit mit dem „Triageverfahren“ wird zu folgenden Punkten abgefragt:

- Kommunikation und Information
- Administration und Organisation
- Gesamtzufriedenheit

Am Schluss der Umfrage erhalten Sie die Möglichkeit, Ihre Zufriedenheit und Unzufriedenheit mit dem Projekt zu akzentuieren und in eigenen Worten zum Ausdruck zu bringen sowie mögliche Verbesserungsvorschläge und Hinweise/Anmerkungen zu formulieren.

Die Ergebnisse dieser Umfrage sollen den Projektverantwortlichen näherer Angaben zur Qualität des Pilotprojekts liefern und mögliches Verbesserungspotenzial aufzeigen.

Bevor Sie mit der Umfrage starten, hier noch einige Hinweise zum korrekten Ausfüllen des Online-Fragebogens:

- Alle Angaben, die Sie hier machen, werden absolut vertraulich behandelt. Es ist uns wichtig, dass Sie Ihre ehrliche Meinung zum Ausdruck bringen.
- Es gibt keine richtige oder falsche Antwort. Überlegen Sie nicht, welche Antwort den "besten Eindruck" macht.
- Das Beantworten des Online-Fragebogens dauert circa **5 – 8 Minuten**.

Hier geht es zur Umfrage: <http://ww2.unipark.de/uc/Ausbildung/9a88/>

Wir danken Ihnen bereits jetzt für Ihre Teilnahme.

Falls Unklarheiten, Anmerkungen oder Fragen bestehen, steht Ihnen Frau Ch. Hänggi unter der E-Mail-Adresse: [triestelle@outlook.com](mailto:triestelle@outlook.com) gerne zur Verfügung.

Mit besten Grüßen

Chantal Hänggi, Studierende FHNW Angewandte Psychologie

Im Auftrag der FST BB



## Anhang B. 4 Fragebogen KLP WBS und SBA

[http://ww2.unipark.de/www/print\\_survey.php](http://ww2.unipark.de/www/print_survey.php)

### Fragebogen

#### 1 Begrüssung

Liebe WBS-Klassenlehrpersonen, Liebe SBA-Klassenlehrpersonen

Vielen Dank, dass Sie an unserer Umfrage teilnehmen. Sie tragen massgeblich zum Erfolg der Untersuchung bei. Ihre Angaben werden absolut vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben.

**Bitte klicken Sie auf das Feld "Weiter" um zu der Befragung zu gelangen.**

#### 2 Zufriedenheit Zeitpunkt

**Die Rückmeldung, zu welchem Angebot (Lehrstellenvermittlung, Berufsberatung, Schule für Brückenangebote) die Schülerinnen und Schüler zugewiesen wurde, kam...**

Bitte markieren Sie die zutreffende Antwort.

viel zu spät      zu spät      genau richtig      zu früh      viel zu früh

**Zwischen dem 18. und 20. März 2013 fand die Triagekonferenz statt. Der Zeitpunkt der Triagekonferenz war...**

Bitte markieren Sie die zutreffende Antwort.

viel zu früh      zu früh      genau richtig      zu spät      viel zu spät

#### 3 Zufriedenheit Bewerbungsformular

**Halten Sie das Bewerbungsformular für die Zielgruppe angemessen formuliert?**

Bitte markieren Sie die zutreffende Antwort.



- Ja
- Teilweise,
- Nein,

**Ist das Bewerbungsformular ihres Erachtens vollständig?**

Bitte markieren Sie die zutreffende Antwort.

- Ja
- Nein,

**Durch wen, glauben Sie, haben die Schülerinnen und Schüler beim Ausfüllen des Bewerbungsformulars mehrheitlich Unterstützung erhalten?**

Bitte markieren Sie die zutreffenden Antworten. Mehrfachnennungen sind möglich.

- die SchülerInnen haben das Bewerbungsformular eigenständig ausgefüllt.
- Eltern
- Klassenlehrperson
- LV-Coach
- Berufsberatung
- GAP
- andere Personen/Stellen:

---

#### **4 Zufriedenheit Erwartungen Erfüllung Erwartung**

---

**Welche Erwartung haben Sie an die Triagestelle?**

Bitte teilen Sie uns nur die wichtigste Erwartung mit, welche Sie an die Triagestelle haben. Begründen Sie Ihre Wahl in Stichworten oder Sätzen.



**Diese Erwartung an die Triagestelle wurde...**

Bitte markieren Sie die zutreffende Antwort.

- |                            |                       |                       |                       |                       |
|----------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| ganz und gar nicht erfüllt | nicht erfüllt         | mittelmässig erfüllt  | erfüllt               | voll und ganz erfüllt |
| <input type="radio"/>      | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

---

**5 Zufriedenheit Gesamtbewertung**

---

**Insgesamt sind Sie mit den Entscheiden der Triagekonferenz betreffend Zuweisung der Schülerinnen und Schüler zu den drei Angeboten ( Lehrstellenvermittlung, Berufsberatung, Schule für Brückenangebote)**

Bitte markieren Sie die zutreffende Antwort.

- |                       |                       |                       |                       |                       |
|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| sehr unzufrieden      | unzufrieden           | teilweise zufrieden   | zufrieden             | sehr zufrieden        |
| <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

**Welche Bewertung geben Sie dem Projekt Triagestelle?**

Bitte markieren Sie die zutreffende Antwort.

- |                       |                       |                         |                       |                       |
|-----------------------|-----------------------|-------------------------|-----------------------|-----------------------|
| schlecht              | nicht gut             | weder gut noch schlecht | gut                   | sehr gut              |
| <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/>   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

---

**6 Weiterentwicklung**

---

**Haben Sie konkrete Vorschläge wie das Projekt Triagestelle noch optimiert werden könnte?**

Bitte teilen Sie uns Ihre Vorschläge in wenigen Stichworten oder Sätzen mit.



### Soll das Projekt in Zukunft weitergeführt werden?

Bitte markieren Sie die zutreffende Antwort.

- Ja
- Ja, mit folgenden Änderungen:
- Nein,

### Haben Sie noch Bemerkungen/ Hinweise?

Bitte teilen Sie uns Ihre Bemerkungen/Hinweise in wenigen Stichworten oder Sätzen mit.

---

## 7 Demographische Angaben

---

### Welchem Geschlecht gehören Sie an?

- weiblich       männlich

### In welchem WBS-Schulhaus unterrichten Sie?

Bitte wählen Sie über die Dropdownleiste die zutreffende Antwort aus.

---

## 8 Interesse am Projektergebnis

---

Möchten Sie über die Ergebnisse dieser Umfrage informiert werden?



[http://ww2.unipark.de/www/print\\_survey.php](http://ww2.unipark.de/www/print_survey.php)

Ja, dann geben Sie bitte hier Ihre E-Mail-Adresse an:

Nein

---

### 9 Endseite

---

Sie haben die Umfrage erfolgreich beendet.

Wir bedanken uns ganz herzlich für Ihre Teilnahme.

Falls Unklarheiten, Anmerkungen oder Fragen bestehen, steht Ihnen Frau Ch. Hänggi unter der E-Mail-Adresse [triagestelle@outlook.com](mailto:triagestelle@outlook.com) gerne zur Verfügung.

Mit besten Grüßen  
Chantal Hänggi, Studierende FHNW Angewandte Psychologie  
Im Auftrag der Fachstelle Berufsberatung

Fenster schließen





## **Anhang C: Interviewleitfaden**

### **C.1 Begleitschreiben Interview SuS triagiert an LSV**

Datum Gespräch:

Ort Gespräch:

Liebe/r XX

Vielen Dank, dass Du dir Zeit nimmst an diesem Gespräch teilzunehmen.

Das Interview dauert zwischen 10 und 15 Minuten. (maximal 20 Minuten)

Bevor ich mit dem Interview anfangen, stelle ich mich kurz vor:

Ich bin Studentin der Fachhochschule Nordwestschweiz. Ich studiere Arbeits- Personal- und Organisationspsychologie. Mit der FST BB zusammen bewerte ich das Angebot der LSV, welches du momentan besuchst und nutzt um eine Lehrstelle zu finden. Mit diesem Interview hilfst du uns herauszufinden, was man am Angebot in Zukunft verbessern und beibehalten soll.

Wenn es für Dich in Ordnung ist, würde ich das Gespräch gerne auf Tonband aufnehmen, sodass ich Deine Antworten nicht aufschreiben muss und mich ganz auf das Gespräch konzentrieren kann. Selbstverständlich werde ich Deine Aussagen anonym behandeln.

Hast Du noch Fragen? Ansonsten würde ich jetzt mit dem Interview beginnen, wobei Du auch während des Interviews allfällige Fragen stellen darfst.



## **C.2 Interviewleitfaden SuS vermittelt an LSV**

### **1. Unterstützung**

- 1.1 Wie haben Dich die Lehrstellenvermittler bei der Lehrstellensuche unterstützt?
- 1.2 Was könnte die LSV tun, damit man Dir/Dich (noch) besser helfen/unterstützen könnte?
- 1.3 Welche Tipps, Empfehlungen, konkrete Hilfestellungen von den Lehrstellenvermittlern haben Dir besonders weitergeholfen?

### **2. Zufriedenheit mit Angebot LSV**

- 2.1 Wie zufrieden bist Du insgesamt mit dem Angebot der LSV?  
(In Noten von 1 bis 6, wobei 6 die beste Note ist). Bitte erkläre Deine Notenvergabe.
- 2.2 Was soll man am Angebot LSV unbedingt beibehalten? Bzw. mit was warst Du zufrieden?
- 2.3 Was hat Dich am Angebot LSV gestört, Bzw. mit was warst Du unzufrieden?

### **3. Weiterentwicklung**

- 3.1 Wie kann man das Angebot LSV noch verbessern/ergänzen?
- 3.2 Soll die LSV in Zukunft weitergeführt werden?
- 3.3 Hast du noch weitere Bemerkungen/Hinweise, welche du für wichtig erachtest ?

### **4. Demographische Angaben**

- 4.1 Zielgruppe
- 4.2 Schulhaus
- 4.3 Alter
- 4.4 Geschlecht



### C. 3 Transkription der Interviews SuS LSV

Transkription der Interviews

25.06.2013

	<b>1 C.3 Transkription der Interviews SchülerInnen Lehrstellenvermittlung</b>
	<b>2 1. Unterstützung</b>
	<b>3 1.1 Wie haben Dich die Lehrstellenvermittler bei der Lehrstellensuche unterstützt?</b>
	4 B1) A ehm also (...) isch es am Anfang bini eifach sozuesage ufgnoh worde, han es Afangsgspröch gha und Vorstellig und wies so usgseht bi mir also und gfrog wurum ich no kei Lehrstell gfunde han (..) und jo ziemlich guet ufgnoh worde. Und den hanni ab und zue immer wieder in Kontakt mit E-Mail (...) und dene hanni au es Träffe gha.
..Fühlt sich gut unterstützt	5 B1) Also jä, gholfe worde bini worde. Also (...) sie hän eifach immer Rotschläg geh was guet wär und was nit und jo sisich eigentlich im grosse und ganze guet gange.
	6 B2) Ehm nei eigentlich nonig. I han ei Gspröch gha im Schuelhus, das isch au ganz kurz gange: 5-6 Minute. Sie händ gfroggt was ich für e Lehrstell suech, wie d Situation isch und wie mini Note momentan sind und wo ich mich beworbe han.
..Fühlt sich wenig unterstützt	7 B2) I han nochär nur no telefonisch öbis ghört. I ha mit dur Frau XX gsproche. Eifach per Telefon. Sie het wele wüsse, wie d Situation isch, ob i au scho öbis gfunde han. Nochär sind sie nümme uf mich zueko. Ah und d Frau XX het mi gfroggt, ob sie mini Bewärbig als Fachfrau Gsundheit dörf witerleite. Und nochär hanni nomol aglüte und dene isch so ne anderi Person dra gsi und dene het die gseit mini Kontaktperson wäri momentan nit do. Sie het mer au nümme zrugglüte und i han au nümme aglüte. Momentan hanni au nüt me vo de Lehrstellvermittlig beko, nit mol e E-Mail oder es Telefon.
..Fühlt sich wenig unterstützt	8 B3) Also i ha mol es Vorstelligsgspröche gha also bim Coop Detailhandel und das isch organisiert worde vo de Lehrstellvermittlig. Aber sisich nüt drus worde. Eigentlich hän sie mer sunschd nit so hälfe könne.
..Fühlt sich wenig unterstützt	9 B4) Jä, ich suech no e Lehrstell. Also eigentlich nit so. Sie hän nur 2x aglüte. Bim 1. mol hän sie gseit, sie schigge mini Dossier witer. Und bim 2. Mol hän sie gseit, ich söll mini Dossiers dört und dört no aneschigge. Und die verantwortlichi Person vo de Lehrstellvermittlig isch no 1x im Schuelhus gsi. Meh nit.
..Fühlt sich wenig unterstützt	10 B5) Aso ich bin no am Sueche. Ich han no 1-2 Bewärbige offe. Aso ich bi nit so (...) vor kurzem hän sie mir e Brief gschriebe und dört inne isch gstande es het kei



<p>..Fühlt sich wenig unterstützt</p>	<p>Lehrstell me offe und dene plötzlich isch ko: bewärb dich dört und dört (...) das hätt ich praktisch allei könne mache.</p>
<p>..Fühlt sich gut unterstützt</p>	<p>11 B6) Jä, ich ha eifach könne sage was ich wött mache und dene hän sie mir öbis gsuecht. Und dene hän sie mer gseit gha obs öbis het oder nit. Und dene hanni dört d Bewärbig könne dört hi schigge.</p>
<p>..Aktiver auf Jugendliche</p>	<p>12 <b>1.2 Was könnte die Lehrstellenvermittlung tun, damit man Dir/Dich (noch) besser helfen/unterstützen könnte?</b></p>
<p>..mehr informationell und</p>	<p>13 B1) Im grosse ganze nit, wenn ich se brucht ha sind sie do also bi Froge sind sie do gsi aber was mer z.B gfählt he isch: wenn du uf sie zuegesch, komme sie uf dich zu, natürlich isch es so, dass sie nit immer Zit hän um nochefroge und alles, aber (..) es isch au so echli, dass sie ebits zrughalten sind aber au doch hälfe.</p>
<p>..mehr informationell und</p>	<p>14 B1) I hätti gäm no meh betreugig gha (...) je nochdäm vellicht scho.</p>
<p>..mehr informationell und</p>	<p>15 B2) Ehm (...) dass sie mehr de Schieler hälfe dien.</p>
<p>..mehr informationell und</p>	<p>16 B3) Ich hätti mehr meh unterstützig gewünscht. Sie sind nur 1x ind Schule ko. I hätti z.B mir gewünscht es Bewärbigcoaching. Also (...) ich weiss ebe nit, s isch alles no so neu, i hätti eifach e Lehrstell wele egal wie.</p>
<p>..Aktiver auf Jugendliche</p>	<p>17 B4) Aso i mein, shet no so viel Lehrstelle offe und dene hätti me jo nomol könne nochefroge oder es heisst jo sie wärde uns hälfe wäge de Lehrstellesuechi. Und das isch irgendwie no z wenig gsi. I hätti mehr es Telefon gewünscht, es 3. &amp; 4. mol.</p>
<p>..mehr informationell und</p>	<p>18 B5) Das sie dört bits meh luege. Z.B anhand vo mine Note und die Firma dene aluege und so. Eifach konkreter si. Brief vorschloh wo zue mir passe würde.</p>
<p>..Aktiver auf Jugendliche</p>	<p>19 B6) Eigentlich gar nit. I</p>
<p>..mehr informationell und</p>	<p>20 ch bin vollkomme zfriede so wie sies gmacht hän.</p>
<p>..Aktiver auf Jugendliche</p>	<p>21 <b>1.3 Welche Tipps, Empfehlungen, konkrete Hilfestellungen von den Lehrstellenvermittlern haben Dir besonders weitergeholfen?</b></p>
<p>Förderliche Hilfestellungen</p>	<p>22 B1) Bi mir nit gross, also, i bi jo au scho länger uf der Suechi. Was eifach gsi isch, isch dur Mulitcheck, dä hanni nie gmacht und dene hets gheisse ich sötti dä mache. Weld dä in ledscher Zit sehr gfrogt isch. Und dene hanni dä gmacht. Und dene hanni mit däm jetzt Bewärbige gschribe und alles und sisch jetzt au besser glofe.</p>



- 23 B3) Eigentlich hän sie mer au nit könne Tipps geh. Gar nit.
- Förderliche Hilfestellungen | 24 B4) Sie het mer scho gholfe bi der Bewärbig. Sie het mer gseit was nit guet isch im Lääbenslauf und Bewärbigsschribe und was guet isch. Das het mer scho gholfe.
- Förderliche Hilfestellungen | 25 B5) Jo also shet nur e paar (...)zwei drei Adrässe gseit gha. Dass ich mi dört und dört bewärbe söll. Das hätti ich könne allei mache.
- Förderliche Hilfestellungen | 26 B6) Vor allem s Vorstelliggspröch nomol z iebe.
- 27 **2. Zufriedenheit mit Angebot Lehrstellenvermittlung**
- 28 **2.1 Wie zufrieden bist Du insgesamt mit dem Angebot der Lehrstellenvermittlung?**
- 29 **(In Noten von 1 bis 6, wobei 6 die beste Note ist). Bitte erkläre Deine Notenvergabe.**
- ..Note Vier bis Fünf | 30 B1) Also ich würd sage sicher es **4 bis 5** würdi sage. Ehm jo im grosse und ganz isch wirklich alles guet gsi und au ich bin sehr guet vermittelt worde in anderi Betrieb wo sie kennt hän und alles. Die guete Beziehige vo de Lehrstellvermittlung zue de Betrieb hän mer witergholfe.
- ..Note Drei bis Vier | 31 B2) D Note würdi sag: **3 oder 4**, s isch nit grad so schlächt. Aber ich han halt immer aglüte und nit die Frau XX mir. Ich ha au nie e persönliche Termin beko, was ich schad find.
- ..Note Eins bis Zwei | 32 B3) Aso eigentlich nit zfriede, so es **1 bis 2** well ich halt vo ihne nie öbis ghört han. Ich ha nie me öbis ghört. I ha gar kei Termin gha, i ha kei Nummere nüt, weiss nit wie ich se erreiche könnti. I hätti erwartet, dass sie mir alüte und wie s halt isch, d Situation. Sie miesste uf mich zueko.
- ..Note Drei bis Vier | 33 B4) Also (...) ich weiss nit, es isch jo scho guet also vellicht es **3 oder 4** würdi mol schätze. Ich mein es het no so viel anderi Kinder wo e Lehrstell sueche, s heisst jo nit, dass sie numme mien uf mich luege. Ich verstands jo scho. Aber es freut mich nit grad so. Ich hätti eifach erwartet, dass ich meh unterstützig bekom.
- ..Note Zwei | 34 B5) Ehm (...) **2**, nit zfriede.
- ..Note Fünf bis Sechs | 35 B6) Fünf bis sechs



- 36 **2.2 Was soll man am Angebot Lehrstellenvermittlung unbedingt beibehalten? Bzw. mit was warst Du zufrieden?**
- 37 B1) Ehm (...) jo dass sie s Gspröch mit de Jugendliche sueche, uf se zuegön, wenn sie Froge händ s au per E-Mail kläre (...) und jo s Vermittle vo Stelle. Ich meine ebe d Lehrstellevermittlig isch jo au für das do und jo das sötti meh bibhalte und das isch sicher au motivierend für d Jugendliche dass sie Unterstützig bekömmme vo erwachsene Persone.
- 38 B2) Do ich kum vom Agebot profitiert han, findi ich au nüt bsunders guet.
- 39 B3) Das sie halt meh Chance hätti durch die Lehrstellevermittlig e Lehrstelle z beko. I ha aber leider nüt me gehört. Ich bi ebe bits entdüscht. Sie miesste meh uf mich zueko, mich meh unterstütze, mir me Chance geh.
- 40 B4) Also ich finds guet, dass sie ins Schuelhus kömme und mit de Jugendliche rede, z.B was sie besser könne mache oder was sie später wän wärde. Ich finds au guet, dass sie de Jugendliche alüte wenn öbis isch. Aber ich finds besser, dass sie ins Schuelhus kömme und eifach mit de Jugendliche rede.
- 41 B5) Jo ebe dass sie mir die paar Adrässe usegsuecht hän. Und das Brief abote wärde aber i fänds toll, wenn sie au Praktikumsplätz vermittele würde.
- 42 B6) Dass me schnäll duet druf antworte. Dass me witerhin so Lüt duet unterstütze
- 43 **2.3 Was hat Dich am Angebot Lehrstellenvermittlung gestört, bzw. mit was warst Du unzufrieden?**
- 44 B1) Ehm (...) also gross gstört het mich nüt. Also ich bin jo au nit lang dört. Also i han zwei Träffe gha und öfters per E-Mail. Ehm (...) was isch, jo ebe, dass ich s Gefühl han, es kunt z wenig, natürlich muess au vom Jugendliche öbis gho.
- 45 Aber i hätti gärn no meh untestützig beko. Eifach meh unterstützig, z.B meh nochfroge oder sage die Betrieb und die Betrieb hän e Lehrstell offe. I hätt gärn gha, dass d Lehrstellevermittlig meh eigeständig nochfgogt hätti bi mir. Vellicht hätte sie noch ei zwei Wuche nochem Träffe könne nochfroge wie s glofe isch. Wieviel Bewärbige ich geschriben han, wieviel no offe sind. Das isch alles nit gmacht worde.
- ..Direkte Kontaktaufnahme mit
- ..Vermittlung von Lehrstellen
- ..Vermittlung von
- ..Zu zurückhaltend im
- ..Direkte Kontaktaufnahme mit
- ..Vermittlung von
- ..Auch Praktikumsplätze
- ..Direkte Kontaktaufnahme
- ..Vermittlung von
- ..Zu zurückhaltend im Umgang
- ..zu wenig Unterstützung
- ..Aktiver auf Jugendliche
- ..Zu zurückhaltend im



- 46 B2) Jo sie het mer halt numme gfrog, ob sie mini Bewärbig witerleite dörf und sunschd halt nüt meh. I hätti erwartet, dass sie mer meh würdi hälfe und dass ich e Lehr find. I han jetzt alles ohni unterstützig gmacht.  
..zu wenig Unterstützung
- 47 B4) Ich bin unzufriede, dass sie mir kei Lehrstell hän könne finde. I hätti me unterstützig wele.  
..zu wenig Unterstützung
- 48 B5) Dass sie mich zwenig unterstützt hän. Jo ich find (...), dass het mer jo au Zit kostet und ich han mich druf ih gloh. Und so hanni ich au öbis erwartet. Es isch eifach z wenig zrug ko.  
..zu wenig Unterstützung
- 49 B6) Nei, alles guet gsi.
- 50 **3. Weiterentwicklung**
- 51 **3.1 Wie kann man das Angebot Lehrstellenvermittlung noch verbessern/ergänzen?**
- 52 Siehe Frage 1.2
- 53
- 3.2 Soll die Lehrstellenvermittlung in Zukunft weitergeführt werden?**
- 54 B1) Also dass ich sag, dass mit dem Triage-Züg. Ehm jo, dass isch sicher e Motivation für d Jugendliche und wenn sie ebe do sind für d Jugendliche und se wirklich unterstütze isch es toll und me sötti das au witer mache. Aber wenn mes macht dene au richtig und nit dass d Jugendliche mitmache und s hilft dene nit viel. Das isch au echli demotivierend.  
..Weiterführung nur bei Erfolg
- 55 B4) Hilf isch sicher guet und wenn sie kunt und wenn s guet lauft isch es super.
- 56 B2) Ich finds e gueti Sach, nur i würds numme witerfiere, wenn de Schieler au gholfe wärde ka.  
..Weiterführung nur bei Erfolg
- 57 B3) Jo wenss öbis würdi bringe, dene scho aber wenss nüt wird bringe den lieber nit.  
..Weiterführung nur bei Erfolg
- 58 B4) Jä, findi e gueti Sach, vor allem wenn Schieler e Lehrstell durch das Agebot finde.  
..Befürwortung Weiterführung
- 59 B5) Ich find nit. Es kunt natürlich au druf ah wie s Agebot isch. Aber d Lehrstellersvermittlung sötti nit so viel Hoffnige mache wie am Afang. Aber wenn me dene keini bekunt wie ich isch das nit so erfreulich.  
..Weiterführung nur bei Erfolg



..Befürwortung Weiterführung 

60 B6) Jä, ich würds witerfiere. Es isch super gsi.

61 **3.3 Hast du noch weitere Bemerkungen/Hinweise, welche du für wichtig erachtest ?**

62 B1) Jo (...) also ich bin guet ufgnoh worde, me het mir mini Kontaktperson au vorgestellt, mir sind in Kontakt gsi mit E-Mail oder Träffe und ebe nochm Multicheck het sie mich au witergeleitet zue dur Migros und dene hanni au Vorstelligspröch gha und jetzt gangi dene negschd Wuche go schnuppere. Also das isch alles vo de Lehrstelvevermittlig ko. Und das hanni ziemlich toll gfunde. Also (...) im grosse und ganze findi das e guets Projekt. Natürlich kas nit bi jedem guet ufko.

63 **4. Demographische Angaben**

64 **4.1 Zielgruppe**

65 B1) SBA

66 B2) SBA

67 B3) SBA

68 B4) SBA

69 B5) SBA

70 B6) WBS

71 **4.2 Schulhaus**

72 B1) Via-Zentrum, Vorlehre A

73 B2) Klingental

74 B3) Klingental

75 B4) Letzi, KVS

76 B5) Letzi, KVS

77 B6) WBS Holbein, E-Zug

78 **4.3 Alter**

79 B1) 17 Jahr alt, auf gutem Weg Lehrstelle zu erhalten

80 B2) 16 Jahre alt, Schwierigkeit Lehrstelle zu erhalten

81 B3) 17 Jahre alt, auf gutem Weg Lehrstelle zu erhalten





- 82 B4) 16 Jahre alt, Schwierigkeiten Lehrstelle zu erhalten
- 83 B5) 16 Jahre alt, Schwierigkeit Lehrstelle zu erhalten
- 84 B6) 15 Jahre alt, durch LSV Lehrstelle erhalten.

#### 85 **4.4 Geschlecht**

- 86 B1) Weiblich
- 87 B2) Weiblich
- 88 B3) Männlich
- 89 B4) Weiblich
- 90 B5) Männlich
- 91 B6) Männlich

**Anhang D: Qualitative Auswertung****D. 1 Kategorien und qualitative Antworten der KLP**

Tab. 29: „Nein“-Antworten der KLP auf Frage Bewerbungsformular angepasst an Zielgruppe. (N=12)

Kategorie	Aussage KLP
Unverständlich und komplizierte Formulierungen (5 Aussagen)	Unübersichtlich, unklar abgegrenzt, ungeeignet für Fremdsprachige es ist für die SuS unverständlich viel zu kompliziert, SuS können es unmöglich alleine ausfüllen  Fragestellungen sind zu wenig klar formuliert, insbesondere die Frage, die das zu wählende Angebot betrifft, ist ohne Zusatzklärungen für die Schüler nicht verständlich.  Die Fragen sind für die Schüler z.T. zu wenig klar. Insbesondere , die Frage bei der es um das zu wählende Angebot geht, ist für die Schüler ohne zusätzliche Erklärung nicht verständlich.
Überforderte Eltern und Schüler (2 Aussagen)	Schüler und Eltern sind überfordert Es überfordert die Eltern (Fragestellung)
Punkt 6 im Bewerbungsformular: Elternteil nicht geeignet. (2 Aussagen)	Da der Elternteil überflüssig ist Punkt drei, wo die Eltern zu einer schriftlichen Stellungnahme aufgefordert werden ist zum Teil für Eltern, die sich schriftlich nicht gut ausdrücken können bloss stellend und für das Kind nachteilig!
Zu viel Text	Es zu viel geschriebener Text verlangt wurde
Keine Ankreuzantworten	besser ankreuzen
Zu wenig Informationen über Schüler	über die SuS ist sehr wenig zu erfahren

Tab. 31: „Nein“ Antworten der KLP auf Frage Vollständigkeit. (N=10)

Kategorie	Aussage KLP
Fehlender expliziter Wunsch (5 Aussagen)	Schüler muss konkret wählen können  nicht nach Wünsche gefragt wurde  weil kein expliziter Wunsch angegeben werden kann.  Die Lehrperson sollte die Möglichkeit haben, eine klare Angebotsempfehlung abzugeben und zwar in Form von ankreuzen  Stichwort Bildungsfreiheit! Die Eltern dürfen und sollten ein Recht haben, einen Wunsch betreffend Brückenangebot (Bsp. Basis plus, KVS etc.) äussern können und dürfen.
Bewerbungsformular zu umfassend (2 Aussagen )	ich empfinde es als zu umfangreich und kompliziert für die Schüler.  zu viel reingepackt
Fehlende Übersicht der Angebote	es gibt keinerlei Info welche Angebote es überhaupt gibt



## 11. Anhangsverzeichnis

für SuS (2 Aussagen)	Übersicht Brückenangebote fehlt
Kernfächer auf 1. Seite	Noten der Kernfächer gleich vorne

Tab. 32: Antworten der KLP auf offene Frage Erwartung an Triagestelle. (N=19)

Kategorie	Aussage KLP
Unterstützung bei Lehrstellensuche (5 Aussagen)	<p>SuS, für die es noch Möglichkeiten gibt in diesem Jahr eine Lehrstelle zu finden, zu unterstützen. SuS bleiben motiviert, weil sie sich nicht einfach anmelden können.</p> <p>Unterstützung in der Lehrstellensuche</p> <p>Sinnvolle Unterstützung für die Jugendlichen</p> <p>Unterstützung bei schwer zu vermittelnden Jugendlichen. Jugendliche mit guten Noten und ohne Absenzen können auch ohne Unterstützung vermittelt werden.</p> <p>über die LSV einige SuS zu vermitteln. Der Teil mit der Berufsberatung ist überflüssig, da solche Abklärungen bereits am Anfang des Schuljahres gemacht wurden.</p>
Zuteilung in passende Anschlusslösung (4 Aussagen)	<p>eine passende Anschlusslösung für meine Schüler zu finden. es sollte eine Entlastung für mich sein...ist es aber nicht gewesen</p> <p>Zuteilung an sinnvollen Platz</p> <p>die SuS in ein angemessenes Angebot einzuteilen</p> <p>eine saubere, seriöse Einteilung der Schülerinnen und Schüler in ein für sie passendes Angebot</p>
Enge Zusammenarbeit mit Lehrpersonen (4 Aussagen)	<p>Situationsbezogene Entscheidung und Rückfrage Lehrperson in jedem Fall</p> <p>dass meine Erläuterungen ernst genommen werden und dass eine Kommunikation stattfindet</p> <p>ein Mehrwert an Triage- Qualität. 95 - 99% sind eindeutige Fälle, das war vorher schon so. Für die nicht eindeutigen 1 - 5% erwarte ich die Zusammenarbeit mit der Klassenlehrperson, um ein schnelles und unkompliziertes Zurückkommen auf den Entscheid</p> <p>Die Triagestelle sollte möglichst auf die Vorschläge der Lehrpersonen eingehen, schliesslich kennen diese die Wünsche und Fähigkeiten der SuS am besten und können daher auch eine sinnvolle Empfehlung abgeben.</p>
Einhaltung der Vorgaben (2 Aussagen)	<p>Termingerechte Antworten</p> <p>dass die Informationen an die SuS möglichst koordiniert ablaufen, v.a. seitens der SBA. Hier kommen die Infos von jeder einzelnen Abteilung einzeln. (Basis,</p>



## 11. Anhangsverzeichnis

	Vorkurs, Vorlehre A) Die Triagestelle hat meine Erwartungen erfüllt.
Berücksichtigung von Einteilungswunsch (2 Aussagen)	dass sie die Vorschläge der jeweiligen Betreuungspersonen umsetzt.  die SuS sollen optimal nach ihren Fertigkeiten und Wünschen versorgt werden, d.h. der Wunsch 1 soll prioritär berücksichtigt und entsprechend danach eingeteilt werden.
Unterstützung der SBA	dine Unterstützung für die SBA bei der Zuteilung in Brückenangebote.
Nachhaken bei Problemfällen	Nachfragen bei problematischen SuS

Tab. 34: Antworten der KLP auf offene Frage Vorschläge Optimierung Projekt. (N=19)

Kategorie	Aussage KLP
Bewerbungsformular überarbeiten (5 Aussagen)	das Formular muss schlanker werden: Nach Zuteilungswünschen fragen, Informationen zum Ankreuzen.  das Anmeldeformular muss komplett überarbeitet werden.  Fragebögen mit Wahlmöglichkeiten für Angebot und Profilmächer. Fremdsprachige Eltern sind mit den selberzuschreibenden Texten völlig überfordert.  das Anmeldeverfahren ist sehr aufwändig und kompliziert geworden. Der Gewinn für den Schüler und Lehrer jedoch sehr gering.  unbedingt eine Information beilegen, welche schulischen und teilschulischen weiterführenden Angebote es überhaupt gibt. Jetzt liegt das Wissen darüber ausschliesslich bei den Lehrpersonen, die Schüler und Eltern sind so ganz ausgeliefert
Frühzeitigere Aufnahme Angebot LSV (5 Aussagen)	Abgabe schneller nach 1. Zeugnis  die LSV muss im Januar stattfinden.  Zeitpunkt der Anmeldung muss früher sein, damit auch die LSV Sinn macht  die LSV soll früher eingesetzt werden. so ist die Erfolgchance grösser.  LSV sollte einen Pool an Lehrstellen zu vergeben haben. Diese Arbeit müsste eigentlich bereits im August beginnen.
Verstärkter Einbezug der Klassenlehrperson in Einteilungsentscheid (3 Aussagen)	müssten die Lehrpersonen der Weiterbildungsschule/SBA, die Experten sind, was ihre SuS betreffen mehr Kompetenzen haben, wenn es um Zuteilungen geht.  wenn die Klassenlehrperson eingetragen hat, dass Kontakt mit ihr aufgenommen werden muss, hat es auch Gründe. Ich wurde nicht einmal kontaktiert, obwohl



## 11. Anhangsverzeichnis

	<p>ich es oft eingetragen hatte. Die Meinung der Eltern ist nicht immer relevant, da sie oft die Sprache nicht beherrschen.</p> <p>Tel. Rückruf falls Rückruf gewünscht! Im Gespräch kann man Problemfälle besser bearbeiten!</p>
Feineinteilung SBA optimieren (3 Aussagen)	<p>Angebot sollte nach der Nachfrage der Schüler ausgerichtet werden und nicht nach dem bereits feststehenden Angebot.</p> <p>kontaktieren sie rechtzeitig die LV-Lehrkräfte in den Weiterbildungsschule-Schulhäusern und ermitteln Sie die tendenziellen Planzahlen in den einzelnen SBA-Angeboten. (Basis Plus - Basis - Vorlehre – Vorkurs - KVS -...)</p> <p>Transparenz, wie die Zuteilung erfolgt, v.a. Zuteilung der SBA-Angebote. Für mich im ersten Durchgang nicht ganz nachvollziehbar (aber nicht unbedingt schlecht ;-)</p>
Projekt-Organigramm	müsste ein kommuniziertes Organigramm mit Zuständigkeiten und Kompetenzen kommuniziert werden!
4. Angebot: GAP /Kinder- und Jugenddienst	strengerer Umgang bei SuS, welche die Vorgaben nicht erfüllen. Also, eine vierte Möglichkeit, vielleicht mit GAP und/oder Kinder- und Jugenddienst.
Zusätzliche Stelle schaffen: Case Management	Zuteilung bei den meisten SuS termingerecht, einzelne noch gar nicht zugeteilt. Effizientere Arbeitsweise bei Problemfällen, z.B. eine Person, die sich von Anfang an nur mit Problemfällen beschäftigt .

Tab. 35: Ja, mit Änderungen Antwort der KLP auf Frage Weiterführung Projekt- (N=9)

Kategorie	Aussage KLP
Engere Zusammenarbeit mit Lehrpersonen (3 Aussagen)	<p>ja, wenn LV-Lehrkräfte in den Weiterbildungsschule-Schulhäusern rechtzeitig kontaktiert werden und eine Zusammenarbeit stattfindet.</p> <p>mehr Zusammenarbeit; Offenheit bei fraglichen Entscheidungen</p> <p>Wünsche/Empfehlungen der Lehrpersonen (stärker?) berücksichtigen</p>
Verbesserung des Bewerbungsformulars (3 Aussagen)	<p>das Anmeldeformular muss komplett überarbeitet werden.</p> <p>direkte Informationen, evtl. mit vorgefertigten Formularen</p> <p>Empfehlung der Eltern und Lehrer auch auf Beiblatt (PC- Ausdruck) möglich machen.</p>
Früherer Projektbeginn (2 Aussagen)	<p>ja, wenn die LSV früher eingesetzt wird. so ist die Erfolgchance grösser.</p> <p>Anmeldefrist früher im Schuljahr setzen</p>
Weniger Zuweisungen in Berufsberatung	deutlich weniger SuS der Berufsberatung zuweisen

Tab. 36: Nein Antwort der KLP auf Frage Weiterführung Projekt. (N=7)

Kategorie	Aussage KLP
Fehlende Wirtschaftlichkeit des Projekts (3 Aussagen)	<p>bringt im Vergleich zum Aufwand vermutlich zu wenig Aufwand und Ertrag rechtfertigen nicht ein Weiterführen des Projekts.</p> <p>verschwendete Steuergelder!</p>
Projekt kompliziert und aufwändig	vorheriges System war klar verständlich und hat funktioniert



## 11. Anhangsverzeichnis

dig (2 Aussagen)	sehe darin keinerlei Vorteile, ist enorm aufwändig
Zu viele Akteure im Projekt	zu viele Köche verderben den Brei
Unnötiger Aufwand	bisher war die Zuteilung der SuS nicht das Problem

Tab. 38: Antwort auf offene Frage Inputs und Anmerkungen zum Projekt

Kategorie	Aussage KLP
Einbezug der KLP in Projekt Triagestelle	„Ich verstehe nicht, weshalb die SBA/WBS(Lehrerschaft)nicht gefragt wurde, wie eine Verbesserung der Übertritte in Lehrstellen gewährleistet werden kann. Da gäbe es ganz viele Ideen, die niemals so aufwändig sind und auch nicht so viel kosten würden“
Bewerbungsformular anpassen (5 Aussagen)	Einige KLP fordern vom künftigen Bewerbungsformular, dass die SuS angeben können, in welches Angebot und Feinangebot der SBA <p>„Bitte unbedingt im Bewerbungsformular Wahlmöglichkeiten geben: nach Angebot,,</p> <p>„Die SuS brauchen sehr viel Unterstützung beim Ausfüllen der Anmeldung, sowie bei eventuellen Rückfragen oder Einsprachen. Die SuS sind unmöglich in der Lage, dies alles selbständig zu machen. Das bedeutet für die Lehrpersonen einen riesigen Mehraufwand,,</p> <p>„Den Schülern müssen alle möglichen Wege - inkl. der Motivationssemester - vorher bekannt sein. Die Schüler müssen aus ihrer Sicht eine Wahl treffen können und diese begründen = Bewerbung. Alles andere ist keine Bewerbung, sondern eine Seifenblase,,</p> <p>„Die Bedürfnisse der SuS wurden im Bewerbungsformular nicht konkret erfragt. Danach muss gefragt werden,,</p>
Verbesserung Kommunikation (5 Aussagen)	„Kommunikation Triagestelle- Lehrpersonen ist zu optimieren,, <p>„Zu einem Schüler habe ich bis heute keine Rückmeldung, obwohl dies ausdrücklich gewünscht wurde,,</p> <p>„weitere Zusammenarbeit optimieren, z. B. LSV immer im cc an LV-Person, zum Teil ist es schwierig die Übersicht zu behalten, wenn ich die SuS nicht so oft sehe,,</p> <p>„Durch die Einführung der Triagestelle kam es zu einer Mehrbelastung insofern, dass es zu Unklarheiten kam, da der Bescheid meist sehr spät kam und man nachfragen musste,,</p> <p>„Zunächst habe ich persönlich keinerlei Informationen über die Entscheidung der Triage meiner SuS erhalten, obwohl ich den Wunsch einer Benachrichtigung über mein E-Mail in Ihrem Formular geäußert habe,,</p>



## 11. Anhangsverzeichnis

Problematik Feineinteilung SBA	„SuS, die in Vorlehre A empfohlen wurden, wurden zu Basis plus zugeteilt und sofort war jede Motivation dahin, sich weiter zu bemühen. Diese Motivation war vor dem Brief ziemlich hoch. In einem Fall kann ich die Entscheidung nicht ganz nachvollziehen,,
Enttäuschendes Angebot LSV	„Die LSV durch die Triage hat hohe Erwartungen geweckt. Die Schüler wurden mehrheitlich enttäuscht und eine LSV hat sich nicht ergeben,,  „Die Erwartung an die LSV durch die Triage war sehr hoch. Leider hat sich keine Vermittlung ergeben, dadurch wurden Schüler und auch Lehrer enttäuscht,,  „Es gab allgemein gültige Ratschläge und keinen Kontakt zu Ausbildungsfirmen,,  „Keine Zuteilung zur LSV, die wenig später wieder rückgängig gemacht wird, ohne dass die SuS (zum Teil) davon Kenntnis hatten. LSV heisst für mich: Die Triagestelle hat direkten Kontakt zu Lehrfirmen und vermittelt Lehrstellen,,
Kompliziertes neues System (5 Aussagen)	„Runter vom hohen Ross!! Es ist eine Anmassung der Triage, aufgrund von lediglich ein wenig Papier Entscheide zu fällen und diese dann stur - nichts sehen und nichts hören wollend (Gott spielen!!) – „durchzumurksen“.  „Warum wurde ein bewährtes System aufgegeben? Das bisherige Verfahren ist wieder einzuführen (kurze, effiziente Kommunikationswege),,  „Ich glaube nicht, dass es die Triagestelle wirklich braucht. Der bisherige Weg erschien mir bedeutend einfacher und vor allem auch zielorientierter. Die Zuweisung an den Berufsberater kann man streichen, schliesslich findet im Schulalltag bereits Berufsberatung statt,,  „Ein System sollte vereinfacht, nicht verkompliziert werden. Es kann nicht sein, dass LPs Einführungen bekommen müssen, damit irgendjemand in der Lage ist, die Bögen richtig auszufüllen,,  „Ich verstehe nicht, weshalb die SBA/WBS(Lehrerschaft) nicht gefragt wurde, wie eine Verbesserung der Übertritte in Lehrstellen gewährleistet werden kann. Da gäbe es ganz viele Ideen, die niemals so aufwändig sind und auch nicht so viel kosten würden,,
Kein Nutzen aus Projekt (2 Aussagen)	„Kein erkennbarer Zusatznutzen,, „Eine Optimierung des Berufswahlprozesses hat nicht stattgefunden,,
Problematik liegt im Schulsystem	„Die WBS muss mehr in die Pflicht genommen werden. Ihre Abgangsstatistik entspricht nicht den Vorgaben. Die SBA ist aber von den Auswirkungen der Triage betroffen“.



## D. 2 Kategoriensystem Interview SuS LSV

Kategorie	Subkategorie
<b>1) Gesamtbewertung Angebot LSV</b>	
<b>2) Positive Aspekte Angebot LSV</b>	2A) Vermittlung von Lehrstellen
	2B) Direkte Kontaktaufnahme mit Schülern
<b>3) Negative Aspekte des Angebots</b>	3A) zu wenig Unterstützung erhalten
	3B) zu zurückhaltend im Umgang mit Jugendlichen
<b>4) Unterstützung durch LSV</b>	4A) Fühlt sich gut unterstützt durch LSV
	4B) Fühlt sich wenig unterstützt durch LSV
<b>5) Förderliche Hilfestellung</b>	
<b>6)Veränderungsvorschläge</b>	6A)Mehr informationelle und instrumentelle Unterstützung anbieten
	6B)Aktiver auf Jugendliche zugehen und nachfragen
	6C) Auch Praktikumsplätze anbieten
<b>7)Weiterführung Projekt</b>	7A)Befürwortung Weiterführung
	7B)Weiterführung nur bei Erfolg





### D. 3 Kodierleitfaden Interview SuS LSV

Kategorie	Kodierbeschreibung Hierzu zählen alle Aussagen,	Ankerbeispiel
<b>1) Gesamtbewertung Angebot Lehrstellen-vermittlung</b>	Die das Angebot LSV in Form einer Note von eins bis sechs bewerten.	D Note würdi sag: <b>3 oder 4</b> , s isch nit grad so schlächt.
<b>2A) Vermittlung von Lehrstellen</b>	Welche positiv hervorheben, dass das Angebot LSV Lehrstellen vermittelt.	und jo s Vermittle vo Stelle.
<b>2B) Direkte Kontaktaufnahme mit Schülern</b>	Erwähnen, dass sie die direkte Kontaktaufnahme in Form von Schulhausbesuchen, Gesprächen, Telefonanrufen schätzen.	Also ich finds guet, dass sie ins Schuelhaus kömme und mit de Jugendliche rede
<b>3A) zu wenig Unterstützung erhalten</b>	Die erwähnen, dass sie mehr Unterstützung im Bewerbungs-prozess gewünscht hätten	Aber i hätti gärn no meh untestützig beko. Eifach meh unterstützig, z.B meh nochfrage
<b>3B) zu zurückhaltend im Umgang mit Jugendlichen</b>	die von der LSV mehr direkten und engeren Kontakt gewünscht hätten, welcher von der LSV eigenständig hergestellt worden wäre.	I hätt gärn gha, dass d Lehrstellevermittlig meh eigeständig nochgfoht hätti bi mir.
<b>4A) Fühlt sich gut unterstützt durch LSV</b>	die angeben, dass sie durch das Angebot LSV Unterstützung erhalten haben und mit der Hilfestellung zufrieden sind.	Also jä, gholfe worde bini worde.
<b>4B) Fühlt sich wenig unterstützt durch LSV</b>	die äussern, dass sie vom Angebot LSV zu wenig Unterstützung erhalten haben und mehr Hilfestellung benötigt hätten.	Also eigentlich nit so. Sie hän nur 2x aglüte.
<b>5) Förderliche Hilfestellung</b>	die Tipps, Ratschläge von der LSV nennen, welche ihnen bei ihrer Lehrstellensuche weitergeholfen haben.	Sie het mer gseit was nit guet isch im Läbenslauf und Bewärbigsschribe und was guet isch. Das het mer scho gholfe.
<b>6A) Mehr informationelle und instrumentelle Unterstützung anbieten</b>	die zusätzliche Unterstützung in Form von Bewerbungs-coaching, Gesprächen usw. fordern	Ich hätti mehr meh unterstützig gewünscht. Sie sind nur 1x ind Schule ko.
<b>6B) Aktiver auf Jugendliche zugehen und nachfragen</b>	die deutlich machen, dass die LSV zu zurückhaltend auf die SuS zugegangen ist. Kaum nachgefragt hat, sich wenig eigenständig gemeldet hat.	I hätt gärn gha, dass d Lehrstellevermittlig meh eigeständig nochgfoht hätti bi mir. Vellicht hätte sie noch ei zwei Wuche nochem Träffe könne nochfrage wie s glofe isch.
<b>6C) Auch Praktikumsplätze anbieten</b>	die sich zusätzlich zum Angebot LSV eine Vermittlung von Praktikumsplätzen wünschen.	i fänds toll, wenn sie au Praktikumsplätz vermittle würde.
<b>7A) Befürwortung Weiterführung</b>	die sich stark bejahend zu einer Weiterführung des Projekts äussern.	Jä, ich würds witerfiere. Es isch super gsi
<b>7B) Weiterführung nur bei Erfolg</b>	die einer Weiterführung mit Vorbehalt zustimmen: Nur wenn das Projekt den SuS weiterhelfen kann.	Ich finds e gueti Sach, nur i würds numme witerfiere, wenn de Schieler au gholfe wärde ka.